

83

Právo str 1-13, 184-243



H
100

Stoupenčů asi 200.000.

Stoupenčů asi 200.000.

Normální vedení knih pro všechny závody · obchody · živnosti.

Vydal
revisor knih Vojtěch Nack,
ředitel živnostenské účetní komory.

Vyznamenání:

- | | |
|----------------|--------------------|
| 2 velké ceny | 2 zlaté medaile |
| 3 čestné kříže | 2 stříbrné medaile |
| 1 čestná cena | 1 bronzová medaile |



Hlavní kniha

Jablonec n. M., vydání 1888 150. listů a 24. 535. Kč 10. 10. 10.
Kancelář pro vedení knih
Hronov nad Metují

Hlavní kancelář pro revisi:
Kancelář pro revisi knih v Jablonci n. M., Kostelní vrty

Suchý a Kync

Kancelář pro vedení a zakládání obchodních knih
Hronov nad Metují.

Převodní právo chráněno. — Každý psáček se smírně stáh.

Dal Vladimír Černý, Jáchym Ře. Má diti

Měsíc 1922	Den	Příjímání od kolejšího tímto máj	Měsíc 1922	Den	Dal jsem kolejšímu tímto máj	Suma	publédávka
leden	1	rovnice, led. št. 1.	leden	1	večer	13	636900
únor	3	kolon	únor	14	"	19	777799
únor	16	"	"	16	"	18	33411
únor	22	"	únor	5	"	27	80-
únor	23	ambly, led. št. 1.	"	5	"	27	26-
			"	19	"	19	268-
			únor	8	"	23	1019
			"	18	"	28	178
			"	24	"	29	414
			"	30	"	3	220
			únor	5	"	9	14726
			"	12	"	16	260
			únor	18	"	22	30320
			"	23	"	27	15
			"	28	"	28	685
			"	28	"	28	54010
			"	28	"	25	435
			únor	27	"	34	122
			únor	7	"	34	262
			"	7	"	35	38711
			"	7	"	35	3000
					Na sv. k. št. 1.		70
					ambly, únor		453
			únor	11	večer		96
			únor	11	večer		27
			"	13	ambly, únor		41470
			"	13	večer		14
					ambly, únor		17
					večer		69
			"	24	"		23
			"	22	"		74
			únor	7	"		210-
			únor	7	"		800-
leden							17451 89

74. JUNI 2003

L'Ayrolle. gestern angekommen und heute morgen bereits über eine Stunde meines Lebens damit veran, in der ART zu blättern / lesen / singen und das einzige Mannsbild der Literatur - Wolf Wondratschek - im WESPENNEST zu bestimmen. Ingriden ist der Kaffee kalt und ich müsste mich wieder einmal rasieren.

» In Russland wird behauptet, daß der Schriftsteller ein Mensch mit der Vorstellungskraft und der Psychologie eines Kindes ist. Sein Eindruck von der Welt bleibt unvermittelt, von welcher großen Weltidee er sich auch immer leiten läßt. Das heißt, er »beschreibt« die Welt nicht - die Welt ist sein. « (Jurij A. Novikov, Leiter der Psychiatrischen Anstalt Ohsenzoll / HH, in einem Brief an Wondratschek anläßlich des Erscheinens von »Mozarts Friseur«.)

Ich selbst kann mich nicht daran erinnern, daß die Welt schon einmal mir gewesen ist. Nachträglich schone ich mir die Kindheit - nicht, daß sie besonders »schlimm« war. Bloß war sie nicht das, was ich mir unter einer Kindheit, in der man sich entwickeln kann, weil man gefördert wird, vorstelle. (11" 50)

Q17093

Dal 2 Paronbek linatik Pehaus? Mä diti.

Mēsic	Den	Pītal jēm od hōvēlīho		Mēsic	Den	Dal jēm hōvēlīho	
192		tinto māj	dīuh	192		tinto mā	pohtedāvka
hōvni	1	hōvni	5	hōvni	1	hōvni	517 50
hōvni	4		200 00	hōvni	20		507 60
hōvni	17		417 90				417 90



Bildnis des Künstlers als junger Mann:
 Schon früh hielt ich an meinen Schlappen
 fest.

74. VI. 2003
 L' Ayrolle
 + 477

017094



74.
 VI.
 03

017095

74. JUNI 2003

Die erste Musik in L'Ayrolle: Terje Rypdøl »Lux Aeterna«. Auch nicht gerade das, was einen aufbauen könnte. Vor 3 Jahren beim MOLDE SAZZ FESTIVAL eingespielt, hört sie sich eher noch klassisch denn noch jazz an. »Wenn man dem Rypdøl sein Musik als Sterbemusik hast, wirste auch nicht mehr lebendig.«

Das gerade zu M. Weshalb ich über über 30 Jahre einen Musiker mag, mitsamt seinen Veränderungen, ist mir ein Rätsel. Selbst wenn ich die E-Gitarre noch nicht gehört hätte, bloß die Einspielung des BERGEN CHAMBER ENSEMBLE, hätte ich sie als Rypdøl Komposition erkannt.

Das Schöne ist, als Künstler etwas zu finden, das so stark ist, daß man es sein Leben lang variieren kann.

Drückend und heiß, 36°. Zu allem zu träge - und wenn es so bleibt, kein Regen kommt, dann ist es sinnvoller, so früh wie möglich aufzustehen und mittags Siesta zu halten. Abends die Zugabe.

»Erkennbare Kunst« = Was erkennt man denn? Den schön gemalten Borch der Bordome*, oder die feurige Zigennerin, die über jedes gutdeutsche Ehebett der vergangenen 1960ziger Jahre gehörte? Und was wollte uns der Künstler sagen? Viel-
**

017096

(S. 17/112)

74, Juni 2003

leicht: Ihr doofen Deutschen, mit eurer verlogenen Zigenner-Romantik? Ah was, noch nicht einmisch: Ich bin froh, daß ihr Deppen solchen Schmodder von mir kauft. Man erkennt, was man erkennen



will - und wenn es nichts zu erkennen gibt, macht man sich seinen eigenen Reim. Und wenn man sich das nicht hinkriegt, liest man in der Kunstkritik / Kunstgeschichte oder sonstwelchen Veröffentlichungen nach und überlegt, was es zu erkennen gibt und ob das überhaupt wichtig ist.

Der schöne Borch der Bordome aber, längst von Molerkeissen abesit. Beide schon tot.

017097

Dat. Emil Hasling pomenit. Gjibdy. Ma dati.

Měsíc 1922	Den	Přijal jsem od kolejšího tento máj	dluh	Měsíc 1922	Den	Dal jsem kolejšímu tento máj	pohledávka
1922	14.	kolovc	5000	1922	VI.	kolovc	300
			20630				20630
			400				500
		základ	102				20630
			121860			+ 198 / + 675	121860

14. VI. 03



75. JUNI 2003

Am Morgen SIGUR ROŠ. Wolgesänge über den Cevennen / Meeresbrandung / unbrechende geyzire = einiges was Island zu bieten hat. Die Sounds verbinden sich mit der Landschaft, ohne daß es eine spezifische Verbindung gibt =

017098

Dat. Slavn trafika Viedil a spol. Ma dati.

Měsíc 1922	Den	Přijal jsem od kolejšího tento máj	dluh	Měsíc 1922	Den	Dal jsem kolejšímu tento máj	pohledávka
1922	10	kolovc	1116	1922	30	kolovc	4
			600		19	kolovc	600
			400		20		400
		kolovc	2116				2116

75. JUNI 2003

Sound und Natur gehen zusammen, insofern man die Musik nicht einer bestimmten Landschaft zuordnet. Es braucht nur Ruhe und Ausblick. (jetzt geschrei der Löwen / Seevogel mit Wüdgernähen, elektronisch verformet.)

Ich erinnere mich, daß ich die Musik von Ryp-dal als Landschafts-Beschreibungen wahrnahm: Fjorde / Hügel / weit drüben. Ich stellte eine gedachte Verbindung mit Norwegen (das ich nur von Fotos und Filmen kenne) her, und die Musik ging in mich.

In China, als wir früh am Morgen nach Peking fuhren, die Sonne kam noch nicht richtig durch den Frühnebel, wir fuhren in einem Kleinbus, die Kollegen alle ruhig, müde, gedankenverloren und der Fahrer hatte eine Casette chinesischer Musik mitgelegt und ich war noch nie so tief in China, wie an diesem Morgen. - Was natürlich nur Einbildung gewesen sein kann von wegen: China / chinesische Musik durch chinesischen Frühnebel. Ich besitze eine Menge Musik, mit der man die Morgenruhe verstärkt. Von daher den Einfluß

017099

Dat. Prof. Jostak v Domacnosti Ma diti

Měsíc 1922	Den	Přijal jsem od kolejšího tento máj	důh	Měsíc 1922	Den	Dal jsem kolejšímu tento máj	pohledávka
1922	26	koloni	685.60	1922	22	koloni	100 -
							58.50
			685.60		29	koloni	500 -
							685.60

19. SUNI 2003

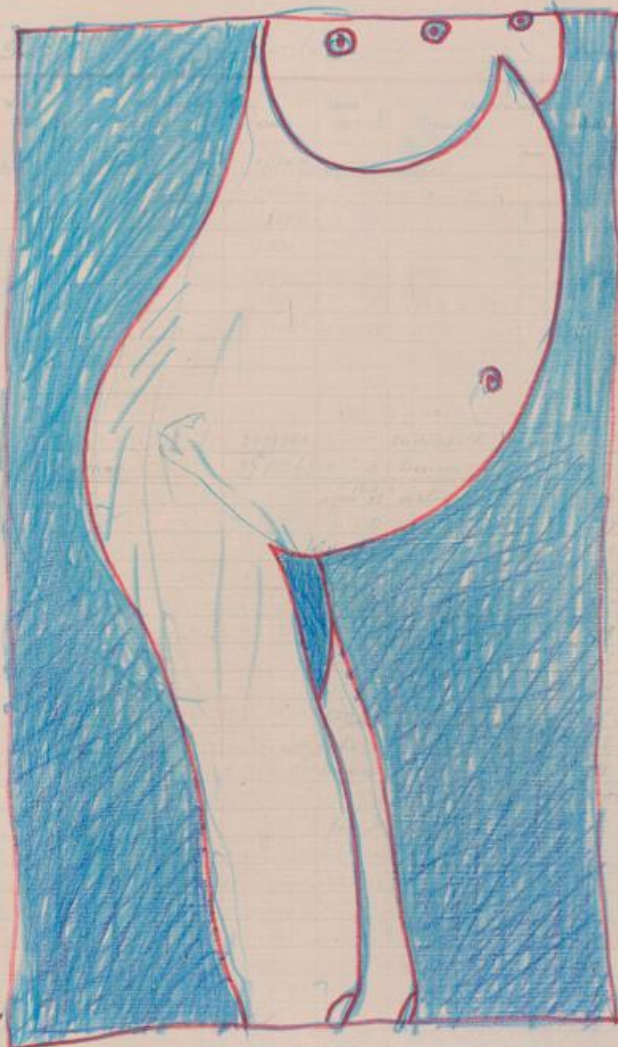
einer Gegend oder Landschaft auf die Musik nicht überbewerten.

geplant ist, heute noch Nimes zu fahren, wo Joh & Françoise eine Messe mitmachen. Schon das Wort »Plan« ist mir zuwider. Als Mensch erfülle ich mein Plansoll sowieso nicht. Und wenn ich nicht wüßte, daß ich hier noch mehr in mich selbst vertaucht / verstrickt und verwickelt wäre, bliebe ich hier. Ohne zu arbeiten, weiß ich nicht, was ich mit mir selbst anfängen soll. Das Hirn noch dumpfer, für kaum etwas offen.

Schreibend an die Bilder herantasten. Egal was ich schreibe = schreiben als Trance / der innere Zustand / die besondere Schwingung, die Bilder hervor ruft.

Kleine Buchmesse im Centre d'Art, Nimes. Hchtig durch die Ausstellung gegangen. Etwas bessere Mini-Pressen-Messe. Einiges zu sehr kunstgewerblich. Edition Despalles sticht eindeutig hervor / hebt sich von den anderen Ausstellungen ab.

017100



15. 6. 03

017101

DIE DREIBUSIGE
 FRAU SINN =
 BILD FÜR DIE HEILIGE DREI =
 FATALIGKEIT. IN TRIER LEBTE
 VOR SAHREN EIN WEIHBISCHOF,
 DER FEST DRAN GLAUBTE, IN SEIN-
 EN PREDIGTEN ERWÄHNTE ER SO-
 LANGE DAS DREIBUSIGE WUN
 DER MARIAS, DAS DIE DAMEN I
 M KIRCHENSCHIFF UNTER THR
 E BLUSEN FASSTEN UND NACH
 HFÜHLTEN. DEM WEIHBIS
 SCHOF STAND DER SINN
 NACH »BLU
 SE AUS!« UND
 ER REDETE IM
 MER HEFTIGE
 R UND BALD
 SP RACH ER V
 ON DEN »HE
 ILIGEN MEM
 MEN DER MU
 TTER GOTTES.
 « ERST ALS IH
 M EIN MINIS
 TRANT SAGTE,
 DASS DREI TIT
 EN 3-FACH R
 UNTERHÄNGEN
 UND FALTEN S
 CHLAGEN, GA
 B ER RUHE

15
6
03

017102

ZAHLENTEPICH

15 6 03
 1923 1736904 1927 24
 1928 1736904 1927 24
 1929 1736904 1927 24
 1930 1736904 1927 24
 1931 1736904 1927 24
 1932 1736904 1927 24
 1933 1736904 1927 24
 1934 1736904 1927 24
 1935 1736904 1927 24
 1936 1736904 1927 24
 1937 1736904 1927 24
 1938 1736904 1927 24
 1939 1736904 1927 24
 1940 1736904 1927 24
 1941 1736904 1927 24
 1942 1736904 1927 24
 1943 1736904 1927 24
 1944 1736904 1927 24
 1945 1736904 1927 24
 1946 1736904 1927 24
 1947 1736904 1927 24
 1948 1736904 1927 24
 1949 1736904 1927 24
 1950 1736904 1927 24
 1951 1736904 1927 24
 1952 1736904 1927 24
 1953 1736904 1927 24
 1954 1736904 1927 24
 1955 1736904 1927 24
 1956 1736904 1927 24
 1957 1736904 1927 24
 1958 1736904 1927 24
 1959 1736904 1927 24
 1960 1736904 1927 24
 1961 1736904 1927 24
 1962 1736904 1927 24
 1963 1736904 1927 24
 1964 1736904 1927 24
 1965 1736904 1927 24
 1966 1736904 1927 24
 1967 1736904 1927 24
 1968 1736904 1927 24
 1969 1736904 1927 24
 1970 1736904 1927 24
 1971 1736904 1927 24
 1972 1736904 1927 24
 1973 1736904 1927 24
 1974 1736904 1927 24
 1975 1736904 1927 24
 1976 1736904 1927 24
 1977 1736904 1927 24
 1978 1736904 1927 24
 1979 1736904 1927 24
 1980 1736904 1927 24
 1981 1736904 1927 24
 1982 1736904 1927 24
 1983 1736904 1927 24
 1984 1736904 1927 24
 1985 1736904 1927 24
 1986 1736904 1927 24
 1987 1736904 1927 24
 1988 1736904 1927 24
 1989 1736904 1927 24
 1990 1736904 1927 24
 1991 1736904 1927 24
 1992 1736904 1927 24
 1993 1736904 1927 24
 1994 1736904 1927 24
 1995 1736904 1927 24
 1996 1736904 1927 24
 1997 1736904 1927 24
 1998 1736904 1927 24
 1999 1736904 1927 24
 2000 1736904 1927 24

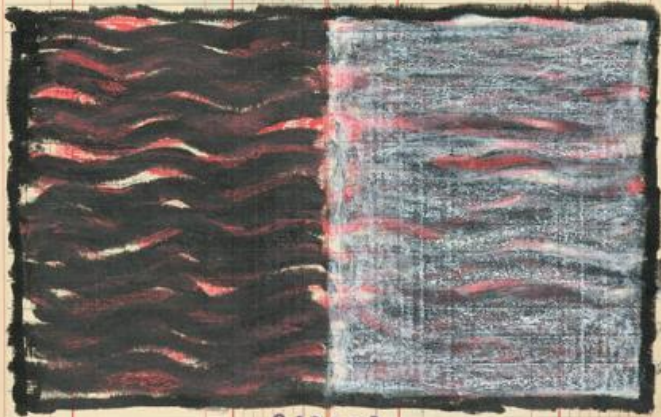
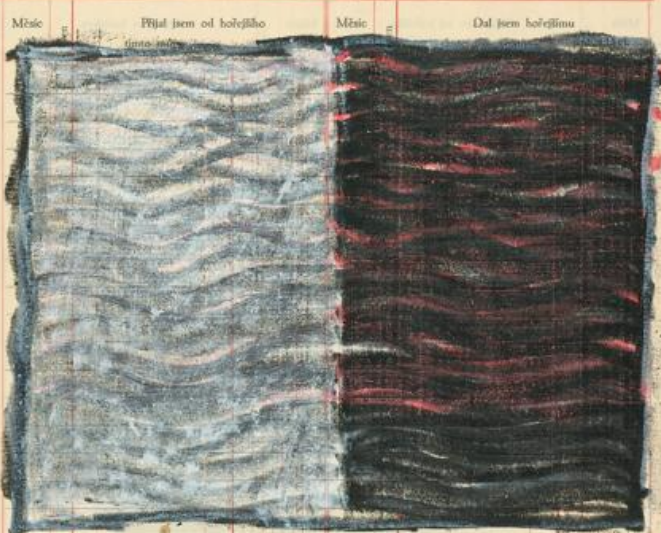
017103

Měsíc 1927	Den	Přijal jsem od hořejšho tímto máj	hlub	Měsíc 1927	Den	Dal jsem hořejšmu tímto máj	pohledávka
		17730	17730				

76. JUNI 2003

kann hinge sein / aus der Verantwortung
stehen / bloßes gestisches getue. Und zufällig
kommt man als bildender Künstler nicht um
die Ästhetik herum = was immer das auch sein
soll. Der richtige gedanke bringt schon Ästhetik
in sich, sagte ich und sowie das Richtige zum
Bild wird, ist eine Ästhetik erkennbar, die ver-
logenen Bildern abgeht. Es gibt nur einen Weg
- und gerade als Künstler sollte man sich nicht
auf die Vielzahl der Wege herumsprechen. Insofern
man nicht schizophren ist, gibt es nur einen
Weg, an dessen Ende glaubwürdige Kunst steht
: Nur diese Kunst kann dieser bestimmte
Mensch geschaffen haben und dann besteht letzt-
lich Schwierigkeit und Glück zugleich. Der
Künstler hat die Chance, sein Ich über die Arbeit
sichtbar zu machen. gegenüber anderen Berufen,
ist er keinem so genannten Sachzwang unter-
legen, er kann sein Innerstes noch auf den
Kehrer - und wenn er glück hat, wird er das
wie schaffen, sondern kann bis zu sein Lebens-
ende nach seiner Wahrheit suchen. Die Crux
ist, sagte ich, daß ich mit meinem Unvergen
leben muß, ungestüm vieles falsch mache, vom
Rausch übermüht, vom in die Farbe sein wollen,
ungeduldig etwas SEHEN wollen, was ich nicht
DENKEN kann.

017106



017107

Měsíc	Den	Prájl jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšmu
192		tímto máj	192		tímto má
		dluh			pohledávka

Seit nemestem leide ich unter dem Boris - Becker - Syndrom = Schon 2 Mal mit wohlgefälligen Auge Negerinnen bewundert. Tennis spielen lernen.

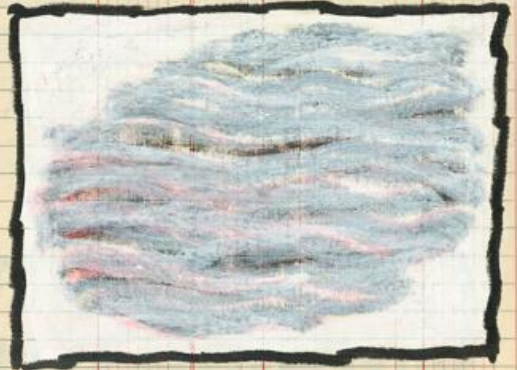


Françoise gab mir 3 Bücher zurück, die ich im Frühjahr '95 Postberg nach Tübingen gab. Eventuell sollte ich mit dem Büchermachen mithören - zumindest den doch mehr oder weniger spontanen Durcheinander sein lassen. Getragen von der momentanen Umgebung: ICH bin getragen. Die Umgebungen selbst tragen nicht lange. Irgendwie ein Haufen Arbeit für mich. Noch nichtmal richtige Freunde beim Anschauen. (Ein Konzept verfolgen, damit man später in die Arbeit zurück findet.)

017108

Měsíc	Den	Prájl jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšmu
192		tímto máj	192		tímto má
		dluh			pohledávka

Auf die Frage, was ich gerne tun würde, sagte ich: Sterben wird' ich / verdunsten über einem See / unter Zirkadengressen mit verabschieden.



Und was ich sonst noch tun würde? Ich trete in Vorleistung, ich erarbeite ein Lebenswerk wovon kommende Generationen durchatmen können.

So wenig muß schon sein, um nicht als sllgemeines Lump zu gelten, der sich durch das Leben manövriert als wäre es nicht sein eigenes.

Seit ich mich mit der Entschluß als Künstler mein Dasein zu fristen, nicht mehr

017109

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejšímu
192		římto mlý	192		římto mlý
		dluh			pohledávka

selbst beeindruckt sein kann, ist mir die hohe Lust an der Kunst vergangen. Und nun befürchte ich, daß ich mich aus den Augen verliere.

Erst wenn alle Kugelschreiber im Haus leer geschrieben sind, werde ich schweigen.

Auf die Frage, ob ich meine Arbeit nicht ernst nehmen könne sagte ich: Am einfachsten wäre es, ihnen darauf zu antworten, daß ich meine Arbeit ernst nehme, wie das Kind

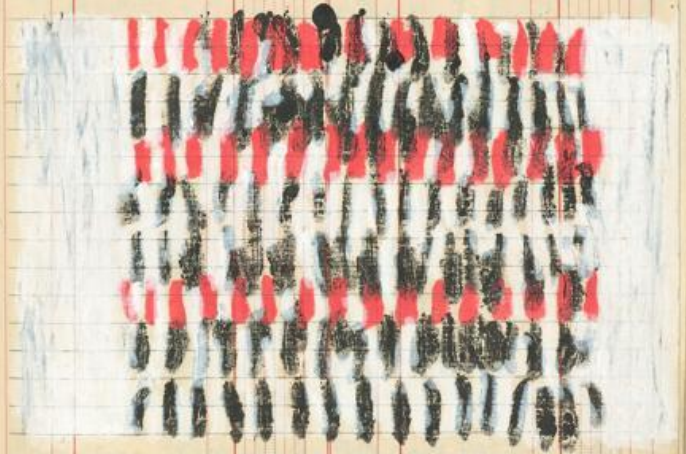


017110

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejšímu
192		římto mlý	192		římto mlý
		dluh			pohledávka

sein Spiel. Doch verhält sich die Sache viel komplizierter: Ich nehme die Arbeit ernst wie die fleischliche Vereinigung mit einer Frau, in einer Nacht die Skala eines ganzen Gefühlslebens.

Ich für mein Teil, liebe kommt eine andere Wahl: Anstatt über mich zu handeln, lenke ich lieber über mich. Mir wurde nicht mitgegeben, daß ich einen ernsthaften Wert darstelle. Und über den Zeitraum eines Lebens geht das nicht zu erleben. Ich vermute, daß mich die Kunst keine Abhilfe schafft.



017111

Měsíc	Den	Přijal jsem od bořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem bořejšmu
192		tímto mlí	192		tímto mlí
		dluh			pohledávka

Unkontrolliert in die Unübersichtlichkeit.
Heute so, morgen so - und übermorgen
irgend.

(Seite 17 096 = Erkennbare Kunst.)

* Den schönen Bausch der Bardome, ge-
molt als würde das Fleisch noch strömen, der
Schweiß, die Bünde des pralle Glück - alles
zu erkennen, alles deutlich vor Augen und
für Jedermann erkennbar?

** Und was wollte uns der Künstler da-
mit sagen? Etwas: Ihr doofen Deutschen
mit eurer verlogenen Zigeuner - Romantik?
Woher denn. Ahnd nicht: Ihr Deppen, die
ihre Stimulation über das Ehebett kriegen,
Kunst muß es schon sein, anstatt Pornohäft-
chen. Was also ist tatsächlich zu erkennen
und was rest in diesem Erkennbaren die
Phantasie da, bringt einen zum überrasch-
enden Gedanken, läßt einen freien Gedanken
zu.

Als mein Onkel zum ersten Mal ein Bild von
Yves Klein sah, sagte er: Da ist ja nichts
drauf zu erkennen... Doch sagte ich, zu-
mindest blaue Farbe. Hätte ich sagen sollen,
daß blaue Farbe mehr sein kann als blaue
Farbe - geht überhaupt jemandem etwas zu
erkennen, der das schnell Erkennbare will,
um nicht nachdenken zu müssen? Kunst
jedemfalls geht nicht damit zu erfassen, in-
dem man sich die Antworten vorsagen läßt.
- Falls es überhaupt Antworten gibt.

017112

Měsíc	Den	Přijal jsem od bořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem bořejšmu
192		tímto mlí	192		tímto mlí
		dluh			pohledávka



gestern mit Joh. kurz über Trash-Talk-
Show und sonstwelchen Quatsch im TV
gesprochen und Joh. meinte, dies sehen ja
bloß eine bestimmte Gruppe der Bevölker-

017113

Měsíc	Den	Přítal jsem od bojeřáho	Měsíc	Den	Dal jsem bojeřámu
192		tímto mlj	192		tímto má
		děh			pohledávka

und es gäben zum glück ja auch noch andere. Mein Pessimismus speist sich vom bestimmten (und viel größeren) Teil der Bevölkerung.

Immer stärker ist mir, daß ich unter andere Menschen mußte, mehr Umgang mit Künstlern, gebildete Leute - jedenfalls nicht im Trash-Talk noch noch-live haben. Das Umfeld färbt den Geist.

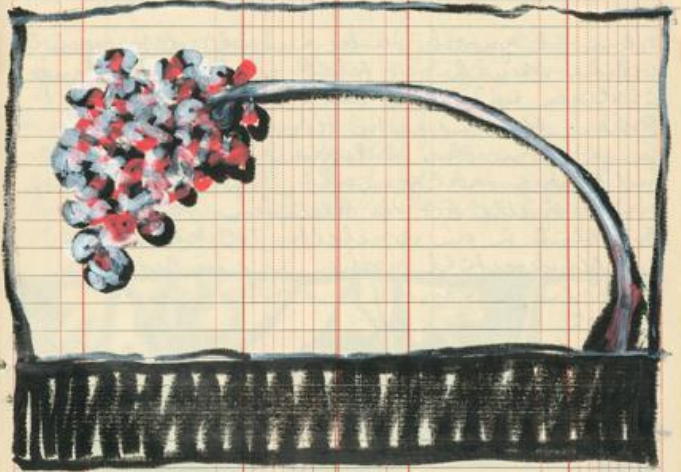
Angenommen, die theken-Turner hätten die kleine Buchmesse in Nîmes gesehen: Sehr eckförmig und spornlos wären die herange-gangen, hätten sich auf das erste Bier gefreut und sich gleichzeitig geirgt, weil das Bier in Frankreich so teuer ist, und die brücke / die Leere im Hirn wandert mit ihnen zur Tür hin- aus. Gesehen haben sie mich nichts.

Retour in der heimischen theke würde sich über Künstler lustig gemacht, die einen wichtigmerischen Kram produzieren, was brüher sein sollen. Beim dritten Bier ein Dis- put, daß man schon mal davon gehört hat, daß lesen gut & schön sein soll, aber in Nîmes gab es brüher zu sehen, jesses, kann man noch nichtmal lesen. Und ich Dorfmann stehe mitten unter ihnen und erkläre / sol- badee oder weise auf dies & jenes hin, weil ich finde, daß es sich über Kunst immer lohnt zu reden, egal mit wem. Und genau so liegt der Hase im Pfeffer: Nicht egal mit wem. Joseph Beuys hatte es einfach, einem totten

017114

Měsíc	Den	Přítal jsem od bojeřáho	Měsíc	Den	Dal jsem bojeřámu
192		tímto mlj	192		tímto má
		děh			pohledávka

Haben eine Ausstellung zu erklären - wie es mit der Hölle der so genannten Bevölkerung parat gekommen wäre steht noch auf einem ganz anderen Blatt.



Die Liebe zur Kunst und das darüber reden wollen, ist nicht mit missionsrischem Eifer zu erklären. Kunst allgemein erweitert den Horizont - nutzt aber vermutlich auch nix.

Womit ich allerdings auf Dauer nicht zurecht käme: Eingebettet in nur einer Szene. Das Andere hat mich nicht einer bestimmten

017115

17. Juni 2003

Má dátí

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		tímto má	192		tímto má
		dluh			pohledávka

Zeit immer mehr gereizt als das, was ich
sozial habe. Nur: Als Künstler verliert man
zu Kraft, wenn man sich zu sehr / zu oft
auf die Dummheiten seiner einläßt, die mit
ihren kurzen Beinen im richtigen Leben stehen.

Wenn ich zurück denke und ich sollte sagen,
welcher Mensch mir fehlt = Ich müßte lange
überlegen und keine auf = Das Fleisch der
Formen. Als Kind unter Heimweh gelitten, als
junger Mann ohne Anleitung die ersten Verlust-
meldungen durchgemacht, daß ich inzwischen
eine spezielle Art des Alleinseins bevorzugte.
Ein Blick in ein vernebeltes Tal kann mir
ein Glücksgefühl machen und die Gedanken
beginnen zu wandern und münden in die
Kunst.

Der Lyntker Franz Mon, zögerte mit 75 Jahren
ein Kind, das bereits nach einem Jahr ~~verstarb~~
~~verstarb~~ Sätze sprach und den Eltern Anweisungen
gab, die sich reinen. = Dankworte

Zeit seines Lebens, wünschte sich ein Mann
ein Kind, das er, sobald es eingeschult ist,
höchstpersönlich zum Vaterrecht begleitet.

Nur mehrere Frauen, gelang es ihm
mit 75 Jahren endlich Vater zu werden. So-
bald das Kind eingeschult war, schob es den
Vater ~~mit dem Kind~~ ins Altenheim.

Ein Mann, der für seine Fleischeslust keine

017116

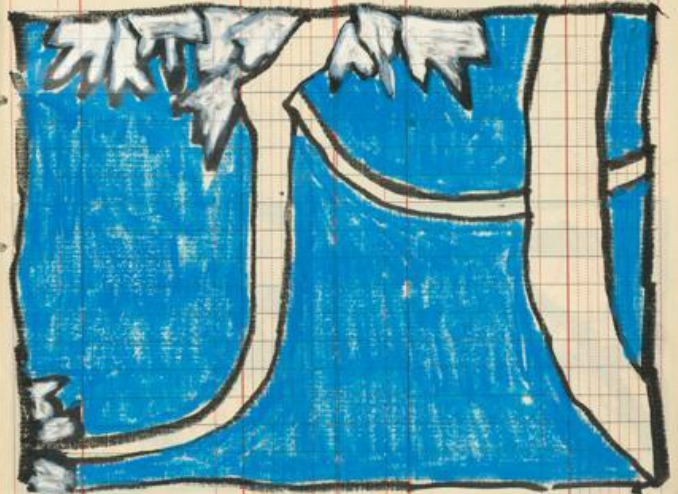
17. Juni 2003

Má dátí

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		tímto má	192		tímto má
		dluh			pohledávka

Dümmere Antwort wußte als du, daß er gerne
Vater wäre, kam mit Glück in ein Altes,
ohne Vater geworden zu sein. (Hohes)
Wie mir berichtet wurde, gilt er im Dorf
als Erfinder der faulen Antwort.

Die erste Eintragung mit Tintenschreiber. Da
die Tinte durch das Papier schlägt, wurde ich
vom Schreiben veranlassen abgelenkt, daß ich
mehr auf die papierdurchdringende Tinte achtete
als auf das, was ich eigentlich notieren wollte.
zu M = Der falsche Schreiberstift kann die ge-
danken töten. Darauf M = Jetzt übertrist
aber mal nicht!



017117

Měsíc	Dm	Přijal jsem od božejšho	Měsíc	Dm	Dal jsem božejšmu
192		tímto mjí	192		tímto mjí
		dluh			pohledávka

Die Innenwelt wahrnehmen und gestaltet
noch neuem bringen = Auch eine Erklärung
für Kunst.

Das Innen abschreiben / abmalen und (inso-
fern es überhaupt möglich ist) ungeschönt
noch neuem bringen = Noch eine Erklärung
für Kunst.

Sehr passend, daß Jürgen Hill einen Hügel
fotografiert hat. (Tatsächlich ist es der Berg
St. Victoire, 24 Stunden lang alle halbe
Stunde fotografiert - vom gleichen Standpunkt
aus.) Musik = Gary Moore "Over the hill
and far away".

Eine schweigsam wirkende Ästhetik. Nicht
charfinglich, sondern ratlos schweigend.

Er erklärte in Serpentinien. War dabei sehr
oft auf einem anderen Berg.



017118

Měsíc	Dm	Přijal jsem od božejšho	Měsíc	Dm	Dal jsem božejšmu
192		tímto mjí	192		tímto mjí
		dluh			pohledávka

Nichts in der Kunst ist eindeutig, kann
einmal dies oder das. Es immer auf den
Standpunkt des Betrachters, auf keinen
festen Blickwinkel an. Und jeder wird
für sich behaupten, den richtigen Stand-
punkt zu haben.

Ein Mann malt Blau und ein anderer
Mann malt mit gelb. Für jeden gilt = Blau
bezt. gelb ist die Wahrheit. Und verrannt
in ihre Wahrheiten überschauen sie, daß aus
Blau und gelb = grün werden kann.

Am Ende steht: Findet man genügend Ar-
gumente, interpretiert man die Nacht
zum Tage. Sieht ganz dunkel aus, als ob
man Recht hätte.

Uns wurde im Museum P. A. B. in Aléz
berichtet, ~~was~~ (kobe) Paul Cézanne zu
Studienzwecken den Vesuv gemalt, doch
dieser sei ihm zu unwichtig gewesen. Dann
wäre ihm eingefallen, daß vor seiner Hos-
tie der St. Victoire steht - und plötzlich
war die Kunstgeschichte um einige ge-
malte Berge reicher.

Ich möchte darauf aufmerksam, daß ich
deshalb so viel aufschreibe, damit ich am
Ende meines Lebens etwas zum Durch-
streichen habe.

Der älteste Strich in seinem Leben sah

017119

Měsíc	Den	Přítal jsem od hofejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hofejšmu
192		tímto máj	192		tímto máj
		děluh			pobledávka

mus, slo volte er etras durchstreichen.

Wie uns berichtet wurde, lud um die Jahr-
hundertwende ein Bomer in Lassle aus
Versehen seinen Esel auf ein Fahrrad und
oben auf einen Sack Mehl. Weil sich das
ganze nicht in Bewegung bringen liefs,
schlang der Bomer wie von Sinnen mit der
Peitsche auf das Fahrrad ein. Und als das auch
nichts nutzte, setzte er sich ins Café de la
Morce und laderte beim Postisse über die
Sturheit der Esel.

Auf meine Frage, ob dies etwas genutzt
habe, wurde mir gesagt, dies sei bis heute
ungeklärt. Der Bomer habe sich demüßten
mit Postisse betrunken, daß er - immer
noch laut auf den Esel feuernd - die
Treppe des Cafés hinunter stürzte und sich
so unglücklich das Genick brach, daß er
daran verstarb. Im übrigen habe das Fohr-
rad keine Klügel gehabt, was jedoch seiner-
zeit nicht unüblich gewesen ist.



017120

Měsíc	Den	Přítal jsem od hofejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hofejšmu
192		tímto máj	192		tímto máj
		děluh			pobledávka

Kann sind Frauen unter sich, reden sie
von Belmen, Männer lieber vom Bestenben.

Vorhin in Anzeige: TV mit französischem
Musik-Kanal, Pop-Musique, irgendwie
der immer gleiche Porei. Seit längerem habe
ich den Verdacht, daß die Musike bestenfalls
Beiwerte zum Video-Clip ist. Aber nun, im
lokal eine hitzige Bedienung, die just
in dem Moment den Regler höher fährt,
als das blödeste der Blödliefer ausgestrahlt
wird. Mitsingend steht sie hinter dem Tresen
und spricht gläser.

Schlechte Musike ist schon irgendwie genug.
Wenn aber schöne Frauen schlechte Musike
auch noch mitsingen, dann ist das schlim-
mer als ein tollpatschiges Liebespiel.

Vom Endergebnis her, ginge jedes Leben
sehr in Ordnung. (2 betrunkenere Männer,
die den letzten Weltkrieg überlebt haben,
bevor sie sich noch einen Postisse bestell-
ten.)

20445

18. JUNI 2003

gegrünet, ich stände mit einer Frau an
der Bar und sehe durch das Fenster des
Lokals, wie das Modelgest einen VW-Bus
mit Haushaltswaren einlad. Die Frau von
der Bar sieht, daß ich irritiert bin und fragt,
ob ich das Mädchen kennen würde. Fleck-
trig, sagte ich, Laß die Finger davon, sagte

017121

Měsíc	Den	Přítal jsem od bořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem bořejšmu
192		tinco mji	192		tinco mji
		dluh			pohledávka

die Borfrou erst lißt sie sich von einem Kerl ein Kind machen und der kümmert sich umnix und jetzt fährt sie mit ihm in Urlaub. Ausgerechnet eine Borfrou redet vom Stolz der Frauen, sagte ich, etappst, böse und ohne geld. Die Borfrou darauf, ich solle einen Schnaps auf sie trinken und ich könne ganz sicher sein: Wenn man etwas im Leben gut kennt, dann hat das nichts mit Stolz, sondern mit Erfahrung zu tun.

Ich wurde wolk, weil ich den geahmich von Schnaps nicht wollte. Andererseits ärgerte ich mich, denn wann hat man eine Borfrou schon mal für sich allein? Allzu lange wird es nicht mehr dauern und ich versinke in einer spätpubertären Romantike.



017122

Měsíc	Den	Přítal jsem od bořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem bořejšmu
192		tinco mji	192		tinco mji
		dluh			pohledávka

gestern zu M: Aus einem mir nicht erklärten Drang heraus, schreibe ich auf, was mir gerade einfällt. Ohne ein bestimmtes Thema zu verfolgen, nach Möglichkeit alle gedankensprünge und ich wollte, das ginge noch unmittelbarer und direkter. Und manchmal ist mir vor lauter Freude am Schreiben, nichts bleibt genug, als das ich es nicht aufschreiben will.

»Ich wiederhole«, sagte ein Mann, »daß ich mich wiederhole. Und ich wiederhole mich das und wenn mir danach ist, wiederhole ich dies erneut und solange ich will. Ich wiederhole mich und wiederhole mich und wiederhole mich«, tobte nun der Mann immer lauter werdend und sich in einer Wiederholungsmanie hineinsteigerend. Er habe nicht mehr mithören können, rief es, und ich fragte vorsichtshalber nicht nach, wie er gestorben sei.

Ich bin auf dem besten Wege, ein wohlkötig sensibler Künstler zu werden: Auch Lob fasse ich bereits als Kritik an mir auf.

clean, steril und blankes: Die Überreste des Lebens unter den zeichentisch gekehrt.

M am Morgen unwirsch, weil es keinen Kaffee gibt und ich, für ihr Empfinden, umständlich die Küche blockiert. Ich sage = Notz, nicht run, schliefstich sind wir gast. M,

017123

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		tímto máj	192		tímto má
		důh			pohledávka

ohne Kaffee für alle unruhigreichen An-
sichten zu loben: Dann überlege mal wie
B sich verhält, wenn wir bei ihr zu Gast sind.
Mentalitätssache, wer sich verhalten mag
und will und wer fordert.



Mit den kleinste Vergeßlungen komme ich
nicht mehr zurende - und welche sind dabei
die eingebildeten? Dann immer, reflektörig,
der gedanke: Wenn ich bloß etwas geld
hätte...

Der spießler, der geld zum Lebenselixier er-

017124

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		tímto máj	192		tímto má
		důh			pohledávka

belart hat, kann sich gar nicht vorstellen,
wie es ist kein geld zu haben: ja, geld hätte
ich mich gerne... (Dann würde ich im jahre
3 Mal auf den Ballermann fliegen und die Bild-
zeitung unterstützen, damit sie noch 4-föriger
wird und für die kurzen Beirichen würde ich mit
Schuhe mit hohen Absätzen kaufen.)

Was ich mir als Künstler sehr leicht erlauben
kann: Am Ende meines Lebens zerstöre ich
als letzte Handlung alle Arbeiten, die noch in
meinem Besitz sind. Ich stapele alles überein-
anderes und mache ein Feuerchen und als Rest
bleibt Asche, die vom Wind durch das enge Tal
der Mosel geweht wird.

Hätte ich eine Kfz- Werkstat, wäre diese
unter Umständen nicht zu verbrennen. Und
wäre ich der Besitzer einer Munitions- Fabrik,
ist ein zerstören des Lebenswerkes erst recht
nicht zu denken.

Von dieser Worte aus betrachtet, habe ich
den richtigen Beruf.



017125

Mísic	Den	Přijal jsem od hořejšho	Mísic	Den	Dal jsem hořejšimu
192		tímto máj	192		tímto máj
		dluh			pohledávka

Schreiben und Malen = Die Freude an der Selbstbetätigung.

Der goldene Schnitt zerschneidet das Herz. Viel lieber meine Maßstäbe.

Um seine Frau zu überraschen, lernte ein Mann eine so fremde Sprache, ~~die~~ die der Frau so fremd und unbekannt erschien, daß sie es nicht schaffte, einen überraschten Gesichtsausdruck hinzukriegen.



Jozef Hasek: »Das Leben ist keine Schule des feinen Benehmens... Dieser Roman kein Handbuch, das die Menschen solonfähig machen soll... zu umschreiben oder zu punktieren halte ich für die dümmste Vorstellung. Derartige Worte gebraucht man nur im Parlament. --- Kritiker regte sich darüber

017126

Mísic	Den	Přijal jsem od hořejšho	Mísic	Den	Dal jsem hořejšimu
192		tímto máj	192		tímto máj
		dluh			pohledávka

auf, daß der Autor geschrieben hatte: »Erschämte sich und ~~schämte~~ schämte sich die Nase ab. Die verstoße gegen alles Schöne und Erhabene, das die Literatur dem Volke geben solle. -- Solche Menschen erbrüsten sich öffentlich, aber mit ungewöhnlicher Vorliebe sinken sie öffentliche Klosets auf, um dort die unheimlichen Aufschriften an den Wänden zu lesen.« Und so weiter. Aus dem »Epilog des Verfassers zum ersten Teil »Im Hinterlande.« (Schweife.)

gut & schön, doch wenn ich mir jetzt ansahle, daß von solchem Text die Dösbüchel und Thekenträger bestätigt sind, dann habe ich bloß die Hoffnung, daß sie solch einen Text erst gar nicht lesen.

Abgesehen davon, daß er um 1920 geschrieben wurde und Hasek von DADA berührt war, wenn auch nicht Dadaist, weil ihm das zu künstlich / intellektuell gewesen ist, ist dieser Text sehr wohl von einem klugen (nicht nur weltklugen) Mann geschrieben, der sich in Sprache und Gesellschaft auskennt. Der Text / die Sprache des Aufgehens gegen die vorherrschenden gesellschaftlichen Dummheiten, setzt mehr Geist voraus, als das man in einer speziellen Gossensprache schreibt.

Heutzutage ist es doch abgedroschen und langweilig sich als Prolet zu geben und so zu reden, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Die Trash-Talk-Shows sind voll davon, und

017127

Mésic	Dagur	Pítjal jern od hófejlího	Mésic	Dagur	Dal jern hófejlího
192		tinto múj	192		tinto má
		díuh			pohledávka

auf der Straße reißt jeder Depp auf kurzen
 Beinen das Maul auf, als hätte er die Wahr-
 heit für sich alleine geparkt. Unrefle-
 kiertes Rungebrülle, rechtsüberlich und
 ohne die Fähigkeit, einen abstrakten Gedanken
 zu fassen, die Dinge mit einem von einer
 anderen Seite zu betrachten.
 Hasek mag das Volk sein, Aber das Volk
 ist nicht Hasek.



017128



017129



In der Nacht unruhig geschlafen. Joh + F
gestern noch Paris und ich binnirte, ob ich
die elektrische Sense in gang bekomme.

Dann träumte ich von Heather Nova,
die in M'keer zu Besuch war, der ich die
Badewanne voll Wasser laufen ließ, während
sie sich im Wohnzimmer Platten anhörte =
Western & Country, wie sie ihr Vater mit
einem Keyboarder aus Kraft immer spielen
würde und verstehen sie so gut deutsch könne.
Ihr Vater zöge mit dem Keyboarder über die
Lande und würde bei Kirnes - Veranstaltungen,
Weinfesten etc. zum Tanz aufspielen. gut.
Ich also ließ die Wanne vollrufen und setzte
mich zur Temperatur - Probe zuerst einmal
selbst hinein, dann ich glaubte, daß ich

017130

Měsíc 192	Dě	Přijal jsem od hořejšího tímto má	druh	Měsíc 192	Dě	Dal jsem hořejšímu tímto má	pohledávka
--------------	----	--------------------------------------	------	--------------	----	--------------------------------	------------

dies einem verführten Pop-Star schuldig bin,
gerade wollte ich in die Wanne steigen, trat
M ins Bad und fragte, wieso ich bade, sie
wütete mich doch mit Heather Nova ins Haus
gehen sehen. Ich sagte, HN würde im Wohn-
zimmer Musik hören und ich würde vorher
das Badewasser ausprobieren, weil sie bade
wolle. Ach nee! Dann erschien Gaby Red B
in der Tür, schaute zu M und dann zu mir,
fragte listig, ob die Pop-Sängerin bereits unter-
gebracht wäre und sagte zu M: - Er kann
es einfach nicht sein lassen!

Ich geriet in Wut und zog mich wieder
zu, ohne in die Wanne gestiegen zu sein. M
sagte zu G, das sei alles mit wieder harmloser
es es süßliche und ich wurde nun erst recht
wütend. Heather Nova trat ins Bad, zog
sich sofort aus, während sie mit den beiden
Frauen ein paar witzige Bemerkungen über
Männer, die ihr wohl den Konzerten nach-
steigen wollten machte und ich drehte mich
schamhaft von ihr weg. M sagte: - Siehste,
er ist gar nicht so!

Wir gingen aus dem Badezimmer, ließen
Heather Nova vergnügt in der Wanne plant-
schen und ich fragte Gaby, was sie in der
Nobel verloren habe. Sie sagte, W habe sich
zu einer ganz tollen Ausstellung beteiligt,
ob ich nicht mitkommen wolle: wirk-
lich schöne Sachen! Ich rechnete, daß es Art
der Männer, die für fremde Frauen die Bade-
wasser - Temperatur ganzkörperlich testen

017131

Másic	Den	Príjal ísem od hófeðliho	Másic	Den	Dal ísem hófeðliho
192		tínto máj	192		tínto má

vollen, ist, mit von einer anderen fremden Frau sofort zu einer Ausstellung überreden lassen, die sie im Grunde gar nicht sehen mögen. Ich ging also willenlos mit - eine leere Fönke-Halle war als Ausstellungs-Raum hergerichtet - und tatsächlich: Von W standen überall kleine, wunderschöne Objekte herum. Holzklötzchen aus einem Spielzeug-Baumkasten an denen er die Fönke etwas abgekratzt hatte, damit die Teile verbrennt aussahen.



017182

Másic	Den	Príjal ísem od hófeðliho	Másic	Den	Dal ísem hófeðliho
192		tínto máj	192		tínto má

Vorhin wieder besonders höflich: Als der Cheffe des Dorfes, der sich bei Strugis die Leiter suchte, diese geschuldet vom Hof trug und ich vor des Hous zu meinem Schutzberg trat und laut und vernehmlich: »Bon jour, Monsieur!« sagte und wie der cheffe sich erschrocken umdrehte, mit der feien Hand winkte und streng »Bon jour!!« sagte und wie mir nichts anderes blieb als »Pardon!« zu sagen.

Man sollte nicht sein, wie man nicht ist. Ich zum Beispiel, sollte erst gar nicht versuchen höflich zu wirken.

Beim Arbeiten mit der elektrischen Sense, vor jedem Wäich bei den gräsern eine Entschuldigung ausgesprochen. Wie mir erklärt wurde, mag nichts ohne Respekt vor der Natur. Im Norddorf habe ein Mann gelebt, der sich den eigenen Fuß abgeschlagen hätte: Eine südfranzösische Blutwespe habe in seinem Knöchel gesteckt und der Mann habe - vollkommen respektlos und ohne Überlegung mit der Natur - auf das Tier eingeschlagen und es sei ihm gerechtfertigt der Fuß abgefallen. Zuvor habe er sich mit der Sense in den Fuß gekehrt, als sich das gras - zum Tode noch nicht bereit - schon wegdrückte, der Mann den Schwung der Sense nicht mehr korrigieren konnte und seinen linken Fußknöchel traf. Blut quoll hervor und lockte die Wespe an. Der Rest ist bekannt.

017183

Mēsis	Diē	Priekš jēru of hofejūho	Mēsis	Diē	Dal jēru hofejūho
192		rimo mā	192		rimo mā
		diab			pohtedāvka



017134

Mēsis	Diē	Priekš jēru of hofejūho	Mēsis	Diē	Dal jēru hofejūho
192		rimo mā	192		rimo mā
		diab			pohtedāvka

Der ewige Zwiesspalt ist = Habe ich das Eine, will ich auch das Andere was in meinem Leben schon ~~ist~~ für allehand Verwirrung sorgte. Verwirrung stiften und selbst verwirrt sein, ist nicht dasselbe und ich erinnere mich nicht, daß ich schon einmal Freude daran hatte, mit inneren Verwirrungen zurende kommen zu müssen. Ich will beides: Fokus und freie Fläche und ich will beides gleich stark und konzentriert. Eventuell keine schlechte Veranlagung für einen Künstler = Für verschiedene Dinge offen sein. Doch um sich als Künstler zu ~~etablieren~~ etablieren, kann das eine sehr hinderliche Veranlagung sein.

gestern Abend wieder in ein Unglücksloch gefallen und zu M gesagt: Eigentlich liebe ich noch nicht einmal genügend Geld, um mir regelmäßig neues Arbeitsmaterial zu kaufen.

Ich kann nicht mehr nachvollziehen weshalb ich ständig meine Arbeitsstellen aufgibt: Ich könnte in Mainz städtischer Angestellter sein, oder einen Lebensjob bei Rastal haben - um zwei zu nennen, doch ich war unzufrieden mit mir: der Arbeitswelt, dem Leben allgemein und im Kopf war aktiv, romantisch und drängend, daß ich Bilder malen will, daß ich mit der Zeit so gut werde, daß ich von mir sagen kann, daß ich so genannter Künstler bin. Ein Wort, auf das ich nun nicht mehr viel gebe, weil ich

017135

017135

Měsíc	Den	Přítel jemu od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jemu hořejšmu
192		časno mlá	192		časno mlá

denke, daß ich es mir erarbeitet habe. Ist-
sache aber ist, daß ich kein geordnetes Leben
führe, innerlich gerissen wie über einen
langen Zeitraum bei einer Sache bleiben
kann, zu sehr meinem Lustgefühl nach-
gebe und von daher keine Ordnung in mein
so genanntes Werk bekomme. Ist man
Künstler wenn man immer bloß irgend-
welchen bildnerischen Verrenkungen nachgeht,
oder zeichnet einen Künstler nicht erst ein
geordnetes Werk aus. Das allein für seine
Eigenart Erkennbare / offensichtliche.

Ich wollte, daß ich mit 50 Jahren nicht
als einer der Malerpeakes gesehen werde: »Ja,
ja der ist irgendein Künstler oder sowas -
jedenfalls geht er nicht zur Arbeit.« Eben-
falls werde ich von außen als jemand gesehen,
dessen Arbeiten immer irgendwo gezeigt
werden (in diesen Monat in Nîmes und in
Paris). Weshalb ich dies nicht für besonders
erwähnenswert erachte liegt daran daß,
ich nicht zu glück sondern viel Arbeit
glaube: Ist man fleißig, stellt sich - insofern
man bestimmte Mechanismen der Vermarkt-
ung in Gang setzt - mit der Zeit Erfolg ein.
Nur: Ich messe Erfolg daran, daß ich mit
meiner Arbeit regelmäßig Geld verdiene. Weiß
aber nicht, wie ich das mit meinem Beruf
anstellen soll.

Ich will etwas machen, was im allgemeinen
Künstler machen. Bloß der Markt ist mir
einemmaßen gleichgültig. (7"15)

017136

Měsíc	Den	Přítel jemu od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jemu hořejšmu
192		časno mlá	192		časno mlá



Der Fluß als Linie - weit weg. 10.6.03

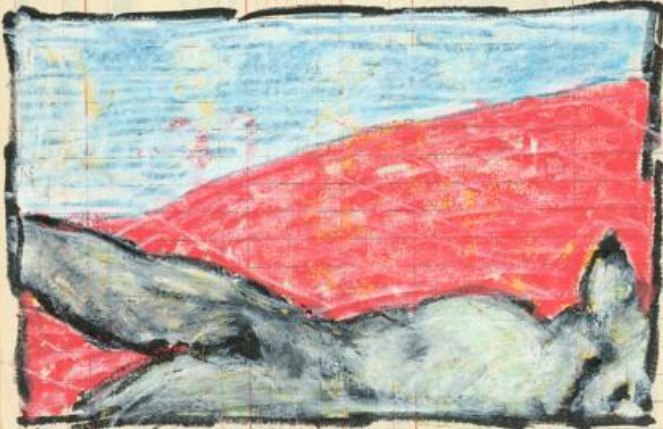
017137

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu
192		číslo mlj	192		číslo mlj
		druh			pohledávka

Der Maler Emil Nolde / wollte nicht wie
Beckmann / Er wollte wie er wollte /
und hatte sich noch Spaß dran.

In einem alten Schloß / Der Maler Balthus
lebte / ~~in riesengroßen~~ ^{Erkerhoch} ~~zwei~~ et
~~kurze~~ zarte Striche webte.

Nichts galt für Egon Schiele / im wenigsten
chilenen / »Von ihnen gibt es viele / -
Ich zähle nicht zu denen!«



stürzte
In rote Ohnmacht ~~stürzte~~ Nihs / als Kan-
dinsky sie bekehrte / Der Einfaltspinsel
russisch wirkte / Abstraktes in den Schenkeln
porchte (9^U)

017138

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu
192		číslo mlj	192		číslo mlj
		druh			pohledávka



La Lezère - Florac à Ste-Cécile d'Audorge - Locomotive de la C^e C.F.D
4 cylindres, 6 essieux couplés, poids 46 tonnes

Als man sich entschloß, noch Moselmer
Vorbild ein Dampfbrühchen zu bauen, be-
ratschlagte man schon bald, ob es nicht
sinnvoll ist, Waggons anzuhängen, damit
man beim Trinken im Trockenen sitzt. Um
besser überlegen zu können, stieg man auf
die Locomotive 408, orderte Frauen und
Kinder herbei, weil der Franzose nur dann
gerne nachdenkt, wenn ihm zugeschnitten
wird. Allzeit bereit, passierte der Mann mit
dem ölkännchen. Noch heute wird sich in
Florac erzählt, daß er keinen Unterschied
machte: Er habe Waggons und Locomotiven
stets mit der gleichen Sorgfalt und nimmer-
müder Begeisterung geschmiert und geölt.

Das Innenhaus bemalt Gabriele / so Kan-
dinsky unter Quaken / sich im Kamin
die hohe Stelle / er selber war zu faul
zum Malen.

017139

Dal

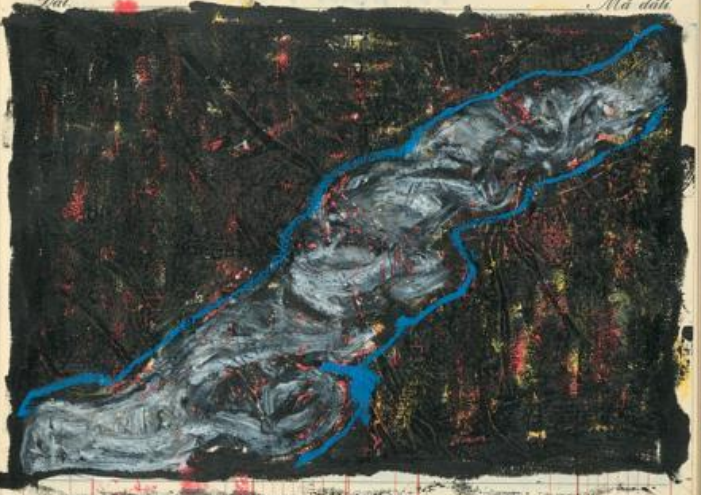


20.
VI.
03

017140

Dal

Ma diti



20. VI. 03

017141

20. juni 2003



gerade waren sich die drei Bahnbeamten
süßig, wie sie die zwei Damen ~~saftig~~ unter
sich aufstießen sollten, da trat der wahre
Besitzer der Frauen in die Sortierstube hinter

017142

20. juni 2003

Měsíc	Dě	Přítal jsem od hořejšho	Měsíc	Dě	Dal jsem hořejšimu
192		tímto máti	192		tímto máti
		děh			pohledávka

Dem Schalterraum, streng schaute der
Besitzer und hatte schon die Hermdörmel
hochgekempelt, doch zum Glück hatten
Männer wie Frauen alle Hände voll zu tun.
Bloß Ullrich nicht: Er stellte gerade
seine Weiche.

Die Kunst ist mir mal wieder am liebsten,
wenn sie undeutlich ist. Ob Musik oder
Bilder: Bloß erahnen können. Was im-
merhin dem Gesirren beim Hörer / Betrach-
ter freien Lauf lässt.

Cafe St. Felix. 21^h40. Tagsüber um 35° im
Schatten, was den Denkbetrieb lahm legt.
Ein Postis.

Heute begegnete uns auf der Straße noch
Monoblet, wohnen man gelangt, wenn
man 2 Kilometer ohne Schisten wandert,
~~auf dem Weg zum Bahnhof~~ ein Mann
mit grossem Zottelbart und ähnlich ver-
zotteltem Flokati-Mantel. Ich sagte mal
besser nichts. Der Mann sprach uns auf
Deutsch an, ob wir etwas kühles Wasser
bei uns hätten, er wolle sich den Postis
verdünnen. Ich sagte immer noch nichts.
M fragte, ob er sich denken könne, daß
kein Mensch kühles Wasser mit sich her-
um trägt und wenn: drum sei es bald
schon warm. Der Mann stank, als ob er
seit den 1970er Jahren nicht mehr den

017148

20. juni 2003

Má dattí

Mésic	192	192	192	Mésic	192	192	192
Dag	Dag	Dag	Dag	Dag	Dag	Dag	Dag
Pípal ísm of hofeðliho				Dal ísm hofeðliho			
tímtó má				tímtó má			
dinn				pohlédávka			

Flokati ausgezogen hätte, M fragte, ob ihm nicht zu heiß sei. Der Mann griff in die Manteltasche ~~griff~~ ^{griff} eine Sonnenbrille ~~heraus~~ und sagte, wenn es heiß würde, zöge er die Sonnenbrille an.

Ich sagte = Wir haben kein Wasser und schob M Richtung Monoblet. Wir gelungten schließlich zum Café du Commerce zu das geschlossen hatte und erst in einer halben Stunde wieder öffnen würde. Wir waren k.o., schlepten ^{uns} hinter die Bäume des kleinen Marktplatzes und setzten uns auf die Mauer, die den Platz einfasste. Es ist so heiß, sagte ich, daß ich nicht weiß, wann bei mir die Hitzezinaktionen anfangen - war der Typ vorher eine Embildung, oder nicht? M tat, als wisse sie nicht was ich meine. Sie trägt die Hitze selbst mit Sonnenbrille nicht.

Mich beeindruckte es sehr, als ich 1973 in Griechenland war ~~war~~ die Griechen, gemäß ihrer langen geschichtlichen Tradition, mit ihren Hunden umgingen: Sie bewarfen die Hunde nur mit Steinen, mit denen vor mindestens 2000 Jahren Tempel und ähnliches gebaut wurden.

Was meine Vielschreiberi (Joh.) angeht: Auch diesbezüglich kann ich nicht anders - ich kann überhaupt nicht anders.

017144

20. juni 2003

Má dattí



017145

Měsí



gestern in St. Felix einigemmaßen hängen
 geblieben. M und ich wollten bezahlen,
 als Monsieur de la Potron aus einem
 Postis ausgab und wir ihm ein Whiskey
 und dann noch einen und Jean-Luc
 kam in die Runde und dann stellte sich
 auf 2 Biere ein Schweizer hinzu, der beim
 Film Belemster ist und sich in Anduze

017146

Měsí

192

Dm

Přítel jsem od hořejšho

rimo má

dřeh

Měsí

192

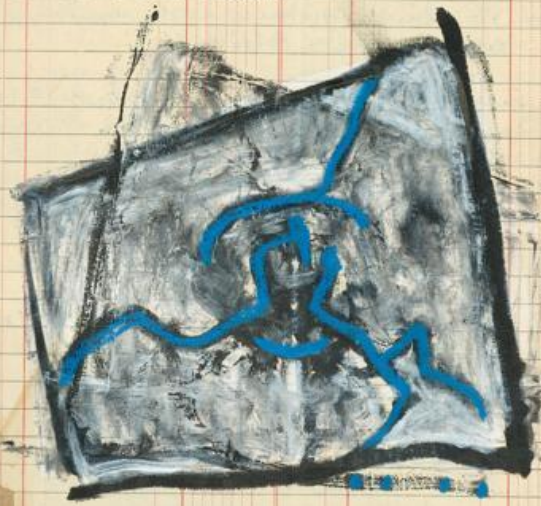
Dm

Dal jsem hořejšimu

rimo má

pohledávka

ein Haus umbrant, jedenfalls wurde es so
 lange, daß mir heute der ganze Tag schlecht
 gewesen ist und ich im Bett blieb. Erst gegen
 17^h sind wir nach St. Hippolythe gefahren,
 wo ich mir gelangweilt Boule anschaute und
 dann auf einer O-Saft zu den neuen Bekan-
 nten aus Deutschland.



Nachdem wir aus St. Felix kamen, bin
 ich noch oben ins Atelier, 2 Stubbs
 und eine halbe Flasche Rosé und bei zu
 lauter Musique französische Tischmusik
 eren veranstaltet. (21^h15)

017147

Měsíc 192	Dn	Přijal jsem od hořejšího tímto májí	dlah	Měsíc 192	Dn	Dal jsem hořejšímu tímto má	pohledávka
--------------	----	--	------	--------------	----	--------------------------------	------------

4^h35. Beizetien aufgestanden, um in Nimes
Abdrücke von Kamstdruckeln etc machen
zu können.

Luftveränderung tut dem Horn gut. Wie lange
sich das auf die Arbeitslust auswirkt hängt
von einigen Umständen / Faktoren / Gegeben-
heiten ab, die zusammenpassen müssen.
Doch vorerst: großer Arbeitswille.

Eine junge Frau auf die Fensterbank gestützt,
ruhend bei offenem Fenster. Lange schwarze
Haare, dunkle Haut, schmales Gesicht, die
Zigarette schräg im Mundwinkel, ein Auge
zugekniffen, hat über der Augenlinie im Auge
brennt. Nach oben zu ihr hin geschaut.
Weitergegangen. Tätchenentscheidung.

Nicht jeder mit Kodexsilbungen hat das Herz
auf dem rechten Fleck. Oft genug nur die
Fähigkeit des Maul aufzureißen.

8^h50. Abdrücke wie geplant in der Nähe des
Corre d'Art gemacht. Weniger zufrieden, wie
ich die Sache in meiner Vorstellung sah: zu
sparsam die Motive, zu viel Schwarz-Weiß.

Als bekannter Vielschreiber, wurde ich gefragt,
ob ich denn auch SMS versende. Ich sagte,
dass ich mir nicht erklären könne, was SMS
mit Schreiben zu tun hat. Kein Schriftbild,
kein Schreibgenuss.

017148

Měsíc 192	Dn	Přijal jsem od hořejšího tímto májí	dlah	Měsíc 192	Dn	Dal jsem hořejšímu tímto má	pohledávka
--------------	----	--	------	--------------	----	--------------------------------	------------

Nimes, in einem Cafe an der Straße, die am
Museum vorbei führt. Das Museum 700 m
rechts von hier. Gesicht zur Straße. Wieder eine
französische Einparkstation beobachtet. Dies-
mal eine ältere Frau, blond unduliert, mit der
zugehörigen Masse Fett. Fischmaul. Platz in
der Parklücke für einen LKW. Parkplatz auf der
linken Straßenseite. Sie fährt unter Bestall des
Cafe-Publikums vorwärts in die Lücke, stößt
leicht gegen ein bereits eingeparktes Auto, setzt
zurück, knallt gegen das Auto hinter ihr und
bewegt ihr Fischmaul um kein eschraakenes
zuken. Die ersten Leute erheben sich an ihren
Tischen und spalonieren. Die Fette rüft den Kopf
leicht trotzig in den Nacken, fährt wieder vor,
stellt den Motor ab und steigt aus dem Auto.
Dessen hinteres Teil steht noch halb auf der Fahr-
bahn. Der Verkehr fährt vorsichtig drumrum.

Ein Mann aus dem Publikum sagt zu der Fetter,
sie wäre ja noch jung, sie würde das Einparken
sicher noch lernen. Es quoll es borsch aus dem
Fischmaul: Ich verbitte mir daß Sie mich be-
obachten, oder auch nur im Entferntesten
ansprechen! zu M sagte ich: überall ist Heimert-
-jedenfalls war ich zu Hause erinnert.

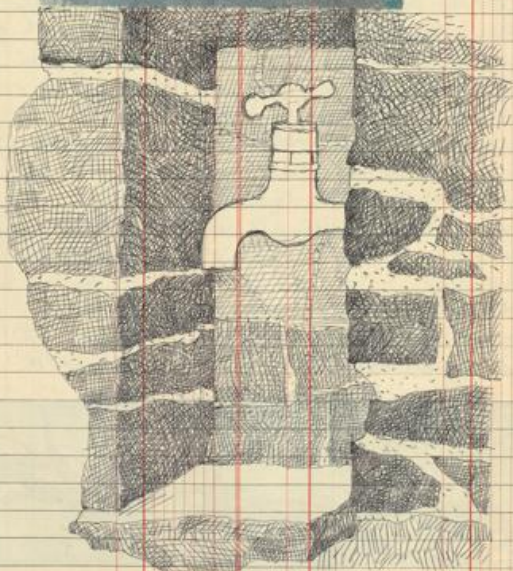


017149

Měsíc 192 Den



1. jmen hořejšimu pohledávka



017150

Měsíc 192 Den

Prjád jmen od hořejšho tímto má

dlah

Měsíc 192 Den

Dal jmen hořejšimu tímto má

pohledávka

Gestern in Nimes bei Theo & Christine im Pool rot geworden. Den Kindern mehr oder weniger unverständliches Zeug gekritzelt und irgendwann schlapp in den Liegestuhl gelegt und eingeschlafen. Als ich wach wurde, fiel mein erster verklärter Blick auf den Wasserstein. Den Theo Kunstvoll am Haus eingelassen hatte und mein erster gedanke war: So etwas ist Heimat. Ich strichelte, soweit es die Hitze zuließ. (7"50)



017151



Misic	Dne	Prijal jem od hořejšho	Misic	Dne	Dal jem hořejšimu
192		řinto mš	192		řinto mš
		řinto mš			pohledávka

Přiš na den heřtížen Tog, řind řich řie Engel-
forřher nřit doriřer řinř, ob Engel vori
heřtížen ġeřt na řie Erde ġelassen ~~řind~~
oder ob řie von řim von řer Erde hořġeřogen
verřen. Ferner ġehen řie Meinunġen nřein-
ander ober řer heřtížen ġeřt eine Tonbe oder
Erte řt.

řivo ġamen aus Paris, řie bei Theo řu Besuř
waren, řogten, řn Frankreřh řurřen řie Křin-
řter viel řenken, aber vening Kunřt mənken.
ġenernt waren řnřtallationen, mit řenen
řie ġamen nřitř onfangen kōnnen, řeil
řur řie řie Kunřt etvas řein mřř, bei řem
mōn řieht, řř es ġut ġemacht řt. Eine
Křnřter ġerbe řie řn řunklen Kōm ġestal-
řet, řn řem ob & řu řn Neon-Lenřtřunř-
řtaben Worte řie "Wōm / Wo / Weřhōll
? " hřw. řuffen řerřen, řon.

Mř ġeřt řie enřklořsene Ablehnunġ von
Kunřt řunehmend řul řie Nerven. řn Unřer-
řieř řu řriřer, řř řh nōřh řogte, řh kōnne
ġut verřehen, řř řie Mēnřhen von řer Kunřt
řihōr mōl ũberfordert řind, řogte řh mř
heřte, řř řie mit řummen ġrġumēřten
řhnell bei řer Hořd ^{řind} weil řř enřforřer řt als
einen řunmmenunġ herřtellen. Es feħt
řnen řieħt řn Phantāřie. Beřnřt von
řen Phantāřien řer ġlltags, einer řieħnweřt
nřġeřřt, ġeħt řnen mēř & mēř řř
~~řh~~ phantāřievolle, eřenřtāřdige řenken
verloren. ġnġeřeħnet von řer Kunřt vollen

017153

Másc	Den	Fjál jern od hófeššo	Másc	Den	Dal jern hófeššinu
192		tinto máj	192		tinto má
		djuh			pohledávka

sié dss esetzt bekommen, ganz schlechte Voraussetzungen: Die Kunst erklärt nichts, sondern regt zu, eigene Erklärungen zu finden. Was mich also mehr ärgert als das, man die Kunst ablehnt, ist: die gerätlosen Argumente, weshalb man sie ablehnt.

Womit mal wieder ganz andere als die beiden netten und klugen Pariserinnen gemeint sind - immerhin stimmten sie zu, daß zur Kunst Geist / Auge / Herz gehört.



Mathilde 5 1/2
Nîmes, 22. 6. 03

017154

Másc	Den	Fjál jern od hófeššo	Másc	Den	Dal jern hófeššinu
192		tinto máj	192		tinto má
		djuh			pohledávka

Sobald sich ein Künstler auf den geschmack der Allgemeinheit einläßt, sollte er etwas anderes tun. Soviel Streben nach Erfolg und Anerkennung, darf es bei einem Künstler einfach nicht geben.


Bei allem Gimmick / Existenzängsten etc. wovon ich oft genug geplagt bin, ist mir ziemlich sicher, daß ich mir alleine genügen würde, wenn ich eine Arbeit schaffe, von der ich überzeugt bin. Wenn ich glaube, daß es gute Kunst ist = den jetzigen Wissensstand und die dazu gehörenden Reflexionen vorausgesetzt, ist mir vollkommen gleichgültig, was eine so genannte Allgemeinheit davon hält. Für meine Arbeit bin mir ich das Maß aller Dinge - und es muß genügen, daß ich kein Artist bin.

- Ich vermute, daß ich solche Gedanken nicht in Moselkern bekommen würde. Hier, frei vom banalen Deutschland und den Franzosen herum nicht ausgesetzt ist mir, als wäre ich viel stärker dort wo ich sein will: in der Kunst.

Dermaßen heiß, daß ich tagsüber kaum etwas gemacht bekomme. Oben im Atelier läuft bereits der Schweiß, wenn ich bis zum Arbeitstisch gegangen bin. Die Hitze drückt das Denken ab. Die Luft flimmert noch in den Lungen. Die Farbe stinkt vergammelt in den Töpfen. (2^H)

017155

Mēsis 192	Dns	Pīlā jēn od hoteļlīho tīnto māi	dab	Mēsis 192	Dns	Dal jēn hoteļlīho tīnto mā	pohtedāvka
		<p>Ob šis Abdruck - Ergebnis in Nimes letztlich enttäuschend war, kann ich erst beurteilen, wenn ich eine Sammlung Drucke möglichst habe. (Wenn überhaupt.) Umständliche, langwierige Angelegenheit.</p> <p>Ein einziger Gast im Tresen, der wortlos einen Prostis nach dem anderen trank. Die Wirtin kam aus der Küche, wo sie für ein paar Gäste, die an den Tischen im Hof saßen Essen kochte. Nun mit der Arbeit fertig, stellte sie sich zu ihrem Mann hinter den Tresen und wechselte einige Worte mit dem schweigsamen Gast. Der Mann der Frau so besoffen, daß er die Rechnung nicht mehr zuzückt bekam. Die Frau schaute ihm über die Schulter und sagte erst leise, dann lauter werdend, daß er zu dieses und jenes Getränk nicht gedriht hatte. Der Mann tat Mord, was die Frau nicht beeindruckte. Ich hatte so oft in ihr Café kam, den Eindruck, daß sie den Laden zusammen hält. Der Wirt zu oft betrunken, was nicht nur in Deutschland keine gute Sache ist. Der schweigsame Gast sagte etwas zu der Frau und stellte sich an des Kopfende des Tresens. Sie nickte etwas höher zu ihm und der Wirt goß sich einen neuen Whiskey ein, diesmal unverdünnt.</p> <p>Im Auto sagte ich zu M: Ich weiß nicht, was eben geredet wurde. Aber wenn einer der zwei Männer die Frau vogelt, dann ist es nicht der Wirt.</p>					
		017158					

Mēsis 192	Dns	Pīlā jēn od hoteļlīho tīnto māi	dab	Mēsis 192	Dns	Dal jēn hoteļlīho tīnto mā	pohtedāvka
							
		Abdruck / Telefon - Abdeckung, Nimes.					
		017159					



In Frankreich schöne, kleine Bildchen ins Buch. Auch verknorpeltes Geäst und ebensolche Gedanken. Da ich kaum noch Briefe schreibe, vermagte ich mich im Buch - und wundere mich, wieviel Zeit die Briefschreiberin in Anspruch genommen hat. Mir ist, als würde ich mich hier besser fühlen als zuhause. Für immer? Ah was, das wäre ja dann ein Zuhause.

24. Juni 2003

Ein geheimnisvoller Satz: » Ein Schwall über blonde Schrift. « Wie kann jemand wissen was ich meine? Oder Ironie erkennen: » ... schöne, kleine Bildchen... « ?

Am Morgen noch vor 6 Uhr aufgestanden, weil ich mit der Hitze anders zurecht kommen will wie bisher. = Morgens und abends arbeiten, lange Mittagspause. Zu mindest habe ich mir das für die letzten

017160

Měsíc	Den	Přítal jsem od bojeřáho	Měsíc	Den	Dal jsem bojeřámu
192		římto má	192		římto má
					pohtedávka

Tage vorgenommen - nur: Es ist mir noch nie gelungen, auf kommoden Einfälle zu leben, bloß weil ich mir eine Zeit vorgegeben habe, beginne ich zu arbeiten.



017161

Dul

24. juni 2003

Má diti

Měsíc	Den	Přítel	Dal jsem hořejšinu	pohledávka
192			rimo má	



nauf tschechisch =
Etikette wahren.

Um 8^h 15 bekam ich Hunger und wärmte mir den Rest der Pizza auf, die wir vorgestern Abend in Souve zu einem mobilen Pizza-Stand kafften. Zwei Pizzen zu einem Preis = 8,- €. Eine davon aßen M und ich in Durfort am Kriegerdenkmal auf einer der Bänke, die um den Obelisk gruppiert sind. Ich sagte = Es loben Männer dafür gekämpft, daß wir heute Abend in der Ruhe ihres Denkmals eine Pizza essen können. Fledermäuse flatterten ungerne zwischen den Bäumen, die den Platz umgeben um und her. Der Franzose kämpft für das freie Essen einer Pizza, sagte ich, obwohl es eigentlich Sache des Italiens ist, zumindest was die Pizzen angeht. M sagte: Paul,iß! und ich sagte darauf, daß ich die auch noch essen könne. Obwohl ich immer dicker werde, nehme ich so, sagte ich, so könnte ich ruhigen gewissens mich noch die ~~zweite~~ zweite Pizza verdrücken... Was ich aber dann doch nicht tat sondern erst heute morgen. Nicht zuletzt deshalb, damit ich etwas zum aufschreiben habe.

017162

Dul

24. juni 2003

Má diti



Mittags-Musik = David Sylvian, der selbst ein Lied in irgendeiner indischen Sprache singt und dann eine Lobpreisung von einer indischen Sängerin zum Besten geben läßt. Nun ja. Ich vermute mich hier gut, daß ich die Sprache nicht verstehe.

Immer nur schubweise oben im Atelier, indes geht die drückende Hitze nicht suszu-

017163

Měsic 192	Den	Přítal jsem od hofějšho řimto mlá	šluh	Měsic 192	Den	Dal jsem hofějšmu řimto má	pohledávka
--------------	-----	--------------------------------------	------	--------------	-----	-------------------------------	------------

horkem. Ich hatte mir viel vorgenommen, sehe aber noch nicht, daß mir etwas gelungen ist.

25. juni 2003

Der Schwarm ist hin und ich kann heute morgen erst um 7^h aus dem Bett. Und nun drinnen sitzen, Erwärmen Kaffee trinken und den Vögeln zuhören, die sich gegenseitig einen vorpfaffen. Noch angenehm frisch.

Gestern las ich im »Spiegel« daß sich im Irak ein Schwitzkasten 21 Jahre lang selbst eingemauert hat. Aus Furcht vor Saddam Hussein, der seinerzeit die Schwitzkasten umbringen ließ, hat diese Frau im Hause seiner Mutter eine Zwischenwand angezogen und in einem Raum gelebt, der 80 x 200 cm groß war. Es sei ihm ~~nichts~~ nichts langweilig geworden. 5 Mal am Tag gebetet, Radio gehört (über Kopfhörer), Turnübungen gemacht und die Verwandten gemolt. 75 seiner Glaubensbrüder wurden hingerichtet und er wollte nicht der 76^{te} sein. Also mauerete er sich ein - er habe schon immer eine übersteigerte Todesfurcht gehabt.

Im gleichen »Spiegel« ein Bericht über eine spektakuläre Befreiungs-Aktion der US-Soldaten Jessica Lynch, die erste Heldin des Krieges: Der Einsatz gefolmt und getan als ob Jessica Lynch sei sehr tapfer gewesen und es vor ihr nie langweilig. Der Einsatz als Show inszeniert.

017164



017165

Měsic 192	Den	Přijal jsem od hořejšho tímto máj	dluh	Měsic 192	Den	Dal jsem hořejšimu tímto má	pobledávka
--------------	-----	--------------------------------------	------	--------------	-----	--------------------------------	------------

In der Bar Toback, lärmte ein Mann mit zwei Frauen herum die sehr aufgemischt von Tressen hochten und Cigaretten rauchten und jeweils ein Glas mit brenner Flüssigkeit vor sich stehen hatten. Die Frauen sehr herblausend und schmissig und der Mann plärte noch ein wenig mit hochrotem Kopf um sein Gesicht zu wachen und rannte dann auf seinen kurzen Beinen aus ~~der Bar~~. Die Damen tranken und bestellten sich eine neue Lage.

Mein Nachbar erklärte mir, die Frauen seien »Soldstinnen der Liebe«, wie man in den Cevennen die Huren nennt und sie haben sich darüber unterhalten, wie übel ihr Job wäre und daß sie eigentlich mehr Geld verlangen müßten. Das hätte der Kleine, der neben ihnen an der Theke hauchte, in Rage gebracht und er sei aufgesprungen und habe die Frauen beschimpft, von wegen Soldstinnen, sein Bruder wäre bei der Armee ums Leben gekommen, als er in einem Schlammloch liegend von einem Panzer überrollt wurde. Die Frauen haben Verständnis gezeigt, bestanden aber darauf, daß für sie die Schwanzträger allesamt Krüger wären und folglich wären sie Soldstinnen, weil sie sich ja kontinuierlich auf einem Kampf mit ihnen eingelassen würden. Der Kleine habe geschrieben, daß sie zuviel Geld verlangen würden und die Frauen sagten, sie verlangten Tarif und könnten nicht jedem Keel nach seiner Schwanzlänge individuell bemessen. Dabei hätten sie den Kleinen herblausend von oben bis unten gemustert und

017166

Měsic 192	Den	Přijal jsem od hořejšho tímto máj	dluh	Měsic 192	Den	Dal jsem hořejšimu tímto má	pobledávka
--------------	-----	--------------------------------------	------	--------------	-----	--------------------------------	------------

sich dann ein Geschicht, was das Fafs zum überlaufen brachte.

Kurze Zeit später kam ein Mann in die Bar Toback und sagte, vorher sei ein kleiner Mann von einem Moped angefahren worden, als er ohne nach links und rechts zu schauen über die Straße rannte. Irgendwie, sagte mein Nachbar und bestellte zwei Pastis, sind die Frauen schuld an unserem Unglück - oder? Das stimmte uns sehr fröhlich und hätte ich die französische Sprüche gekonnt, wäre ich zu den Soldstinnen rüber und ~~mit ihnen~~ eventuell mit ihnen in den Krieg gezogen.



017167

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		řádko máj	192		řádko máj
		dluh			pohledávka

(An Inka) = An der Mosel : Der Horizont ist ins andere Ufer.

Bekanntlich ist der Südländer nicht schnell genug bei den Westlern. gewitzt schlüßelt sich der Franzose Rollschuhe unter die Füße und ab geht! Es mag noch manches Hindernis auf dem Weg liegen : hurtig wird es übersprungen.



In einem nahe gelegenen Fräudenhaus wird sich erzählt, daß ein älterer Herr noch immer mit Schiebermütze und Rollschuhen zu den Damen ins Bett steigen würde.

Ander als der listige Franzose, läßt sich der Italiän erst gar nicht die Zeit Rollschuhe anzulegen, sondern rennt sofort los wenn ihm noch Westlern ist.

Wie uns seinerzeit ~~mitgeteilt wurde~~ auf Elba berichtet wurde, wären zwei Männer aus Ms -

017168

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		řádko máj	192		řádko máj
		dluh			pohledávka

gazzini die elf Kilometer nach Porto Ferrajo schlussendlich ins Bordell gerannt. Von der Hitze benommen und brunnenschädlich geworden, hätten sie sich bereits unterwegs ihrer Kleider entledigt und seien dann vollkommen irre, den Verkehrs-Kreislauf, der am Stadteingang ersichtet ist, herumgerannt, bis ihnen ein Zuhälter mit einem nassen Schwamm zur Hilfe eilte und sie sicher ins Bordell führte.



Kam ein Kind zu zungen, wurden sich ein Mann und eine Frau in Poggio (Elba) schnell darüber einig, daß der Mann seine gamsschen und Hoseln auszieht. Soviel zeite müsse - auch in Italien - noch sein.

017169

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího	Měsíc	Dal jsem kolejšímu
192				pobledávka



Wie uns berichtet wurde, sei in dem Cevennen-Städtchen Lassalle ein flottes Dreier auf Rollschuhen, ein beliebter Volkssport für jung und alt gewesen.

Die Franzosen im allgemeinen ~~ruhig~~ ruhig, mit gedämpftem Tonfall beim Gespräch. Umso erstaunlicher, daß von der Straße - die zur Zeit repariert wird - ein ziemlicher Lärm kommt: Arbeiter, die sich Konflikts unterhalten.

Vorhin saß ich im Hof und konnte hören daß es Russen oder Polen sind, die ~~bei~~ bei der Arbeit lachend ~~miteinander~~ miteinander reden.

ca 16^h30. Bahnhof Anduze. Eine halbe Weltreise, weil ich in Monoblet die Post einwerfen wollte. Von dort nach Lassalle. Ein Straßenschild für die Straße nach St. Jean und Anduze gesehen und eine Strecke gefahren die ich meines Wissens bisher noch nie gefahren bin. Die Straße endete in einem relativ neuen Ver-

017170

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího	Měsíc	Dal jsem kolejšímu
192		rimto mlí	dluh	pobledávka



Figuren:
Abkelatsch » Tanker «

017171

Měsíc 192	Den	Přijal jsem od hořejšho tímto máj dluh	Měsíc 192	Den	Dal jsem hořejšimu tímto máj pohledávku
-----------	-----	--	-----------	-----	---

~~kech~~ kech - Kreisel und mündete in die Verbindung St. Jean - Anduze. Wir entschrieben uns spontan nicht nach St. Jean-du-Gard zu fahren und so landete ich an einem Tisch rechts vom Bahnhofgebäude, das in griechischer touristisch genutzt wird. Vor mir die Bahnschienen und eben fährt eine restaurierte ~~lokomotive~~ ^{Dampflok} ein, mit allerlei Ausflugler in den offenen Waggons.

Die Ausflugler steigen aus und mir ist, als würde die junge Französin stolz ihren Busen vor sich hertragen und zeigen was sie hat. Die Waggons sind abgekoppelt, die Lokomotive hat irgendwo ~~gewendet~~ ^{gewendet} und setzte rückwärts an den zuvor noch letzten Waggons. Die Lok wurde zuvor vom Heizer mit Wasser nachgefüllt, während der Lokführer um die Maschine ging (mit einem ölkannechen) und ölte was zu oben ist.

Nun kommt der Schaffner hinzu, der Heizer steigt zum Lokführer auf die Lokomotive und die drei bereuen noch ein wenig die prächtigen Titten der Französinen, bevor der Schaffner den Arm zum Abfahrtszeichen hebt. Die Lok schneift und ruppelt, gibt ordentlich Dampf ab und tutet, daß es einen erbornen könnte. Alles in allem ein riesiges Schauspiel und getue - es mutete mich fast italienisch an.

Die besagten Französinen in griechischer ver-schunden, was typisch für mich ist: Während ich hier am Tisch sitze und schreibe, wackeln anderswo die Busen.

017172

Měsíc 192	Den	Přijal jsem od hořejšho tímto máj dluh	Měsíc 192	Den	Dal jsem hořejšimu tímto máj pohledávku
-----------	-----	--	-----------	-----	---

Die Straßenarbeiter, die ich als Russen oder Polen vermutete, sind in Wahrheit - laut M - aus dem ~~Moskau~~ ^{Moskau}. Unter uns gesagt, sagte ich zu M, ihr polnisch klingt verheerend.



26. juni 2003

Letztens dachte ich, daß mir ein erlogenes / erschwindeltes oder erschwindeltes Leben doch nicht den Reiz bietet, wie ich es mir früher vermutete. Schnell wusste ich nicht mehr, was Realität und was Fiktion ist - sehr ungünstig für die Kunst. Ich terminierte, wieder auf den

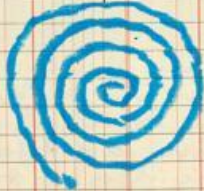
017173

Måsic	Den	Prijal jem od bofejilho	Måsic	Den	Dal jem bofejilho
192		tinto mji	192		tinto mji
		dluh			pohledávka

Boden der Tstorken retour zu kommen und sagte: Es ist sehr schön, im Morgen im Freien sitzen zu können und sich aufzuschreiben, was über den Einkaufszettel hinaus geht. Meine Frau sagte: Und ich gehe sofort durch des Sonnenbetts.

Hst sie natürlich nicht gemerkt, sondern augenblicklich ins Bett gelegt, weil sie liegend keinen Hunger bekommt. Ich versuchte mein Leben zu begründen, nahm Stift und Schreibblock und setzte mich raus in den Regen. Probleme im Eheleben jedoch, schaden dem Gedankenfluss. Ich ging zurück ins Haus, bevor der Schreibblock vollkommen aufgeweicht war und wollte im Schlafzimmer nachsehen, ob meine Frau tatsächlich schläft, oder bloß totzig ist. Mir fiel ein, daß ich gar nicht verheiratet bin, zurückgezogen und alleine lebe und mir des Leben erdenke.

Der Kreis schließt sich, dachte ich, doch irgendwie haben sich die zwei Enden verpaßt und nun wird es eine Spirale.



In Anduze vor dem Tstoo-Studio, stand eine junge Frau mit großzügigen Decoltee. Ich

017174

Måsic	Den	Prijal jem od bofejilho	Måsic	Den	Dal jem bofejilho
192		tinto mji	192		tinto mji
		dluh			pohledávka

vertauschte die Straßenseite, um mir die Auslagen und Motive im Tstoo-Schmuckfenster näher anzusehen. Glücklicherweise stand die junge Frau direkt ~~vor dem~~ vor dem Schmuckfenster. Ihr Busen wogte. Ich konnte gar nicht dran vorbeischieben. Was von ihrer Brust zu sehen war, war vollständig mit einem Busen tätowiert, Hauttorben und mit Schwefelperlen. Glorbe ich. Es war tatsächlich sehr heiß.



gut: also bin ich ein Vielschreiber. Wie immer man es bewerten mag, quantitativ habe ich im geschriebenen einiges zu bieten.

Wissensfrage mache, mache ich möglich. Die Lust daran verliere ich von selbst - meistens dann, sobald ich etwas anderes gefunden habe, das mir Spaß macht.

Ich habe lesen & schreiben gelernt und jetzt will ich es nutzen. Denken habe ich nicht gelernt, weil "denken" bei uns zuhause "Löcher in die Luft gucken" war. Handeln stand weit vor Denken und weit ich zaghaft darüber nachdachte, ob es nicht manchmal sinnvoll sein könnte, vor dem Handeln nachzudenken wie man richtig handelt, hieß es = guck' kein Löcher in die Luft, sondern schaff' watt! Also ging ich zur Arbeit und ich kann bloß sagen daß mir diese zufällig Spaß machte. Nochmal glück gehabt. Spaß macht mich dummerweise experimentierfreudig. Und

017175

Měsíc 192	Den	Přijal jsem od kolejího číslo máj	číslo	Měsíc 192	Den	Dal jsem kolejímu číslo máj	pobledávka
--------------	-----	--------------------------------------	-------	--------------	-----	--------------------------------	------------

so kam es daß ich bald schon über dies und jenes Papier vollschrieb. Bevor ich einen Roman schreiben wollte, schrieb ich Blätter voll: Arbeit, Leben, erste Liebe - was ich geschickt verknäuelte, denn zuhause sollte man nicht dshinterkommen, was ich mir schreibend erdachte, denn Schreiben an sich galt als eine andere Art Löcher in die Luft zu machen zu gucken. Im übrigen galt jemand, "der redet wie ein Roman" als gar niemand, bestenfalls als Wuschwert. Ich verhielt mich ruhig, schrieb Papier voll - schon seniezeit die reime Schreiblust - und da ich ohne Konzept schrieb, glaubte ich, daß ich mich irgendwie in einen Roman hinein-schreibe. Bekanntlich ist es nichts davon geworden und ich bin im Stadium des Vielschreibers stehen geblieben. Und als ich letzstens meinen Onkel traf, fragte er: Na, Molotow, schreibst du noch so viel? Da sagte ich, daß ich inzwischen schreiben würde, ohne nachzudenken, das Schreiben allein ist mir Handlung genug, Mein Onkel, der sich sein Leben mit richtiger Arbeit und richtigem Handeln erdachte, fragte wie es unter solchen Männern üblich ist: Und, kannst du davon leben? Weil ich für mich für einen Geschmack mit der Antwort zuviel Zeit ließ, sagte er: Sei froh, daß du von klein an nicht viel gegessen hast.

So viel zu » Molotow, der Hungerkünstler«. Was das mit meiner Vielschreiberei zu tun hat? Essen wie schreiben = Von beidem viel nichts.

017176



017177

26. Juni 2003

Má dátí

Měsíc	Průběh jarního období	Měsíc	Dal jarního období
192	číslo	192	pohledávka

18^h45 Lassle: Beim Boule zugeschaut: der la Place von Hundern reichlich vollgeschossen. Einer der Spieler sagte, wenn er hier spielen würde, täte er viel Tage nicht den Finger in die Nase stecken. Dann rüber zu M, die vor dem Café de la Place am Tisch sitzt, umschaut von 30 genannten Mistral-Mädchen, die beim kleinsten Windstoß die Farbe wechseln gelöst von der hohen Kirche: ziemlich rappelig und ohne Ausdauer. Es wird gemunkelt, daß der mit Postins überzogene und vom Rost angefressene Klöppel, demnächst gegen einen ordentlichen Eisenschwengel ausgetauscht wird - zuerst sollte man jedoch die 4 smetkarnischen Lesben, die im Dorf Urlaub machen, streuen lassen.

Wie uns berichtet wurde, würden sich die Boule-Spieler nicht zwischen dem Schritt fassen, sobald die smetkarnischen Lesben ihrem Spiel zuschauten.

Wenn die Männer in Lassle zu alt werden um sich am Boule zu beteiligen, sitzen sie neben dem la Place, sehen den Spielern zu und bohren ausgiebig in der Nase.

Nach drei Postins behaupteten die Spieler, daß man voriges Jahr Unterwasser-Boule erfunden habe, jedoch sei der Sledonrique, der am Dorf vorbei fließt, zu flach für diese Neuheit.

017178

26. Juni 2003

Má dátí



017179



Měsíc	Den	Přijal jsem od hořešláho	Měsíc	Den	Dal jsem hořešlámu
192		tímto máj	192		tímto má
		dělah			pohledávka

ingriscchen gesellten sich zwei blonde Schwedinnen ins Café, die allerdings sehr schnell und sehr französisch schmeckten. Die amerikanischen Lebeweiden schienen neugierig zu den jungen Blondes herüber, die sich jedoch nichts aus dem Blicken nahen. Viel mehr reden sie davon, daß man den Klöppel der Kirche zuwechseln solle, damit die Glocke mal wieder einen ordentlichen Schlag abgibt.

Vier Frauen aus Lissolle sitzend wartend auf dem Münsterchen, das den Café-Vorplatz von einer Seite eingrenzt. Zwei weitere Frauen kommen hinzu und zungenbicklich begünstigt das dortige, südfranzösische Kössen, wobei eine gefärbte Frau, extrem die hellblau getönten Augenlider schlief.

Wie uns gesagt wurde, würden die Frauen jeden Donnerstag um diese Zeit auf dem Bus warten, der jedoch bisher noch nie gekommen ist.

Die Frauen aus Lissolle sind ingriscchen auf elf Personen angewachsen. Und wie auf Bestellung - mir wurde die ständige Dornenbeobachtung ingriscchen langweilig - kam ein kleiner, dickbühiger Franzose auf seinen kurzen Beinen auf den Pult der Frauen zugestürzt, stürzte lärmend zu einer Frau mit Tstoo auf der linken Schulter, hob seine eheberigte Hand und fette mit einer kleinen Eisen-

017180

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořešláho	Měsíc	Den	Dal jsem hořešlámu
192		tímto máj	192		tímto má
		dělah			pohledávka

esse den Ebering entzwei. Die Frau mit dem Tstoo vollkommen ^{und beeindruckt} ~~gest~~ kann ich ~~gest~~ verstehen: Wenn man jahrelang, jeden Donnerstag auf einen Bus wartet, der nicht vorbeikommt, kann einen der zersigte Ebering des gatten ganz sicher nicht bein-drunken.



Uns wurde erzählt, daß die Frauen dieses Landstrichs, wunderschöne Brücken bauen.

Eine Frau, mit pulvergroßen Augen, aus denen leicht körselnd noch Dampf emporquoll...

Einem Kardinal, der sich fortwährend aus gemischte griff, als sei er ein Italiener, wurde vom Papst höchstpersönlich nahe gelegt, er möge das doch bleiben lassen. Wie es über mit schönen Angewohnheiten, den genitalbereich betreffend, so ist, läßt es sich von

017181



Dal jem hořejšimu
tento má pohledávka

Den Mátyrertod erleht

Aufhören oder Bleibenlassen leichter reden als es tatsächlich auch zu tun. Der Papst unterdessen reichlich sonnt erinnernde sich daran, daß an der Glocke des Kirchleins in Lissle der Klöppel brüchig ist.

Später wurde behauptet, der Kardinal habe den Mátyrertod erleht, er jedenfalls könne es nicht bleiben lassen, sich nicht wie vor uns gemüht zu parken - im übrigen tue er dies schon seit seiner Jugend und bisher habe noch niemand Anstoß genommen. Der Papst ließ noch einmal Gnade vor Recht ergehen und der Kardinal kam mit dem Schrecken davon.

27. JUNI 2003

In Ermangelung eines anderen Lebens, tat ein Mann so, als hätte alles seine Richtigkeit.

Ich habe nicht den Drang, das Leben / mein Dasein etc. nützig zu beschreiben, mir Gedanken über Ausdrucksformen zu machen,

017182

Měsíc 192 Den Píjál jem od hořejšiu tento má díuh Měsíc 192 Den Dal jem hořejšimu tento má pohledávka

um meine Beobachtungen festzuhalten. Wozu? Ich nehme das was mir geboten wird als Inspiration, als etwas, das meine Gedanken fest setzt und ins Laufen bringt. Ich bemühe mich aber nicht, das Gebotene zu beschreiben.

Rückblickend ist mir das Leben zu sehr Interpretation, ~~zu~~ zu sehr beeinflusst von dem jenseits herrschenden Zeitgeist. Später wird die Sache in einem anderen Licht / von einem anderen Standpunkt / mit neuen Erkenntnissen betrachtet.

So sehr ich mich glauben möchte, daß im Menschen bestimmte Grundwerte, an denen er sich halten kann, sind, daß es etwas - dem Alltag übergeordnetes - gibt, das ihn leitet: Moral / Ethik / Gewissen / Glauben etc., so sehr glaube ich inzwischen, daß auch diese Werte dem Zeitgeist unterliegen. (Möglich, daß es irgendwann normal ist, sich von Fremden abzugrenzen. Man wird viele Erklärungen finden, die man heutzutage noch »Freundfeindlich« benennen würde.)

In Ermangelung geeigneten Lesestoffs, las ich gestern Abend in einem »Kunstforum« von 1999. Mir ist die Kunst sehr fremd. Überzückte Windkunde.

Vieles an Kunst, sieht fotografiert und im Satzspiegel integriert, interessanter als vor Ort aus. Und zudem auf das richtige Format

017183

Měsíc	Průběh jarního období	Měsíc	Dal jarního období
192	čas	192	čas
	čas		čas

gebraucht: Die Blähungen an der Wand auf ein Minimum reduziert, sehen nun weniger wie ein Fasz. aus.

ganz klar, daß ich den Kunstmarkt anders beurteilen würde, wenn ich richtig dringehörte. Die Innenansicht erklärt einiges und wenn man die Zusammenhänge sieht & erkennt, sind sie mir besser zu beurteilen. (Das ewige Pendeln zwischen Frust und Einsicht / Erkenntnis / Wissen um das andere / die Suche nach dem Eigenen.)

Würde ich - falls die Möglichkeit bestünde - mein Leben noch einmal genau so leben wie ich es getan habe? Wenn nein: Dann müßten mir die Gründe beseitigt sein, weshalb ich tat wie ich es machte.

gestern auf der Fahrt nach Losalle zu M: Ich frage mich, ob ich mein Leben nicht doch hätte anders gestalten sollen. Eher zu Erfolg / Vorwärtskommen / gesellschaftliche Achtung usw. ausgerichtet. Geld verdienen, einen ordentlichen Beruf haben etc. Statt dessen habe ich es darauf angelegt, meinen Dickkopf durchzusetzen, etwas zu tun, wie ich es mir vorstelle. Habe ich überhaupt etwas geleistet? Ist es genug, um durch das Leben zu kommen, aber Kunst zu machen, die nur wenige anspricht und die offenbar nicht gut genug ist, daß sie mehr Menschen anspricht? Ich habe ge-

017184

Měsíc	Průběh jarního období	Měsíc	Dal jarního období
192	čas	192	čas
	čas		čas

ton, was ich glaubte tun zu müssen. Dazu kann ich "immerhin" sagen; mich aber auch fragen, ob das nicht etwas engstirnig gewesen ist.

Wie dem auch sei: Ich alleine kriegt es nicht hin, mich für einen guten Künstler zu halten. Ohne Anerkennung in der Außenwelt kriegt ich das nicht hin. Kann aber nicht anders, als mich vom eigenen Tun & Lassen meist einmal selbst zu überzeugen, bevor mich Anerkennung von außen berührt. (6^{H35})



12^{H35}. Von ganges aus noch hinter Bronzelle zum Baden gefahrt. Klares, sauberes und angenehm erfrühendes Wasser. Der L'Herrnult spiegelt die Hitze.

017185



017186



017187

Měsíc 192	Den	Přítal jsem od bořejšho tímto máj	dhuh	Měsíc 192	Den	Dal jsem bořejšmu tímto máj	pobledávka
--------------	-----	--------------------------------------	------	--------------	-----	--------------------------------	------------

5^h 50. Heute ^{retour} in le Heimat. Eine Route mitten durch Frankreich gewählt, da wir zwar schon einmal gefahren sind, mir aber fremd ist wie Gott in Frankreich.

Als ich 1978 in den WW zog, hatte ich mir als erstes das "Kunstforum" abonniert, damit ich nicht den Kontakt zur Kunst verliere. Das jedenfalls ~~war~~ war mein Antrieb. Gestern langte es mir mal wieder drum zu blättern: Kunst als hochintellektuelle Pöbelidiotie.

Vögeln ist schön - da kann es ruhig lustig sein oder lustlos. Das hindert nichts an der Tatsache, daß Vögeln schön ist. Und wenn sich das schlechte regt, wird es intellektuell aufgebröckelt / gedankt / zerlegt und getan & gemacht, bis es weg ist, damit man ruhigen Gewissens mit Spaß weitervögeln kann.

So ungefähr das "Kunstforum": Humor in der Kunst, darf das überhaupt sein? Wenn schon, dann aber auch, bitte schön, so, daß nur der Eingeweihte lachen kann - und zwar nicht mit Spaß an der Freude, sondern mit Geist. Und der besteht darin, daß man ein skizzenhaftes Gestrübel auf kariertem Papier zum hohen Witz / Humor sublimiert - eine alltägliche Belanglosigkeit, wie sie von jedem, der gerne zeichnet (ohne Kunst machen zu wollen), jedem Tag mal. Gehört durch das "Kunstforum"

017188

Měsíc 192	Den	Přítal jsem od bořejšho tímto máj	dhuh	Měsíc 192	Den	Dal jsem bořejšmu tímto máj	pobledávka
--------------	-----	--------------------------------------	------	--------------	-----	--------------------------------	------------

erregt das dann einen Tonch von "gucke mal da = wirklich witzig - und so spontan auf karierte Papier geworfen..."
ganz klar, je geistvoller man wird, desto höher steigen die Ansprüche. Wenn man seinen Geist schärft, bleibt man obendrein in Bewegung. Bei der Kunst, die im "Kunstforum" behandelt wird, habe ich oft das Gefühl, das Tote im Leben gehalten werden muß. Keine Marktstrategie.

Ein amerikanischer Bildhauer, der fein gewebte Skulpturen installierte = dünne Edelstahl-träger / Fäden usw., so daß man sich laut Artikel der SZ, immer in seinen Skulpturen befand, dieser Bildhauer - Harkensink, oder ähnlich - ist im Alter von 60 Jahren in New York gestorben. In den letzten Jahren habe er unter schweren Depressionen gelitten. Eventuell machen fein gesponnene Skulpturen, die man begehren und womöglich kaufen jemand sein will, depressiv.

oft der gedanke, daß ich alleine sein will. Dahinter aber der gedanke, daß ich alleine muß. (Alleine leben, um die Kunst weiter treiben zu können = eine vage Vorstellung. Die Kunst vorschreiben, um Unfähigkeit, ein gemeinsames Leben betreffend, zu kaschieren.)

Auf dem Weg zur Toilette, einer Französin begegnet, die mit einem glatzköpfigen und Roy Bön

017189

Měsíc	Den	Přítel jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu
192		tímto májí	192		tímto má
		druh			pohledávka

Sommerbrille in einem der Tische sitzt. Die Frau ein Lächeln um die Mundwinkel was mir ein Gefühl von Jugend, aber auch Heimtlosigkeit machte. Terrasse, Café des sports,

Der Herr Hochschul-Professor, mit gestutztem Schnitzer und kurzer Hose. Daneben seine entsprechende Frau: das grau werdende Haar zottel gestrichelt. Mutter plaudern sie darüber, daß sie sich seinerzeit nicht hätten ausmischen können, in Frankreich ein Sommerhaus zu besitzen. » Bonjour, Monsieur le Professeur! «
 » Bonjour, Antoinette! « Die grüne sagt nichts.
 → Mücken im Arsch. (Tote)

16^h20 Digoïn. Knapp 380 km gefahren = ein großes geschleifte in Straßen. Bloß hinter Roanne, eine Straße schräg gerade, wie durch den amerikanischen Westen geschossen. (M: Der amerikanische Westen ist, glaube ich, noch öder. Ich: Dort aber ist zumindest viel Natur; hier bloß Dörfer wie Reithaus.)

Ein Mann trat aus der ~~Brauerei~~ Bar Tobak, die auf der gegenüberliegenden Seite der Straße ist, eine weiße Fahne geschultert, die mit Kreuz und Osterlamm bestickt ist. Wackelnder Gang. So besoffen ~~der~~ dreierlei wie das Auge Gottes aus der Wüste guckt.

16^h45 Abfahrt Digoïn. Eine Stadt, für die

017190

Měsíc	Den	Přítel jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu
192		tímto májí	192		tímto má
		druh			pohledávka

man nicht extra aus dem Kreisel fahren muß.

ETANG SUR L'ARROUX. Ein Zimmer für die Nacht gefunden, was von den Zimmern ~~der~~ dieser Reise am ~~meisten~~ meisten französisch ist. Retour Parkplatz, wo unser Auto steht und im Hotel ~~das~~ auf ein Bier eingeleckt.

» Les Voyageurs «



Martins ins Dorf. Im Auto sagte ich noch, daß ich zu nichts interessiert wäre, rein gar nichts, sagte ich zum Beispiel: Notre Dame, das habe ich mir seinerzeit bloß angesehen, weil ich noch der Max Ernst-Ausstellung, beschloß, nach dem Studium glücklicher zu werden, statt ein noch

017191

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího tímto mjí	Měsíc	Den	Dal jsem kolejšímu tímto má	pobledávka
192			192			

Eine in die Jahre gekommene Madame, schmachtete, ich habe einen Schnorbart wie ihr im Krieg '70 / '71 gefallener Mann. Ich antwortete sehr militäristisch: » Höflichen Sie sich, Madame! « und die Frau, glänzenden Auges: » Das ist die Liebe der Soldaten... « Dann betrat ein Herr das Lokal, der hatte einen viel längeren.



Eintausendsechshundertvierundsechzig Mal umkreiste Gott am 8ten Tag die Erde und schuf uns ein Biere Spielide. Was aber erst am 9. 6. 1664 zugelassen und diplomiert wurde.

Eine große Aufregung entstand, als man in Bayern für einen Tag das Bier absetzen wollte und stattdessen Boule den Vortritt geben wollte. Bekanntlich hatte die französische Delegation keinen Erfolg und zog ihren Antrag zurück. Bis auf den heutigen Tag sagt man

017194

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího tímto mjí	Měsíc	Den	Dal jsem kolejšímu tímto má	pobledávka
192			192			

in Bayern, wenn man auf das Boule-Spiel zu sprechen kommt: Franzosen-Schnorren.

Nach dem 9ten Postis versprach ich einem Herrn das ich in diesem Leben noch bis zur festenzahl 100.000 kommen werde. Pogginatechnisch reihe ich mit zunehmendem Alter in lire.

offenbar habe ich die letzten zwei Biere bei einem Nur-Franzosen bestellt und nicht beim Wirt. Jedenfalls winkte der Mann vorhin freundlich ins Lokal ~~wand~~ verabschiedete sich und ging nach Hause.



017195

28. Juni 2003

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšmu
192		římto máj	192		římto máj
		dluh			pohledávka

Das Abendmahl nehmen M & ich in unserer Herberge ein. Vorhin im » Les Voyageurs « die alte Chefin, die sich schon austellte, als M fragte ob man bei ihr essen könne, tat nun ganz entschlossen die Nichtköchin, indem sie sagte sie würde nur noch für Freunde kochen und heute Abend habe sie keine Lust einer fremden Frau den Mann zu bekommen. Ich zahlte » l'Addicion, sis vous plaise « und gab ihr ein deutsches verschwendet geringes Trinkgeld, daß sie damit nicht ihre Falten ausgefüllt bekam.

Obwohl das Krabbelkind in meinem Rücken französisch quängelt, würde ich ihm einmal gerne deutsch in den Arsch treten.



017196

28. Juni 2003

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšmu
192		římto máj	192		římto máj
		dluh			pohledávka

So weit ist es noch nicht, daß ich anfangen mit meinen Zeichnungen zu reden. Andre Moler haben häßliche Frauen.

Zwei Glas Rotwein, sagte ich zu M, die Franzosen haben ein ungewöhnlich kleines Volumen.

Das Déjà vu geht, daß mir gleich ein Mann vom Nachbartisch von seiner toten Frau erzählt.

29. Juni 2003

Abfahrt um 6^h. Rast in der Bar eines Hotels in ... Longean / » Chez Nord «, wo M am Lotospiele » Rapido « festnahm und prompt 12 € gewann. Damit ist das Frühstück gespielt.

Um im Französischen einzusteigen, wurde mir geraten, mit der Bedienung der Boulangerie anzubündeln. Das würde sich reich sprechen und man würde reich liegen.

3^h 45 in die Bar gekommen, in der bereits einige Männer » Rapido « spielten und dabei kleine Rotwein empfinden. Wie kann man schöner in den Sonntag starten?

Ein Franzose, der in der Geisterbahn zum Chinesen wird. (M)

017197

Mēsis	Den	Prijaļ jēn od horeišho	Mēsis	Den	Dal jēn horeišho
192		tinto māi	192		tinto mā

Die Box wird voll, der Platz wird eng, und ich kann mein Verhalten nicht als Selbstzwingung erklären.

30. JUNI 2003

gestern aus Frankreich zurück gekommen und zuerst muß ich mich wieder in den Deutschbetrieb einfinden. Alles in mir ist auf Urlaub vom Leben mochen, um besser arbeiten zu können.

Als erstes Angebot, die Einladung für die Ausstellung in Corheim. Das gespart wird vor mir von vorne herein klar. Daß aber alles mit Fotokopierer und wenig Toner und schräger Anlage und schlampigem Falz gemacht wird - noch nicht einmal Geld für Druck vorhanden ist (einfarbig, auf gebrauchlichen Beamten-Karton), empfinde ich als beschämend.

Weshalb ich im Vorfeld nicht bestimmte Bedingungen stelle ist mir rätselhaft. Ich selber bin ja auch bemüht, eine ordentliche Arbeit abzuliefern. Anstatt Ausstellungen zu machen, sollte ich darauf achten wo sie stattfinden. Komme mir vor wie ein Hobby-Künstler.

017198

Mēsis	Den	Prijaļ jēn od horeišho	Mēsis	Den	Dal jēn horeišho
192		tinto māi	192		tinto mā



30.
6.
03

Neursie

017199

7. July 2003

Má dátí

Měsíc	Den	Přítel jsem od bojejlho	Měsíc	Den	Dal jsem bojejlmu
192		tímto máj	192		tímto máj
		děh			pohledávka

6^h 15. Kaffee gekocht umgekeramt versucht in die gänge zu kommen und "Birth of the cool" von Miles Davis aufgelegt, die zwischen dem 21. Jan. & 22. April 1949 aufgenommen wurde. Dazwischen wurde ich geboren. Das Leben gerät mir zur Ansammlung von Sentimentalitäten.



An der Wand lehnt ein großes Bild = schon seit Jahren übermale ich davon herum, finde

017200

9. July 2003

110
Má dátí

Měsíc	Den	Přítel jsem od bojejlho	Měsíc	Den	Dal jsem bojejlmu
192		tímto máj	192		tímto máj
		děh			pohledávka

keinen Zugang und vertne Zeit mit Verbesserungen die keine sind - und kurz vor der Abreise nach Frankreich begann ich mit Graphit drauf zu schreiben und wieder Graphit plus Weiß. Von etwas zu sein, ist es zu wenig. Könnte aber endlich etwas werden.

Mit Abstand zu den Bildern (Zeit und Raum und Geist) sehe ich nie anders und kann neu beginnen. Verlasse mich auf das was ich im Vorgefundenen erkenne. Scheint mir der richtige Weg zu sein, anstatt: Ausdenken was ich machen will.

Es kann nicht sein, daß es bloß einen Weg gibt um etwas zum Ende zu bringen. Gehefalls nicht bei der Kunst.

Dennoch bin ich geneigt, ob einem bestimmten Punkt zu sagen, daß es nun nur so gemacht werden kann, um am Ende gut zu sein.

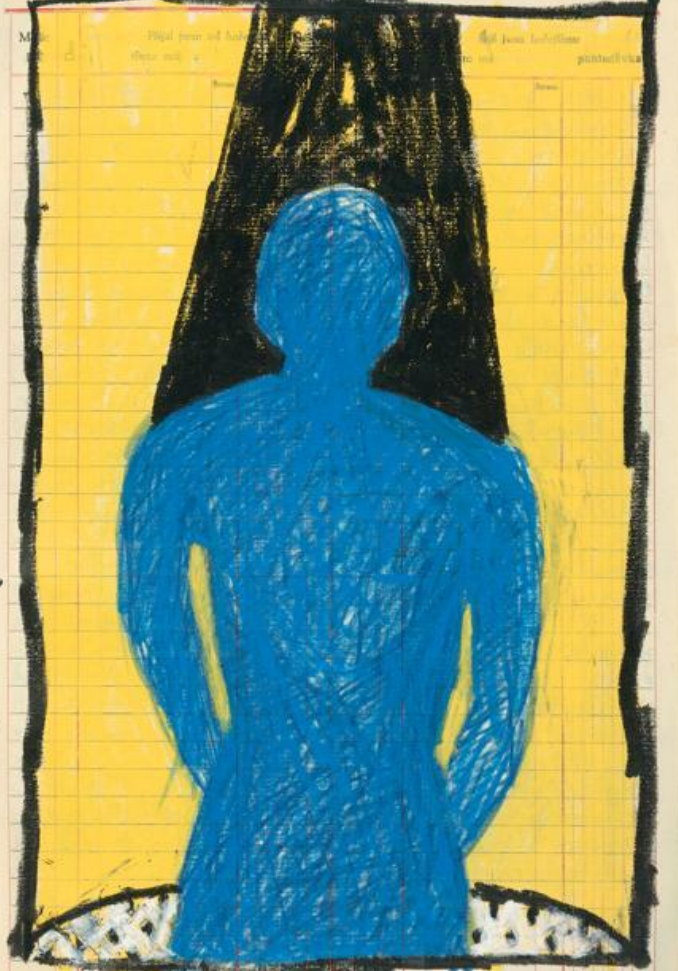
Über 2 Stunden mit der Mutter am Telefon: Sie erzählte von früher, ich fragte nach, wie dies & jenes gewesen sei und sie kam immer mehr ins Erzählen.

Mein Onkel Paul = ihr Lieblingsbruder, der im Kriege gefallen ist, kam ums Leben, als er russische gefangene bewachte. Die Unterleucht wurde von einer Bombe getroffen und er beim Kartenspielen von einem herabstürzenden Holzbalken erschlagen.

017201



017202



017203

2. July 2003

Má diti

Měsíc 192	Dě Den	Přítal jsem od hořejšho tímto měj	duh	Měsíc 192	Den	Dal jsem hořejšimu tímto má	pobledávka
		gestern Abend bereits um 19 ^h ins Bett. Mit Freude ein Buch begonnen, von dem ich annahm, daß es ähnlich ist wie die »Eifel-Krimis«, bloß von einer Frau geschrieben und die Handlung spielt in der Rhön. Etwas durchschonenes Lesen: Städter lebt auf dem Lande und auf Seite eins ist Hochwasser. Opa verwickelte Liebesgeschichte die das Landleben durchmittelt. Am Vormittag über zwei Stunden mit meiner Mutter telefoniert und mir vor nicht gut, weil ich ihren Tod vor Augen hatte. Beim Telefonieren mit einer Hand gezeichnet und dann ein Bild übermalt, weil ich dann besser zuhören kann. Kurzum: Im Bett liegend wollte ich die Beschreibung eines einfachen Lebens - und übersehe dabei, daß eine Autorin, die mit Mann und zwei Kindern, plus fünf Katzen und einem Hund auf dem Lande lebt, eventuell das Gemüt eines Landeis hat, zumindest aber so schreibt. Rechtzeitig eingeschlafen und davon geträumt, daß Jacques Bourdier für seine »Eifel-Krimis« den Literatur-Nobelpreis bekommt.					

zum Glück habe ich kein Fernweh. Aber Heimweh nach dem Anderen. Ich selbst, mit meiner klügeren Welt, bin mir nicht Inspiration und Anregung genug.

Anstatt das Atelier aufzuräumen, ist mir viel mehr daran, alles zu zerdeppern und auf

017204

2. July 2003

Má diti

Měsíc 192	Dě Den	Přítal jsem od hořejšho tímto měj	duh	Měsíc 192	Den	Dal jsem hořejšimu tímto má	pobledávka
		den Müll zu kehren, die Bieder usw. zerstören hieße: Das Leben zerstören, um neu aufzufangen.					

Erkennen was man tut. Wissen was man mocht. Für mich, der inzwischen aus dem Stand irgend etwas kann, mit Leichtigkeit die Variation seiner Variationen hinkriegt, besteht die Kunst darin, mein Tun & Lassen zu durchdringen. Auch wenn es bei der Kunst möglich wäre: Keine Lust auf Zombelchöpfung.

Die neueste Variante meiner Mutter ist: »Wenn ich vor Gericht gegen einen Vater ausgesagt hätte, wäre er ins Gefängnis gekommen. Aber ich habe zu euch geschickt, dann hätte ihr einen Vater gelobt, der im Gefängnis saß.«

Nachdem sie wieder einmal verprügelt wurde (was jetzt: Hand gebrochen / halb Arm geschlagen / Finger gebrochen, oder bloß die übliche Tracht Prügel, die sie bei jeder Gelegenheit bekommt? Weshalb sie oft genug zum Hausarzt mußte, der den Alten anzuheilen wollte, was meine Mutter verhinderte, aus Angst tot geschlagen zu werden), jedenfalls sagte sie in ihrer Not zu einem der Männer, die für meinen Vater LKW fahren, im Liebsten würde sie den Alten mit E605 vergiften. Und weil der Fahrer nichts Besseres zu tun hatte, als das meinem Vater zu sagen, gab es erst recht eine Tracht Prügel.

Heutzutage ist es leicht, psychologisch

017205

Měsíc 192	Den	Přijal jsem od kolejišů tímto má	dělní	Měsíc 192	Den	Dal jsem kolejišům tímto má	pošledávka
--------------	-----	-------------------------------------	-------	--------------	-----	--------------------------------	------------

die Dinge zu betrachten und auf Täter /
 Opfer hinzuweisen: Mit dem Staat im
 Rücken / Frauenhäusern, in denen Frauen
 vor Männern geschützt werden können - und
 erst recht mit dem Bewußtsein, das Frauen
 heute loben, weil die Lebensumstände besser
 sind. Herz- & Mitleidlos empfinde ich es,
 uns heutiger Sicht darauf hinzuweisen, daß
 meine Mutter dies & jenes hätte tun sollen.
 Besessener. Der Mensch, gefangen in sich
 selbst - aber nicht nur. Auch meine Mutter
 nicht, die es noch jahrelang geschafft hat, aus
 diesen Verhältnissen heraus zu kommen. ~~Als~~
 Als ich 14 Jahre alt war, zogen wir in die Stadt
 - absolut nicht zu meiner Freude. Von uns
 Kindern hat sie ihre Demütigungen so weit
 abhalten können, daß wir nicht allzuviel
 davon merkten. Klar, daß ich nicht vom Kirch-
 platz N° 7 weg wollte - und ich kann mich
 auch nicht erinnern, daß ich mich in der Stadt
 wohl fühlte. Meine Mutter hat getan was
 sie konnte und so gut es ihr möglich war.
 Und das ich heute hier sitzen kann, anstatt
 Hilfsarbeiter zu sein, als Künstler aus dem
 Fenster gucken und über Gott und die Welt
 sinnieren kann, das hat sie ermöglicht, in-
 dem sie uns diesem Druck in Familie nicht
 auslieferte. Es mag mein Zwißpalt sein, daß
 mein Blut steins, Herz und Verstand über
 Waldarbs ist. Kann meine Mutter nichts für, bin
~~das~~ ^{selbst} verantwortlich, was ich daraus
 mache. (8"20)

017206



017207

Mšic 192



Im Himmel ohrenausen / so viele Engel
haben mich etwas abgelenkt / Aus der
Hölle / gar nicht so weit weg / Geräusche
durch ein Megaphon / Aufgeregtes Flügel-
flattern / ich mochte ebenfalls nicht
mehr / Die Geräusche verdichteten sich zur
Musik / und / bald war der Himmel
leer / Die Ruhe ist mein! / sprach der
Herr.

017208



i od bořejšho Mšic 192 Dal jem bořejšmu pohledávka

Sehr wichtig, was sich unser
Nazi-Designer hier einfallen ließ.

Das Mitleid der Wolken / oder ist es bloß
der Antrieb / des Windes / die den Berg ver-
söhnen / und sich erst woanders / ab-
regnen.

21.40. Fast hätte ich vergessen, daß M heute
in Corkem beim Notar gewesen ist, wo das
Haus auf sie überschrieben wurde. Sobald die
Bank-Transaktionen gemacht sind, sind
wir Eigentümer - momentan bloß Besitzer.
Kein Gefühl der Freude. Viel mehr das Ge-
fühl von Vernunft.

Die Lust auf ein Bier, endet vernunftlos in
Unvernunft. Nur Bier und keine Anregung
im Gespräch ist zu wenig.



017209

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		římto mltí	192		římto má pohledávka

» Music by Ry Cooder « = am Nachmittage
im Radio ein Interview mit Wim Wenders
gehört, das von Peter W. Jansen zu meiner
Überraschung ziemlich schön geföhrt
wurde. Es ging um Film - Musik und Wen-
ders sagte, daß für ihn die Musik nicht Illus-
tration zu den Bildern sei, sondern durch
die Musik entstanden die Bilder. Und weil es
einiges von Ry Cooder gespielt wurde, höre
ich mir die CD an. Schön doch doch obwohl
ich für ihn ein unbegründetes Missbelegen
habe.

24.35. Café-Haus. Der letzte Abend, auf den
ich mich freute, um im Wirtshaus zu sitzen
und Bier zu trinken, wor vergangener Som-
tag in Etang. Zu M sagte ich, daß mir die
alte schräge Wirtin gerade recht käme, über-
glücklich und aufgeschrieben was mir durch
den Kopf ging. Das Glück ist ein großer Ver-
stärker - macht aber auch reichlich böse.

Auf einem Ohr hörte ich, wie ein Reisender
sagte, die Welt würde ihn nun mal ~~interessieren~~
~~interessieren~~ nicht interessieren. Er wolle bloß von
zu Hause weg sein. Abends in die Wirtschaft
und seine Frau würde ihn nicht finden.
Alleine durch gehen es ihm, überschall-
gelächter der Herren am Tresen.

017210

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		římto mltí	192		římto má pohledávka



Trancemuske / Tanzmuske.

Beim Essen im »Draiden - Imbiß« doppelt
in der Welt teilgenommen: An der Theke
possumte der kleine Herr mit Verstand auf
krugen Beinen Einsichten über die neueste
Entwicklung im Fußball und am Tisch sitz-
end las ich die »Bunte«. Ich sollte mich
dazu zwingen, bestimmte Dinge einfach nicht
mehr zu tun.

Ich glaube, daß dem Künstler deshalb Arbeiten

017211

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejišho	Měsíc	Den	Dal jsem kolejišmu
192		tímto májí	192		tímto má
		dluh			pohledávka

abgekauft werden, weil sie etwas mit ihm zu tun haben. Die Arbeiten sind deshalb interessant, weil er sie gemacht haben und weil sie ihn / sein Leben betreffen. Und zwar meine ich dabei das private Leben des Künstlers, nicht die große Weltsicht, die er übermorgen bereits in einem anderen Zeitgeist-Licht sieht und das getane widerrufen muß. Ganz naiv glaubte ich an Gültigkeiten, über den jeweiligen Trend hinaus. Etwas finden, das man nur sllenie hat und an dem man sein Leben lang arbeiten & verbessern kann. Als ob es ohnehin nicht schon schwer genug ist, muß es etwas endgültiges sein.

Und was mache ich? Sekunden-glück, denn viel länger hielten die meisten meiner Arbeiten meiner Selbstkritik nicht stand.

Reisen als Flucht: Ich drücke mich vor dem, was hier ist und was ich hier machen sollte. Und die Hoffnung, woanders zu finden.



Auf Arbeit (Rastal, 1978) An Flucht seinerzeit noch nicht zu denken. (20 H45)

017212

Měsíc	Den	Dal jsem kolejišmu	Měsíc	Den	Dal jsem kolejišmu
192		tímto má	192		tímto má
		pohledávka			pohledávka



017213

4. July 2003

Má diti

Měsíc	Den	Přijal jsem od koležků tímto má	dluh	Měsíc	Den	Dal jsem kolegům tímto má	pohledávka
192				192			
<p>Meine so genannte Vielschreiberi ist leicht damit erklärt, daß mir an anderen Orten mehr einfällt. Im Volksmund nennt man das Anregung. Hier empfinde ich mein Leben als etwas, das ich eigentlich gar nicht tun mag: zu sehr vom Alltag abgelenkt, schaffe ich es nicht, mich voll auf die Kunst zu konzentrieren. Anregungen = so gut wie nicht und genau betrachtet: Wenn man sich als Künstler seine Anregungen nicht selbst geben kann, dann sollte man es bleiben lassen. Also: Was von innen in mir hochsteigt und ausgeht sein will, dafür ist hier zuviel Ablenkung. Mir ist, als würde ich mein Leben lang dumm ragen, alles mögliche aus dem Weg räumen zu können, damit ich das was ich machen will, machen kann.</p> <p>Bin ich also auf Elbs oder in L'Artole, ist mir für eine Zeit, als würden sich alle Schensen öffnen - das ist kein Sprudeln mehr, sondern Sturzbrunnen an Einfällen und damit könnte ich mir selbst genügen.</p> <p>Nur Künstler sein ist ja ein Verdung. Ebenso wie ich mich mit der Kunst beschäftige, müßte ich mich auch mit dem Kunstmarkt beschäftigen - zumindest, wenn ich keine andere geldquelle habe. Romantisch wie ich nun mal bin, interessiert es mich aber hauptsächlich, wie die Kunst in mir zutage kommt und wie sie über die Jahre besser wird. Der Maßstab bin ich und nicht der Kunstmarkt. Hört sich</p>							
017214							

4. July 2003

Má diti

Měsíc	Den	Přijal jsem od koležků tímto má	dluh	Měsíc	Den	Dal jsem kolegům tímto má	pohledávka
192				192			
<p>gut an und zugleich nichts anderes, als die Vorstellungen, die man allgemein von einem Künstler hat, abzunderken. Die Frage ist doch, ob man sich innerlich der Welt in der man lebt, entwickeln kann, wenn man die Welt außen vor läßt.</p> <p>Wie sich wieder mal zeigt, ist Romantik kein guter Ratgeber.</p> <p>Weshalb ich keine Figuren male: Mir gefallen meine gemalten Figuren nicht.</p> <p>Inmichselb weniger Tage, wurde ich von verschiedenen Leuten gefragt, ob ich diesen oder jenen Künstler / in kennen würde. Allesamt Künstler aus der Region. Niemanden kannte ich, und mir war dabei, als würde man mich für etwas Dumme halten. Ich sagte, daß ich zurückgezogen lebe und meine Kontakte hätte ich mit der arbeitenden Bevölkerung, die Künstler wären mir sehr fern und von Natur aus, hätte ich es sehr schwer mich wohl zu fühlen, wenn ich fremde.</p> <p>Das Wort »Künstler« ist das Zaubervort. Irgendjemand kennt irgendeinen Künstler und signalisiert mir: hier sind zwar Künstler, aber ich kenne auch einen. Den nächsten der mich fragt, ob ich diesen oder jenen Künstler kenne, frage ich, ob er sich zu der arbeitenden Bevölkerung zählt.</p> <p>Silvio Berlusconi, der sich dem AC Mailand zu-</p>							
017215							

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejímu
192		římto mjí	192		římto má
		dluh			pohledávka

sommen konfte, damit er mit verhöhtzten Männern in der Umkleidekabine deren gewonnenen Champions-League-Pokal hochheben darf, der Silvio also, ließ es bei der ersten Europarat-Sitzung unter italienischer Führung zum Eklat kommen, indem er am Ende seiner Antrittsrede dem deutschen Europarats-Abgeordneten Schulz, Martin SPD, empfahl: In Italien würde zur Zeit ein Film über die Nazis gedreht und er, Schulz, könne darin als KZ-Wächter auftreten.

Schulz, infreht wie ein deutscher Sozialdemokrat zu sein hat, fragte Berlusconi - anstatt noch den Nennenkämpfen des AC Milano für die kommende Saison - was er zu seinen Strafverfolgungen / gerichtlichen Vorwürfen zu sagen hätte. Berlusconi, gerohnt auf Zeit zu spielen, ~~machte~~ die Taktik des Cottenaccio verinnerlicht, sagte erstmal gar nichts dazu. Hielt seine Antrittsrede, polterte dann aus dem Stand gegen Schulz los, Schulz konterte damit, daß es ihm beim Respekt vor den Naziopfern verbrühe, zu seinen, Silvios, Vorschlügen Stellung zu beziehen und forderte ihn lediglich auf, seine Aussage zurück zu ziehen.

Die Italiener mögen zwar defensive Fußballer sein, vom Temperament her sind sie jedoch so offensiv, daß sie es nicht für nötig finden, im Morgen den Hosenstall zu schlecken. Also ließ Berlusconi den Schwarz raushängen und tobte: Nie, Signore Schulz, niemals nehme ich das zurück! Und wir,

017216

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejímu
192		římto mjí	192		římto má
		dluh			pohledávka

ebenfalls infreht, sind betroffen und demokratisch geschokt.

Was erwartet man von einem Herrn, der ~~schon~~ drei Privat-Sender des italienischen Fernsehens verantwortlich ist, das unsere Privaten an Schlechtigkeit sogar noch übertrifft? Nicht zufällig ist er jetzt italienischer Regierungschef und sein Adjutant von der Lega Nord, Bossi, bestätigte: Nix wird zurück genommen, denn damit zeigt Italien Stärke. So, basta!

Mir war das Silvio plötzlich sehr lieb: Er benutzt die Politike, um seine düstren Mordenschaften ganz verheimlichen zu können = Anklage-Verschleppung bis zur Verjährung / schafft Gesetze, die ihm nichts mehr anhaben können und was weiß ich - der rafft ganz offensichtlich alles in einen großen Sack und mehrt sein Vermögen, während unsere Politiker demokratisch tun und in die eigenen Tassen scheffeln, weil sie den großen Sack nicht imstande sind aufzuhalten.

Weshalb also erregen, wo die Politike als Kasperle-Theater nun europaweit ausgedehnt wird? Und sorrieso: zuerst sagte Berlusconi, er habe das ironisch gemeint. Und heute wurde gemeldet, er nehme seine Aussage zurück. Und Martin Schulz wird Mitglied des AC Mailand.

In mir verankern, schaffe ich mir meine eigene Welt. Das jedenfalls ist sinnvoller als so gemunkelte Wahrheitsfindung. (70")

017217

Měsíc 192 Měsíc 192 Dal jsem hořelému tinto má pohledávka

Peep-show



017218

Měsíc 192 Měsíc 192 Dal jsem hořelému tinto má pohledávka

Die lust momentan ist, auf zwei Glas Wein in ein Lokal zu gehen, wo ich ungestört in einer Ecke sitzen und aufpassen könnte.

Eine Frau schickte mir ihre Holzgerst-Karte und ich antwortete daß mir ihre Holzgerst sehr passen würde, da ich neuerdings verheiratete Frauen für den Sexualbetrieb vorziehe.

Der Herr Sozialländer berichtete, er habe eine Nachtschwester gebeten ihm während seines Kuschelenthalts allein zu dem Zweck, daß sie ihm wachend schlafen solle.

Eine Frau berichtete, je verheirateter sie wäre, desto mehr würde es sie zu unverheirateten Männern ziehen.

Ein Mann, dessen Leidenschaft es war, in ~~der~~ der Peep-show den Dornenwechsel zu beobachten, steigerte bald schon seinen Lustgewinn, indem er bei jeder neuen Dornen ~~wechselt~~ ~~wechselte~~ eine andere Hand nahm.

Wie uns berichtet wurde, habe eine Nachtschwester, die einem Sozialländer während seines Kuschelenthalts wachend schlafen solle, darauf bestanden bereits am kommenden Tag auf Toppflicht gesetzt zu werden. Da wäre ihr der Sozialländer wachend auf dem Weg zur Kantine begegnet und ihr sei

017219

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		tímto má	192		tímto má
		dělož			pohledávka

schwer ums Herz geworden: Was ist das für ein Land, in dem selbst die schönsten Männer keine Folie auf der Stange haben? Dann lieber Nichtschicht.

Momentan geht das Erzählen im Café-Haus ~~aus~~, daß vor 2 Tagen in der »Herald-Schmidt-Show« der Rotwein von Groß Weikberker erwähnt wurde. Auch daß überraschendes Wochenende hier Weinfest ist und daß in N. kein ein Sozialist ~~ist~~ ^{so-} bald er sich in der Nähe von Pürmessins befindet, wach schläft. (lebt, der)

Noch 4 Glas Wein habe ich der Bedienung Sabine, die bloß 6 Wochen ausstellt, versprochen, daß ich mich ~~täglich~~ ^(während dieser Zeit) betrinken kann.

Ungewohnt, mit solch einem Antrag umzugehen, sagte die junge Frau, dann würde sie lieber ihren Freund heiraten.

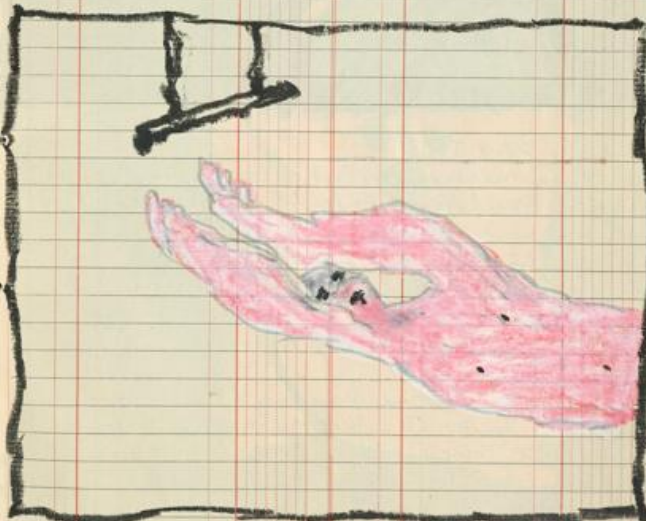


017220

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		tímto má	192		tímto má
		dělož			pohledávka

»Männer ~~haben~~ ^{gallen} von den Bräunern / schöner als sich Frauen träumen / Rieseln so wie frisches Lötl / nahen Frauenohren taub / für das glück ganz and'rer Plaggen.«

Was wollte ich mir gestern damit sagen? Soweit ich mich erinnern, wurden aus dem 2 Glas Wein 9 Schorle und heute morgen glaubte ich, daß ich das Buch im Auto von K. Schwejke gelassen habe, mit dem ich vom Café-Haus ins Bräunertal gefahren bin, um noch Steinen für den Hof zu schenken.



017221



5. JULY 2003

Heute in meinen Vielschreiber-Büchern vom letzten Frankreich-Aufenthalt im Mai 2002 gelesen und sofort danach sagte ich zu M, daß ich ein Testament machen müßte, damit sie als Erbe festgehalten ist. Schließlich habe ich die Befürchtung, daß die Bücher in die falschen Hände kommen könnte.

Heute aber auch eine Sendung (endlich wieder einmal) guter CDs bekommen. Momentan = Bill Frisell »Blues Dreams«. Keine Ahnung, ob Frisell an seinen Wurzeln angelangt ist, die Musik ist jedenfalls bei

017228

Misic	Prijat jem od bofejlilo	Misic	Dal jem bofejlilu
192	tinto ma	192	tinto ma
	dlah		pohledavka

allem gepliepsche und elektronischen
hikes, sehr bodenständig.



017228

6. July 2003

Má diti

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšho řimto má	děub	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu řimto má	pohledávka
192				192			

Eine Möglichkeit finden, die ersten Werk-
gedanken so festzuhalten, daß ich sie nur
noch korrigiert ins Buch übertragen müßte.

»Die Kunst interessiert mich nicht.« Die
Kunst interessiert mich nicht wenn ich in
der Hauptsache über formale Lösungen nach-
denken soll. Die Kunst ist keine Wissen-
schaft und Forbe plus Forbe ergibt am Ende
keine Wahrheit / Erkenntnis / gesichertes
Wissen schon gar nicht. Die Kunst ist für
mich zuerst einmal die Möglichkeit machen
zu können, wie ich es mir denke. Und da
mein Denken schon immer einigermaßen
eigenständig war, geht es mir in erster Linie
um mein Denken und das funktioniert am
besten, wenn es einigermaßen ungepaßt
daher kommt. Die Lösungen für ein Bild /
die Kunst wie ich sie will, liegen in mir selbst
- und am besten wäre es, ich müßte auf
nichts außerhalb von mir schließen müssen. So
weit kommt es noch: Ich muß mich in der
Kunst im großen & ganzen nicht mehr
orientieren, weil ich eigene Wege gefunden
habe. Noch besser: Mir eine Basis geschaffen
habe, von der aus ich losgehen kann: Er-
kennen / Entdecken und wenn nötig,
zurück gehen kann. Die Kunst interessiert
mich als Eigengewächs.

Da ich nicht blind und taub durch das
Leben ging, habe ich gesehen und aufge-
nommen. Dabei habe ich nicht durch

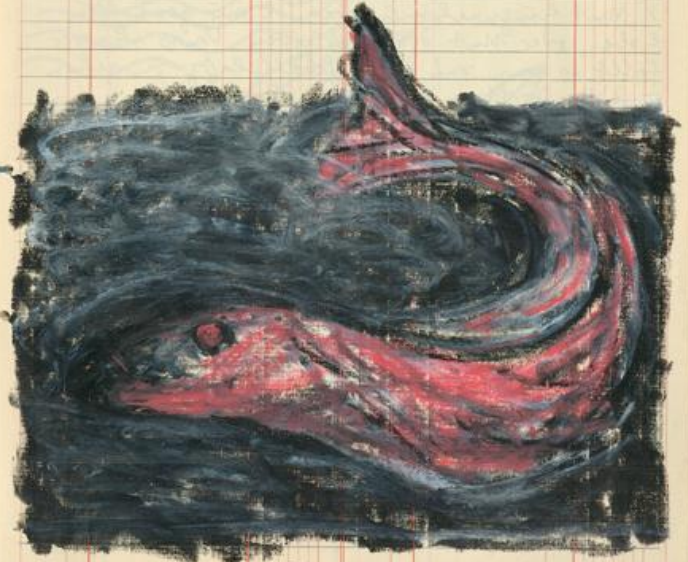
017224

6. July 2003

Má diti

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšho řimto má	děub	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu řimto má	pohledávka
192				192			

gestrebt, das eine oder andere ebenso zu
machen. Es ging mir immer nur darum zu
erkennen und je mehr ich erkenne, desto
mehr weiß ich mich über das eigene Machen-
wollen. Die anderen waren die grobe Richtung
der Lehrgang. Und nun ist mir, daß es Zeit
wird für eigene Gedanken, wenn es überhaupt
noch eine Entwicklung geben kann. Und
diese sehe ich nicht durch, daß ich immer und
immer noch formale Lösungen suche. (8410)



017225

6. July 2003

Měsíc	Den	Přítel jsem od boježňho	Měsíc	Den	Dal jsem boježňmu
192		tímto má	192		tímto má
		dluh			pohledávka

Besuch Werner Kammensee mit Frau und Sohn Max und am Morgen mit ihm im Atelier geessen und Lebensweisheiten / Weltbetrachtungen ausgetauscht. Ich bin mir meines Nichtwissens sehr wohl bewußt und bestenfalls kann ich davon reden daß man mir zugestehet unverbildet zu sein. Vielleicht spüre ich wegen der Kunst, daß es durchaus noch andere Ebenen als knugbeimiges Wissen gibt, denn gedankenzustand wie heute morgen ist das was ich die Dinge hinter den Dingen sehen wollen heisse. Wodurch es Anstöße geben kann / weiterdenken / Mut hinzunehmen was ich mir geschaffen habe, oder Mut dazubleiben. Umso schwerer fällt es nun auf den Fußballplatz zu gehen und am Dorfturnier teilzunehmen.

Ich habe nicht den Verstand DAS Leben erfassen zu können. Schlimme Sache. Habe Mühe, bestimmte Zusammenhänge zu begreifen. Mag mich aber dennoch nicht damit herausreden, daß alles ist wie es ist und daß es keinen Sinn macht, dahinter kommen zu wollen. Dazubleiben ohne Anstrengung geht nicht.

7. July 2003

gestern den Vormittag auf dem ~~am~~ Sportplatz verbracht, was ähnlich deppert ist wie zu lange in den Kneipen zu sein. Das alte Leben wächst aus mir raus, und nun ist mir, als wären die Bilder / die Haltung / mein Leben, nicht mehr das was ich dem Alltag

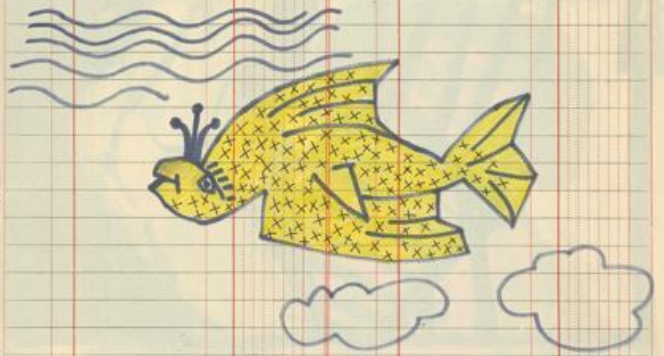
017226

7. July 2003

Měsíc	Den	Přítel jsem od boježňho	Měsíc	Den	Dal jsem boježňmu
192		tímto má	192		tímto má
		dluh			pohledávka

entgegen stellen will, sondern sind etwas eigenständiges geworden, etwas, das Bestand hat - und weiterhin leben kann - und das ich nun reformieren muß. Dazu kann der Sportplatz und das belanglose Geschwätz in den Kneipen nicht mehr zählen.

Es kommt immer noch auf die Qualität der Lebensweisen an. Bei vielen sind es Lebensdummheiten.



Die neue John Taylor Trio "Rosslyn" ist mir momentan zu sehr Piano / Bass / Drums - Jazz: fein gesponnen, aber ohne groove. Habe den Taylor der 1970ziger erhofft = 2 LP mit Azimuth, doch ich hätte es besser wissen müssen. Nicht genug die

017227

7. July 2003

Má diti

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejšímu
192		rimo má	192		rimo má
		dluh			pohledávka

ihren aufgespiert, wenn ich die eine oder andere Musik hörte, bei der John Taylor mit-spielte.



Eine Frau in luftiger Sommer-Kleidung betrat das Café. Ich saß am Tisch, nickte ihr zu, weil ich kurz zuvor an der Mosel spazieren gehen sah und sie mich fragte, ob ich zufällig wisse, wie viele Schleifen die Mosel hat. Ich sagte: Nur die von Trier bis Koblenz sind bekannt, allerdings dürfe man

017228

7. July 2003

Má diti

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejšímu
192		rimo má	192		rimo má
		dluh			pohledávka

nicht davon sprechen, weil das Hochwasser im Sommer vorzusagen könne.

Die Frau setzte sich zu mir an den Tisch und fragte, ob ich vorher nicht einen Witz gemacht habe. Ich gab zu, daß ich schon ein-fallsreichere Witzen gemacht hätte - aber auch schon einfallloser gewesen sei. Ich komme aus dem Neandertal, ich wurde ganz in der Nähe der Höhle geboren, die man



017229

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejšímu
192	Dle	římto má	192	Dle	římto má

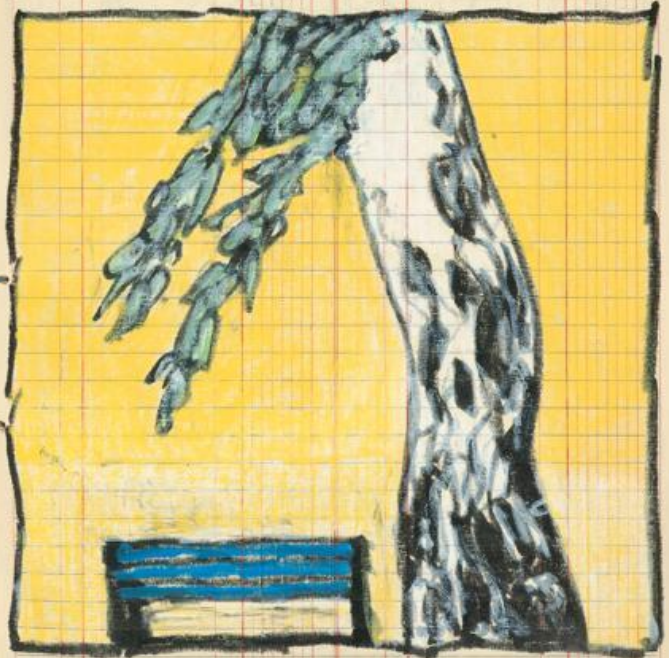
als den Prototyp der Neandertal - Höhlen
 stellt und vermutlich habe diese Gegend
 - obwohl ich mit 10 Jahren zu die Mosel
 zog - meinen Geist und mein Denken ~~beeinflusst~~
 beeinflusst. Markt ja nichts, sagte die Frau.
 Wie man es nimmt, sinnierte ich selbstlaut,
 die Männer hatten damals Brüste wie Frauen,
 wenn auch nicht mit Haaren besetzt, was
 die Natur mit den Jahren von selbst regelte:
 Mit Haaren besetzte Brüste machen nichts
 her und sind von daher überflüssiges Geschick,
 was der Jäger und Sammler mit sich rum-
 schleppen muß. Also bildete sich der Busen des
 Mannes so weit zurück, wie man ihn ~~heute~~
 der Neuzeit kennt. Und die Frauen tragen luftige
 Sommerkleider, fragte ich kühn. Wir tranken
 einen Schorle, die Frau sagte ihre Vermutung
 ginge auf über 100 Moselschleifen, und ich
 erwiderte es könnten schon ein paar mehr,
 aber auch ein paar weniger sein, wegen des
 Hochwassers kamen jährlich einige Schleifen
 dazu - andere bildeten sich wieder zurück,
 und deshalb könne man nicht mit abso-
 luter Genauigkeit die Anzahl der Schleifen
 bestimmen.

Kaum war die Frau gegangen, da sinn-
 ierte ich, wie listig ich mich wieder einmal
 aus der Affäre gezogen hatte und fuhr dabei
 mit den Fingern über meine Brusthaare.
 Die Wirtin brachte mir noch einen Schorle
 und sagte zu einem Herrn am Nachbar-
 tisch: guck' mal, wie gemütlich er seine

017230

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejšímu
192	Dle	římto má	192	Dle	římto má

Haare auf der Brust streichelt, er denkt be-
 stimmt daran, daß die Frau vorhin keinen
 Slip unter ihrem Kleid trug.
 Sofort zog ich meine Hand unter dem Hemd
 hervor, hüftgeschützt erfinden, aber die
 Realität nicht sehen.

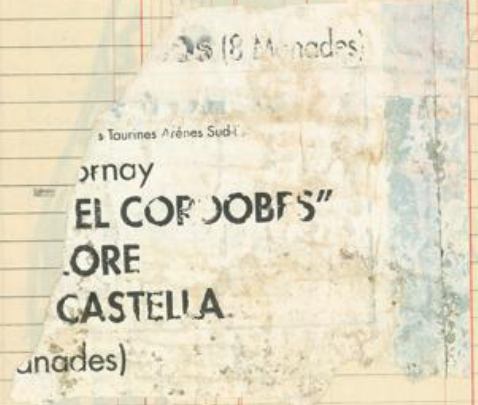


017231

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejišů	Měsíc	Den	Dal jsem kolejišům
192	Dě	římto mlti	192	Dě	římto má

Anstatt Bücher Zettelkästenulegen, oder Zettelkästen für Zeichnungen, in Monate untergliedert.

» Das Leben sammeln « : Aus der Begeisterung heraus, daß alles neu für mich gewesen ist und als ob ich etwas geschenkt bekommen, das ich festhalten wollte. Der Antrieb war das Neue und das Nicht-verlieren-wollen.



Ich konnte nicht verhindern, daß die Plakatwand etwas verlor. Als ich es sah, stand ein Franzose hinter mir und fragte, was ich damit machen würde, ich antwortete, daß mir für den Augenblick der Vorname entfallen sei, aber mit Nachnamen hieß er Heinz. Da

017232

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejišů	Měsíc	Den	Dal jsem kolejišům
192	Dě	římto mlti	192	Dě	římto má

freute sich der Franzose, weil ich den Namen richtig ausgesprochen hatte und rief: » Oui, Decollage... « und ich verriet nicht, daß ich den Schnipsel Plakat lediglich in mein Buch kleben würde, damit sich meine Lebens-Sammlung etwas füllt.

Was meine Vielschreibererei angeht, so kann sich jeder, der näher mit mir zu tun hat, darüber freuen, daß ich nicht Musiker oder Komponist geworden bin.

Ein Mann mit einer sehr dicken und sehr blonden Fron, kam betrunken nach Hause und ich seine Fron doppelt. Er sagte zu der linken, sie solle sich die Haare nachtschwarz färben, damit er sie nicht mehr sehe und zur rechten, sie solle nicht so zeteren und kecken, das würde nur noch blonder machen. Die Fron drohte mit Hebeln und der Mann nahm drei Gläserchen und eine Flasche Schnaps und sagte: » jetzt setzt euch mal hin, ich will euch was erklären! «

Umständlich erzählte er, daß er sich in den berühmten Moselschleifen verheddert habe und in diesem und jenem Dorf nachfragen mußte, wo er sich befinde und überall habe er - anfangs noch Wein und später einen Schnaps getrunken, was ihn in einen Zustand der betrunkenen Erkenntnis versetzt habe, weswegen er fände, daß blonde Frauen in seinem Haushalt überflüssig wären, auf-

017233

8. July 2003

Má dátí

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		rimo má	192		rimo má
		duh			pohledávka

grund seiner Erziehung wäre es ihm hell genug. Die Frau, deren Respekt vor klugen Männern gebot zu schweigen, schlief bald schon auf dem Sofa ein. Der Mann aber nahm noch einen Doppelten und ging dann in die Wirtschaft, um den Abend mit Bier abzurunden.

Am Tresen rästelte er mit einigen Herren, wie es wohl kommt, daß man trinken kann was man will und alles ist bestens, doch kommt ist man zuhause, steht man zwei Frauen gegenüber, zu die man sich nur schwer erinnern kann. Da rief es, das Leben sei schon schlimmer genug und kommt ein Mann könne den Hormonen seiner Jugend erkommen und dummerweise sei blond und nicht wahl-schwarz in Mode. Dem Wirt schlug man vor, er solle Feldbetten in seiner Wirtschaft aufstellen, nicht wenn das Leben nur noch mit Bier, Wein oder Schnaps zu ertragen ginge, eine Runde schlafen müsse man aber trotzdem. Der Wirt, ein angelegener junger Mann, bestand das nur zu gut machte aber den Vorschlag bezüglich der Feldbetten nicht wahrkommen und sagte, er würde gleich schlafen, er brauche seinen Schlaf.

Die Männer zahlten und gingen noch home zu ihren sehr dicken und sehr blonden Frauen und putzten sich - ihr letzter gedanke vor dem Einschlafen - auf das Frühstück, das sie am Morgen erwartete.

Im Nachbarort lebe eine muslimische Frau,

017234

8. July 2003

Má dátí

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		rimo má	192		rimo má
		duh			pohledávka

so wurde berichtet, die sei so blond gefärbt, daß es hell durch ihr Kopftuch schimmere.



017235

Měsíc	Den	Přítel jsem od hotelůho	Měsíc	Den	Dal jsem hotelůmu
192		tímto új	192		tímto má
		dhuh			pohledávka

Die Zähne zusammen beißen, daß es hell durch die Kopfhaut sichtbar.

Das Kopftuch der Moslemin heißt Tschador und letzteres hieß es, wenn eine Moslemin ordentlich einen in der Krone hätte, würde ihr das Tuch vom Kopf rutschen und sehr oft kämen dem blond gefärbte Haare zum Vorschein.

Soviel zu einem Kegeltour aus Spröckhövel. Am Ende der Kegeltour war man sich einig, daß Tschador übersetzt »blondes Tuch« heißt und man begeistert den Wirt, daß bis spät in die Nacht die eine um die andere Runde »blondes Tuch« bestellt wurde.

Ein Mann fuhr mit einem naturblonden Louis-Combi vor und fragte, ob er pro Pfund extra helles Eis bekommen könne, passend zu seinem Auto.

Nach einer einz'gen Mücke trat / ein Herr, als wär's ein Jagdrevier /

Was die Architekten - Arbeitslosigkeit betrafte, wurde im Treppen gerannt, es würde aber auch immer weniger gebaut. Und wenn, wurde abschließend gesagt, dann nur noch Hochhäuser - und dafür braucht man auch nur einen Architekten, wenn auch einen hochgerühmten.

017236

Měsíc	Den	Přítel jsem od hotelůho	Měsíc	Den	Dal jsem hotelůmu
192		tímto új	192		tímto má
		dhuh			pohledávka



8. July 2003

Die Leistung der Kunst - allgemein - ist, daß man jemanden zeichnen kann, der sich, er frei vor seinem eigenen Schatten erschreckt.

Uns wurde berichtet, daß man seinerzeit in Prag sehr billig durch die Bordells käme. Und je mehr Stoppnamen man sich hätte, desto schöner und desto mehr Frauen gleichzeitig. Ein bulgarischer Verkäufer-

017237

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšeho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu
192		tímto má besser	192		tímto má pohledávka

Langskünstler jedoch verrät uns, daß man nirgendwo als in Prag betrunkenen Männern weismachen konnte, daß eine einzige Frau mehrere ~~Wissensstände~~ sind. Notfalls sogar Franz oder Fritz hießen.

Wenn man nicht weiß was man schreiben soll, empfahl mir in Frankreich ein Mann, der im letzten Krieg ein Bein verloren hatte, dann solle man sich in die Wirtschaft setzen und die Begrüßungsrituale der Gäste abschriften. Und wenn alle besoffen wären, Förderlohn verlangen.

Ein Schotten / über der Drinkmaschine / der Fälschgeld war.

(Mir fällt gerade ein, daß ich bei UHW = noch über 20 Jahre später mit einer eckelhaften Buchstaben-Kombination - einem seinerzeit berühmten geldfälscher kennen lernte, der in der Film-Montage arbeitete, ein Herr Beckerrath, der als Drunker funktierte und offenbar sehr gute 100.- DM-Scheine druckte. Die Sache sei aufgefallen, weil seine Komplizen es nicht erwarten konnten und die frischen Scheine in Österreich in einem Puff aufstesteten und den Wütten fiel auf, daß mit einem Poiken ungeliebter Hundertler bezahlt wurde. Meldung bei

017238

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšeho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu
192		tímto má dlah	192		tímto má pohledávka

der Polizei, Verhaftung noch im Puff und Beckerrath wurde im Westwald verhaftet. Wollte zwar aus dem Kloofenster über die Garage entkommen, aber dennoch geschnappt. Seinerzeit die besten gefälschten Hundertler auf dem Markt.)

Die meiste Zeit des Tages damit verbracht, Schriften in "Tosker" auszumischen. Alles macht Freude nicht.

Erst als die Wirtin Licht machte, merkte ich, daß ich im Halbdunkel schrieb. (Musik: Mike Oldfield, mit Maggie Reiley als Sängerin.) (Angeblich habe Oldfield eine mindestens 16-saitige Gitarre geheiratet, die Jahre zuvor mit Roy Black spielte.)

Bei Schwarz / Weiß - Filmen, behauptete eine Frau, habe sie schon manche bunte Träume vereint.

9. July 2003

Wieder einmal die Theorie geäußert, daß es mir lieber wäre, die Künstler bekömen aus einer geheimen Quelle Geld = Lebensunterhalt und es stände ihnen bei ihre Kunst verschonen zu können. Ein Bond zwischen Betrachter und Künstler: Der eine hätte gerne und der andere gibt gerne. (Tiefe Empfindungen.)

017239



BLACK FLUTSCH 017240 9. VII. 2003

Měsic	Prjal jsm od hořejiho	Měsic	Dal jsm hořejiho
192	rimo mji	192	rimo mji
			pohtedávka

13405. Stevie Nicks Vaughan » Live in Mon-
 treux « : R & B - Kracher. Noch ein paar
 Flaschen Bier, wäre er der Richtige auf laut
 Lautstärke. Und ihm zu Ehren, das Brotchen
 unter der Unterlippe stehen lassen.

Für kommende Zeiten zunehmender Ein-
 fallslosigkeit, sagte ich, hätte ich mir vorge-
 nommen, jeden Tag einen Artikel aus einer
 Tageszeitung abzuschreiben. Und wenn mir das
 als Lebensaufgabe nicht weiterhieft, würde ich
 Betracht ziehen, einige Kinder zu züngen.

Ist der Blues nicht - nicht? - eine zunehmen-
 ende Angelegenheit von Angelegenheiten? Die
 Wahrheit über die innere Brücke zur Zeit -
 Zeitstrom / ziehwater verschiedenster Gesetz-
 mäßigkeiten - über die inneren Brücke, über
 die ich selbst ~~...~~ nicht immer gehen
 möchte. Doch, doch, war nur ein Witz. Es
 ist immer leicht zu wissen, ob man ungerufen
 wird oder nicht. Kinder haben / schulumfang
 / Spielzeugschienenbahn eingebunden = Pissend
 zur Musik = »Voodoo Child«. Dazu bloß
 noch: Szenenwechsel... nicht?

Die Frage vom Anfang war: Was hat
 Blues mit DSDs / autonomistischer Schreib-
 weise / und oder und / mit der Wellenbe-
 wegung des Lebens / mit dem Auf & Ab
 im Cosmos / mit einer Motorradfahrt
 nach ins Moseltal in Schleifen zu tun?
 Die zunehmende Angelegenheit von Ange-

017241

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192	D	římto má	192	D	římto má
		duh			pohledávka

legenheiten in verarbeiteten gesungenen Texten - ist das nicht Blues ... nicht? ... pro Titel stehen mindestens 10 Minuten zur Verfügung. Oder benötigt man tatsächlich weniger Zeit, um das Leben zu erklären, wie uns andere Wellenreiter was machen wollen? Meine Vermutung ist, das geht bestenfalls ohne Zwischenstücke / Solo der Solisten - aber mag dann noch anhören? Short Cuts. Angeblich erzählen kurze, schnelle Schnitte ebenfalls etwas. Zwischen den Schritten nimmt aber kein Mensch Platz, weil er sich nicht ausdehnen darf. Bei allen Diktaturen: Muß mir jetzt auch noch die Musik / der Film / die Literatur / die Moleküle diktiert werden, bloß weil man zur Zeit auf einem anderen Dampfer unter Wasser fährt, damit niemand sieht, daß es in der Strömung immer noch am schönsten ist? Blues hören: Lang, gedehnt, Solo über Solo, Herz und Kopf über Wasser und vollkommen egal ob es Richtung Strömung oder gegenströmung geht. Soviel etwas zu etwas ganz Alltäglichem im ... nicht? ... jadoh!

10. JULY 2003

Kein bsporchen liegt mir die Ausstellung im Corham im Herzen. Gebechmpt ist mir zunehmend, daß ich keine Ausstellungen mehr machen möchte: jedenfalls nicht in solchem Rahmen. Wenn schon kein Geld kommt,

017242

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192	D	římto má	192	D	římto má
		duh			pohledávka

Dann muß die Bestätigung auf niedriger Ebene geschehen - und das heißt: Ausstellungen über die Provinz hinaus. Andererseits sitze ich auf dem Land und glaube, daß sich alles von alleine regelt. Bin nicht sehr aktiv, wenn es darum geht, meine Arbeit in den Mann zu bringen. Werde erst dann rege, wenn man mich ihnen verlangt - und mache mit, was angeboten wird, um mir nicht den Vorwurf machen zu müssen, ich hätte nichts versucht.



017243

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejšímu
192	Dě	tinno mji	192	Den	tinno má
		dtuh			pobledávka

Da ich sehr langsam begreife, Zeit benötige um mich auf eine neue Situation einzustellen, gerate ich - wenn ich diese Zeit nicht habe - unter einem gedankendruck, der mich alles andere als besonnen macht. In mir Abwechslung. Ich tobe schon in gedanken, bevor ich den Mund aufmaße. ganz starkes das gefühl, vom Wesentlichen (meine soße, mein leben) abgelenkt zu werden und etwas tun zu müssen, was ich gar nicht tun will. Und das alles nur, weil es mir schwerfällt, mich auf Neues einzustellen.

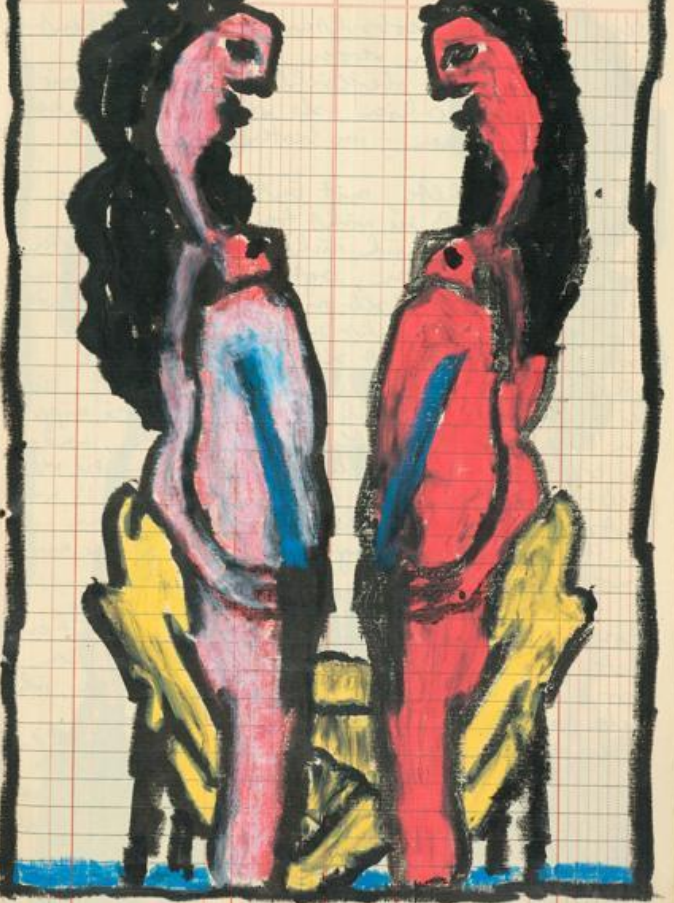
Die Frage ist, ob total unverständliche Sätze / Text-Collagen / DsDs etc. Sinn machen = was erkennt man, liest und versteht man auf der gewohnten Ebene. Wenn nur die Worte wichtig sind: WORTE, was ja nicht improvisierter gesang oder gesumme ist, was für einen Sinn macht dann Text? Einen Sinn hinter den Worten ist nur dann zu erkennen, wenn er die Möglichkeit zur Assoziation bietet.

Mögen sich Eltern, Onis und Opa auf Kinder-gebrabbel einstellen und erkennen was sie erkennen / hören wollen. Texte sollten mehr bieten als Kindergebrabbel.

Von Djuna Barnes ein Essay über James Joyce gelesen. Bin derartiger Schreibweise und Beobachtungen an sich selbst aufgeschlos-

017244

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejšímu
192	Den	dtuh	192	Den	dtuh
					pobledávka



017245

Měsic	192	Den	Průřez jsem od hořejšho	Měsic	192	Den	Dal jsem hořejšmu
			řimo máj				řimo má
			dluh				pohledávka

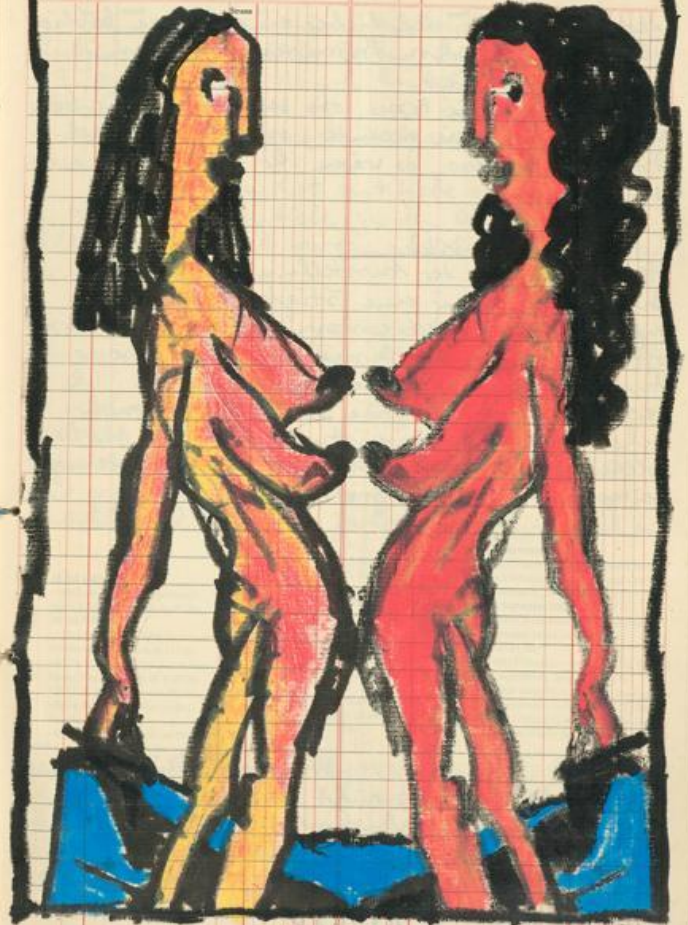
senes, als den Beobachtungen, wie sie heut-
zutage beschrieben werden. Ist mir oft zu
populistisch oder oberflächlich. Während mir
Djuna Barnes erschien, als würde sie Gedanken
zu Sätzen formen - im besten Sinne Kunst.

Eine Frau erzählte, mit Entsetzen habe sie
festgestellt, daß sie nicht frei vom Dünkeln
sei. Solange sie mich nicht als das betrachtete
was ich wirklich bin, sagte ich leichthin, und
wenn sie mich deshalb nicht ablehnen, finde
ich ihre Dünkel nicht schlimm. Die Frau
sagte, ich solle nicht alles ins Lächerliche
ziehen, dafür wäre die Sache viel zu ernst, sie
sei jetzt noch über sich erschrocken. Sie nippte
an Gesundheitstee. Also?, fragte ich, und
sie erzählte, daß sich ein Austreicher in sie ver-
liebt hätte, ein lieber Mensch, weit gereist und
gutaussehend, ein sehr interessanter Mann...
In ihrer Atempause sagte ich: Aber leider nur
Austreicher.

Sie klotzte tiefer Luft als sie vorhatte. So
könne ich das aber nicht sagen... Das ist ein
netter Mann, aufgeschlossen, glaubt man
gar nicht bei seinem Beruf, aber... ja, ich
gebe es zu, ich glaube ich liebe Dünkel,
ganz schrecklich und wirklich beschämend.
Ich dachte, daß dem Austreicher eine ge-
sundheitstee trinkende Frau mit Dünkeln erpost
bleibt, sagte jedoch: Was heißt schon Dünkel?
Wir Männer wollen doch nur keine doofe
Fräuse, nur zum Beispiel, sagte ich, son-

017246

Měsic	192	Den	Průřez jsem od hořejšho	Měsic	192	Den	Dal jsem hořejšmu
			řimo máj				řimo má
			dluh				pohledávka



017247

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšmu
192		tímto máj	192		tímto má

dem wöhmen viel lieber eine kluge Biblio-
thekarin, obschon Frisensen naturgemäß
besser frisiert sind.

Da sagte die Frau, das seien aber sehr böse
Vorurteile und sie meinte, daß ihre Dinkel
Joggen ... also, da wären ihr die Dinkel
schon lieber.

11. July 2003

Heute Aufbau der Ausstellung in Corheim.
Bisher war es mir eine Tätigkeit, die ich
machen muß, weil es dazu gehört und es war
oft so, daß die Sache lustig endete. Bei dieser
Ausstellung aber ist mir noch gar nichts. Ich
vermutete, daß ich meine Bücher nicht mehr
sehen mag und für die Ausstellung in Norbok
sollte ich paar neue gemacht haben = wenige
Seiten, nicht allzu groß.



Was mich bei solchen
Dingen berührt, ist nicht der nostalgische
gedanke an die so genannte gute alte Zeit.
Viel mehr, daß sie durch Menschenhände
gingen, die darauf geschrieben / frankiert /

017248

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšmu
192		tímto máj	192		tímto má

gestempelt und einen merkwürdigen Durch-
einander veranstaltet haben. Eine bestimmte
Art Spuren die der Mensch hinterläßt. Und
wenn er abgetreten ist, sind die Dinge, auf
denen er seine Spuren hinterlassen hat, immer
noch da.

Nichts davon hat mit Liebe zum Menschen
zu tun. Es ist die Liebe zu den Dingen die zu-
fällig so gestaltet wurden und ein kleiner Abriß
der Zeit sind.

Da der Mensch sein Leben verliert - Wer mag
schon mit Lossen zu tun haben?

Das schöne an meinen Skiz - / Tage - / Arbeits-
büchern ist, daß man sie in einigen Jahren
betrachten kann. Da hat jemand gedacht
und gefühlwertet und die Zeit ist darüber ge-
huscht und in diesen Jahren war es so und in
jenen Jahren wieder so und dann wieder ganz
anders und es ist ein kleiner Abriß der Zeit.

Man muß sich nicht extra daran erinnern,
daß ich gelebt habe. Die Arbeit / die Bücher
sind wichtig. Doch ein schöner gedanke ist -
Eine Frau blättert in 46 Jahren in den Büchern
und einige Sätze / einige Zeichnungen betrachten
sie und sie fragt sich, wer dieser Mann wohl
gewesen sein mag. Selbstverständlich eine
schöne Frau so, wie ich mir momentan eine
schöne Frau denke - und ich sehe sie in einem
Tisch sitzen und ich selbst schreibe als Geist -
wesen unermüdet und ärgere mich, daß ich

017249

Měsic	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsic	Den	Dal jsem hořejšmu
192		tímto mjí	192		tímto má
		dluh			pohledávka
<p>nicht mehr aus Fleisch und Blut bin und jetzt soll mir keiner mit Transformation kommen: Wenn ich tot bin, will ich tot sein und nicht als irgendwas weiterleben, das eine Form beobachtet, die von von meiner Arbeit berührt ist und sich wünscht, mich kennen zu lernen und ich schwöre als Geist durch den Raum, sie sieht mich nicht, spürt mich nicht, shrut mich nicht und ich kann sie nicht tögeln. Was also den Tod angeht: Da ist mir entschieden zuviel » nicht « dabei und von daher sind die Bücher / meine Arbeit alleine wichtig, über meinen Tod hinaus. Und diesen stelle ich mir nicht als Wiedergeburt vor, sondern daß ich meine Ruhe vor mir selbst habe. Und vielleicht noch, daß die Fromen schön bleiben.</p>					

» Luftveränderung tut dem Hirn gut. « Ah was! Nicht die Luft ist es, die frische Gedanken macht. Sonst müßte die verschwitzte Luft einer Liebesnacht, nur schlechte Gedanken machen.

Ich habe ihr gesagt, sie solle nie mehr wiederkommen. Dann trat ich aus der römisch-katholischen Kirche aus und plötzlich war sie weg. Doch wie es so geht mit unseren zähen Religionen und deren noch zäh-

Frauenstammtisch mit Jutta Lehnert
 "Ich sehe dich in tausend Bildern"
 Am 16.06.03 gab die Theologin Jutta Lehnert im Rahmen des Frauenstammtisches einen interessanten Einblick in die Geschichte der Marienfrömmigkeit. Sie stellte den gespannt zuhörenden Teilnehmerinnen ein etwas anderes Marienbild vor: Nicht die jungfräuliche Magd oder die der Welt weit entrückte Himmelskönigin, sondern eine mutige Frau, eine Prophetin, die einen "heiligen Umsturz" vorhersagt. Diese Maria kann auch modernen Frauen aller christlichen Konfessionen Hilfe in der Lebensbewältigung sein.
 Bist? Schon entwickelt?

017250

Měsic	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsic	Den	Dal jsem hořejšmu
192		tímto mjí	192		tímto má
		dluh			pohledávka
<p>eren Vertretern: sie lassen sich dem Zeitgeist entsprechend immer etwas Neues einfallen. Ekelhaft.</p> <p>Uns wurde berichtet, daß die jungfräuliche Magd Maria, mit dem Fromenstammtisch schwer einen gesoffen hat und sich am Ende unter-suchen ließ, um zu beweisen, daß sie noch jungfräulich ist. Die Damen des Stammtisches aber - selber zu wie eine Handbremse - guckten und untersuchten und guckten ^{allein}, sie vermurksten nichts mehr zu erkennen. Da könnte der gastwirt das Licht und die Fromen züngen beim zu ihren Männern, legten sich zu ihnen und schluckten sofort einen ab. Und die jungfräuliche Magd Maria, küßte mich in ihr theologen-kästchen und bedankte sich bei dem Herrn, daß sie einen Abend lang freies Trinken liste.</p>					

AUSSTELLUNG

Malerei & Künstlerbücher

Martina Kirfel-Oswalt: Malerei
&
Paul Stein: Künstlerbücher

Kulturzentrum Kapuzinerkloster Cochem

Eröffnung:
Samstag, 12. 07.03, 16.00 Uhr
Ausstellungsdauer:
Sonntag, 13.07.03 bis Sonntag, 27.07.03
Öffnungszeiten:
Dienstag - Samstag von 13.00 - 18.00 Uhr,
Sonntag von 11.00 - 18.00 Uhr

Finissage:
Sonntag, 27. 07.03, 11.00 Uhr

Paul Stein liest aus seinen Künstlerbüchern

Werkstattgespräch mit
Martina Kirfel-Oswalt & Paul Stein

Veranstalter:
Kreinerwaltung Cochem-Zell in Zusammenarbeit mit
Stadt Cochem & Kulturkreis
Cochem e. V.

garvoll: Künstlerbücher haben dem Fromenstammtisch. Besoffen sieht man mehr als 1000 Bilder.

017251



017252

Měsíc	Den	Průběh jarní od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		číslo má	192		číslo má
					pohledávka

Vorhin blättere ich im Buch, las wirt was ich in Frankreich geschrieben hatte und bekam solche Wehmut, daß ich zu M sagte, am liebsten würde ich dort wohnen. Und dann? Womöglich bekomme ich dort andere Erinnerungen und wollte woanders sein.

Ich würde nicht sagen, daß ich in der Vergangenheit lebe, oder tagen / tagaus in Erinnerungen versunken sitze, erstarrt und bloß noch fähig mit mir selbst alte Gedanken auszuatmen. Was also geistert mich durch das Hirn, macht mich sehnmützig, sobald ich an etwas erinnert werde, das mich berührt? zu M sagte ich, daß ich kaum einmal glücklich mit meinen Erinnerungen werde. Ich erinnere mich an etwas Schönes und anstatt mich darüber zu freuen, daß ich etwas Schönes hatte versinke ich in Sehnmüt, weil ich es nicht mehr habe. Die Erinnerung wird zum dampfenden Schmerz, der sich wie ein schwerer Ring um meine Brust legt, ein Ring aus Restengurumi. Das Gefühl, als ob er sich dehnen könnte, tatsächlich aber so hart, daß sich nichts bewegt und ich in Gefangenschaft meiner Erinnerung bin. Eventuell ist dies ein Bestandteil meines Charakters, meiner psychischen Struktur. Wenn dies so sein sollte, bin ich froh Künstler zu sein mit der Möglichkeit mir ein trotz dem unheimliches Dasein schaffen zu können und nicht mehr in der Welt zu leben, für die so etwas unverständlich / weltfremd oder = Der soll arbeiten, dann kommt er mit andere Gedanken, war

017253



017254



017255

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu
192		tímto máj	192		tímto má
		děh			pohledávka

75⁴ 30. Jetzt nochmal Ruhe vor der Aus-
stellung. Auf der Empore mit Blick auf
die Bücherschulen und es sieht - mit überschla-
fener Nacht - gar nicht so übel aus. Dennoch
vermute ich, daß mir der Blick für Kunst im
Raum fehlt. Mein Denken war schon immer
schlicht und nun ist es für Holenpokus zu
spät. Dieser nämlich, will mich geleert sein.

Gestern Abend kamen Westwälder aus Dernbach
ins Cafe-Haus = Ein Musikverein, der ein
Boot-Wochenende an der Moxel verbringt. Sie
hätten alles dabei, aber den Schnaps vergessen.
Sie setzten sich zu die Tische, tranken zwei
Runden, klopften den Rest der Flasche und
gingen retour zu ihren Zelten.

Später, als ich nach Hause kam, nahm
ich eine ungebrochene Flasche Bierschnaps,
ging zu ihnen runter und wie es die Art der
Westwälder ist, war die Flasche sehr schnell
leer. Und wie es meine Art ist, habe ich heute
Kopfschmerzen und bin zühtiger, als mir lieb
sein kann.

Es könnte ja sein, daß gefragt werde, weshalb
ich keine neueren Arbeiten ausstelle, Abgesehen
davon, daß es die kaum gibt, ist mir momen-
tan jedoch noch folgendem: Weshalb sollte
ich nicht eine Ausstellung zusammen stellen,
mit Arbeiten, die ich noch nicht so oft gezeigt
habe und die ich gerne einmal zusammen
sehen möchte? Da ich kaum eine konstante

017256

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu
192		tímto máj	192		tímto má
		děh			pohledávka

Entwicklung habe, oder daß man sagen
könnte, sein Werk läuft in einer Entwick-
lung von da nach da, nehme ich mir raus, die
Arbeiten so zu zeigen, was ich gerne zusammen
sehen möchte. Vor thematische kann (leider)
keine Rede sein. Aber trotzdem.



017257

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořečného často mi	duh	Měsíc	Den	Dal jsem hořečného často má	poštědávka
192				192			

Wieder mit dem Gefühl soubled zu sein
durch das Haus geschlichen. In Büchern ge-
blättert, 20 Jahre alt und überlegt, weshalb
ich das Leben sammeln wollte. Was ist daran
sammelenswert - abgesehen vom Privatsein
als Hinfälligkeit - und schlimmer noch = Wieso
halte ich das alles in einer verquasteten Sprache?

Wenn man nicht weiß wie etwas geht
dann sollte man es lernen - oder sterben lassen.

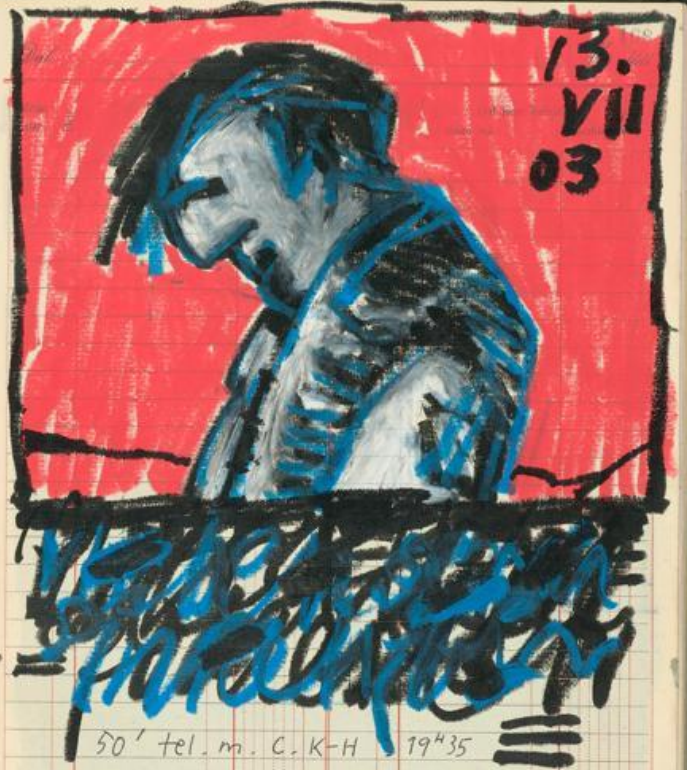
Wenn ich mich recht erinnere, hieß es in
den 1970 zögern noch, daß der Mensch von
seiner Umwelt bestimmt wird = Der Verbraucher
ist nicht in den Menschen hinein geboren,
sondern die Umwelt macht ihn dazu.

Das hieße also, daß man entweder bloß
seiner Umwelt zuwecheln muß, oder daß
man für alles eine Entscheidung hat. Heute
spricht man, daß vieles Veranlagung ist, von
den Genen bestimmt wird. Auf den ersten Blick
erscheint mir das noch chancenloser zu sein =
schließlich kann man sich selbst nicht ent-
kommen. Andererseits = so oder so muß man
zusehen, daß man aus seinem Daseinwunder
heraus kommt.

Ein Mann hatte das große Glück in Konstanz
zu leben und grenzüberschreitenden Drimen-
wechsel machen zu können.

Um sich selber ~~finden~~ zu finden, siedelte
der Mann aus dem Hessischen nach Konstanz
und ließ seine Freundin zurück, weil: Er

017258



bräunte um sich selbst finden zu können
von allem Abstand. Die Freundin fand das
zuviel blöde, ließ ihn aber gewähren, weil der
Mann nach dem Stimmbruch direkt ins
richtige Leben kam = Ehe, Kinder, Beruf etc,
ohne eine Pubertät zu haben. Also sagte
sich die Freundin = Soll er doch in Konstanz
seine Pubertät nachholen. Der Mann tat das,

017259

13. July 2003

Mäse	Din	Prijal isem od bofejiba	Mäse	Din	Dal isem bofejimu
192		tinto mäj	192		tinto mäj
		dlah			pohtedávka

indem er als erstes auf zwei Kontaktanzeigen antwortete, woran sich eine zur Liebschaft mit einer Schweizerin entwickelte.

Als die Frau aus dem Hessischen zum ersten Mal auf Besuch nach Konstanz fuhr, rief die Schweizerin sie und bat ihn, bei ihr in der Schweiz zu übernachten. Der Mann versicherte der Hessin, er würde nur sie lieben, die Schweizerin sei bloß ein Sexualobjekt, was er einmal ausprobieren wolle. Da fragte sich die Hessin ob das Einfühlungsvermögen des Mannes und sagte, solange er die andere Dame in der Schweiz bestimmt wäre ihr das ganz egal schließlich sei die Schweiz Ausland.

Also machte der Mann Grenzüberbreitung, ~~überquerte die Grenze~~ und überlegte, ob ~~er nicht~~ es nicht sogar noch besser wäre, sich am Dreiländer-Eck anzusiedeln.

14. July 2003

FLEETWOOD MAC "Mister Wonderful", west mir nichts anderes einfällt, als mich zu einer Zeit zu erinnern, als die Frau mir noch nicht als Rätsel erschien, west ich dachte, daß mein Leben immer so weiterginge, bloß mit Frau. Ähnlich gerumpelt erkennt mir momentan die Musik = zwei Slide-gitar, das Schlagzeug eher einfalllos.

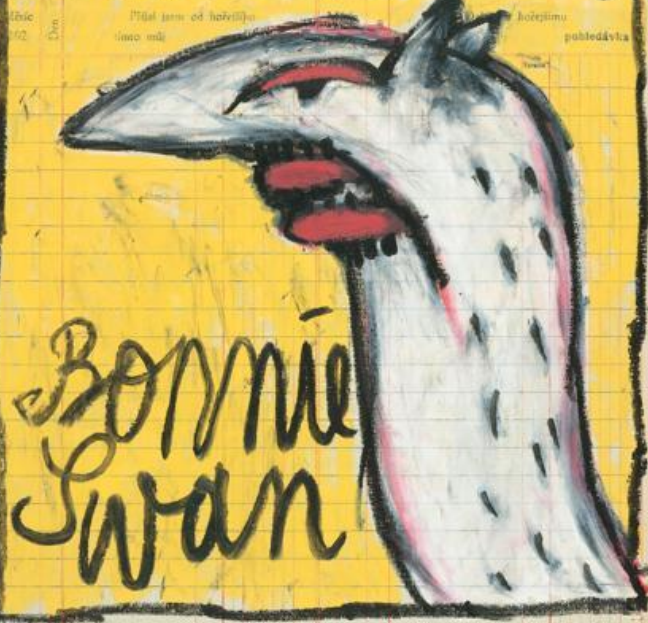
Auch die Glücksgefühle schleifen sich schneller ab. Je älter ich werde, kein Platz mehr für die tiefe Empfindung.

017260

14. July 2003



017261



Doof genug, daß ich die Liebesgeschichten -
Kindereien, die mir am Telefon erzählt
werden, überhaupt erst höre. Ernst zu
nehmen ist das nun mal nicht / hilft mir
selber nicht / und ist kein Stoff für eine
phantastische Erzählung. Wirkliche Tragik
nur dann, wenn Sofft & Kraft dahinter steckt.
Ansonsten die übliche Longeweile.

Irgendwo erholen, Kraft tanken usw., kann

017262

Měsíc	Dej	Přijal jsem od hořejšho	Měsíc	Dej	Dal jsem hořejšimu
192		tímto máj	192		tímto má
		dělah			pohledávka

mir stets als etwas verabschieden Aufge-
setzten vor. Im Grunde geht es darum, be-
stätigt zu werden, Austausch zu gedanken
als Einbahnstraße.

Die Bücher: Meine chronologische Gemüts-
bewegung.

Wenn ich es zulasse, das mir durch Kunstmarkt
/ Kollegen oder was auch immer die Arbeit,
die Freude an Fähigkeiten & Notizen, ver-
leidet wird, bin ich schnell da, wo ich noch
meiner Einschätzung unter normalen Um-
ständen nicht hinkäme: in eine kreative
Blockade.

Tatsache ist, daß ich mich auch als Sportler
nicht mit Konkurrenten messen / ausein-
zusetzen wollte. Als Liebhaber nicht und
als Künstler auch nicht. Am Ring stehen und
bereit sein, im äußersten Notfall hinein zu
steigen: Mehr nicht.

Was den Sport angeht, so war es einfacher
durch Training und Fleiß besser zu werden.
Die Leistung war messbarer / sichtbar. Als
Künstler verhalten sich die Dinge eindeutig
komplizierter.

Was nutzt gute Schauspielerei, wenn man nicht
die richtigen Rollen bekommt? Und was
nutzen die richtigen Rollen - gemessen am
schauspielerischen Vermögen - wenn man

017263

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšmu
192	2	tímto máš	192	2	tímto máš

nicht das passende Gesicht dazu Lust. Und wenn alles paßt: Was nutzt es, wenn man den Kummel nicht mitmachen möchte?



Göhnesdorf / Eifel / 20⁴⁵ / SAALÜ! - Besprechung. Wieder kam mir auf der Fahrt hier hin, daß mich die Moselberge drücken. Nirgends ist es mir lange gut genug = ich

017264

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšmu
192	2	tímto máš	192	2	tímto máš

hätte es bald schon gerne etwas anders. Vorhin auf einer Hochebene, in die sich ein Dorf einfügte (Obererhe?), sagte ich zu M: Hier die Mosel, oder ein Flößchen, und dann lieber in solch einer Landschaft.



Damit es sich lohnt, meine Texte sprachlich durchzuformulieren, müßte ich zuerst Gedanken niederschreiben / haben, die der Mühe wert sind. (Weshalb ich zunehmend denke, daß ich als Schreiber nicht viel taue, weiß ich nicht. Könnte eine Schutzbehauptung sein, mit der ich mich einer Beurteilung entziehen will.)

Das einzig Auf & Ab, wird mir zur Last, weil die Inspiration darunter leidet.

→ gasthaus "zur Wiese" = wieder etwas, das es in Moselkern nicht gibt. Andererseits: Was ist von Männern, die ihre freie Zeit im gasthaus verbringen zu erwarten. Die Mäseung der Theke auf der Stirne.



Am Tresen ein Herr, der offenbar gerne wohl Norddeich fährt und bisher immer mit der Nordsee zufrieden war. Deutschland generell im Schönheitswahn - wie oben wird die See gelatter. Ich bekom beim Wort Norddeich einen kugeligen Stuhl und vor gespannt, ob

017265

74. July 2003

Má diti

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejšímu
192	Den	čímto mými	192	Den	čímto má
		dluh			pohledávka

gleich noch "früher" höre. Sommerzeit wurde über ganz anderen Inseln Luftpost abgeworfen. Davon keine Rede um Trosen. Die Parkplätze in Österreich liegen zwar höher, sind dafür aber auch teurer. Am besten ist, man hält in Österreich erst gar nicht an. In Norddeich ist alles in der Kur-Taxe aufgenommen auch das Wellenbad. Wie aber in Österreich Urlaub machen und nicht anhalten? Deshalb: Ab zu die Nordsee! Und wie mir scheint, hat man sich demzufolge in das schöne Deutschland festgesehen, daß der Radio-Sender gewechselt wurde: »Die besten deutschen Schlager.«



Die Männer um Trosen schwanken von Norddeich hoch zu die dänische Grenze, aber bleiben bei der Nordsee. Ostsee wäre mir persönlich lieber, weil sie mir überschaubarer erscheint. Es wird sich erzählt, daß ein Herr aus Stadkyll Anfang des Jahres nach Sylt gezogen sei, weil ihm die Eifel aufs Gemüt drückt. Nicht die Eifel, sagte einer, und außerdem ist es nicht nach Sylt, sondern zu die dänische Grenze. Parkplätze soll es dort ja noch geben. Eventuell auch ein anderes Klima, aber wenn man es nicht hat dann hat man es nicht, das ist das Problem. getrunken wird Bier. Für die Luftveränderung ein feiner Schnaps der »Küstennebel« heißt. Gedanken austauschen

017266

74. JULY 2003

Má diti

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejšího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejšímu
192	Den	čímto mými	192	Den	čímto má
		dluh			pohledávka

wie Schlagerbörse. Aus Stadkyll der hätte mal einen trinken sollen, dann wäre ihm etwas anderes als dänische Küste eingefallen.

Auf der anderen Straßenseite ein freistehendes Haus. Abschüssiges Grundstück, Blick auf ein sanftes Tal - wobei Tal zuviel gesagt ist. Eher eine wellige Landschaft. Wiesen / Felder / Wälder. Vor der Haustüre sitzt ein alter Papp, Blick auf diese Landschaft. Ab und zu bewegen sich die Köpfe, ruhig und unangeregt, als würden sich die zwei Leute etwas erzählen. Bin einigermaßen überrascht, daß zwei Leute nicht vor dem Fernseher sitzen.



Je betrunkenener der Mann wurde, desto mehr Schuld wollte er auf sich laden: Mein ältester Sohn hat sich im Schwarzwald mit dem Motorrad totgefahren, der andere ist Diplomat. Ich bin schuldig, daß mein Sohn nicht mehr lebt, weil ich ihm das Motorrad gekauft habe. Einigermaßen Verwirrung um Trosen.

Ein Mann mit klarem Verstand trägt das Gespräch ab, betrachtet alles von dieser und jener Seite, doch je betrunkenener der Mann wird, desto selbstgerechter und selbstmitleidiger wird er. Das kleine, alltägliche Leben geht offenbar nicht mit einem großen Herzen zu empfinden.

017267

Měsíc g Příjal jsm od bořejšho Měsíc e Dal jsm bořejšmu



017268

Měsíc e Příjal jsm od bořejšho Měsíc: 192 Din Dal jsm bořejšmu tinto má pobledávka

Die Beerdigungs-Komiker lassen sich heutzutage immer neue Sachen einfallen, wie sie jemand unter die Erde bringen können.



Die 6 großen »A« des Morgens: Das Atelier, unangeführt, sodaß es noch viel Arbeit aussieht (1+2). Australien bestellte bei Amazoni 600 Adelsproben = Weltanschluß / neue Weltordnung, ich lasse die Radio-Meldung nicht genau verstanden. (31415). Die Absichtsfalle wird in der kommenden Fußball-Saison für stürmende Torhüter aufgehoben (6).



13^H05 Koblenz Cafe ~~...~~ KAFFEEWIRTSCHAFT ~~...~~ Ursprünglich wollte ich in die Mosel in einer Parkanlage im Schatten sitzen und auf den Fluß gucken. Konstatieren, ob alles den Blick muntert und wieviel davon zu sehen ist. Über 30° heiß, Schweiß in Strömen. Schweißausbruch wie Holzwasser: Das Gesicht ist die Landschaft. Ziellos durch die Altstadtgässchen. Koblenz war für mich noch nie ein gutes Pflaster. Vor dem Schaufenster eines Tstoo-Studios stehen geblieben und gemerkt, welche Motive sich die Menschen in die Haut ritzen lassen. Sommer-Hit »In Memoriam«. Für immer & ewig, als ob das Leben in die Haut gekratzt unveränderlich und fest bei einem bleibt. Tstoo's als eine spezielle Art der Spießigkeit. Nix gegen See-

017269

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejiho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejiho
192		tímto mlj	192		tímto má
		dluh			pohledávka

mannsgorn, das auf die muskulösen
Oberarme der Matrosen eingebleibt ist. Der
Rest ist Wohlstandsgehabe. Oder vom Staat
simentierte Tattoos.



Jazz-Musik im Cafe. Nicht, daß man sich
aufregen müßte. Es swängt tofornen, rasselt
tofornen und die Sängerin sieht bestimmt besser
aus als sie singt.

Die Kunst des Menschen = Menschenkunst:
Blut / Angstschweiß / Tränen des Verlusts /
Schmerz / gebündelte Kraft / Alpträum-
schreien / der Muskel des Herzens.

017270

Měsíc	Den	Přijal jsem od hořejiho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejiho
192		tímto mlj	192		tímto má
		dluh			pohledávka

Musik: MARIE BOINE. Wenn ich das nicht
wüßte... Ethno-Disco. (Aber auch möglich,
daß sie, ihre Stimme, von einem DJ gespielt
wurde.)

→ jungen Frauen mit Kinderwunsch vor Augen
halten, daß Kinder dicke Arsch machen.

Wenn ich das so gewünschte einfache Leben nicht
hätte, wüßte ich auch nicht, wie widerlich es
ist. Und wenn ich nur die Kunst hätte, noch was
sollte ich dann Sehnsucht haben?

Ein wirklich zurückgezogenes Leben (z. B.

017271

Měsíc	Den	Přítel jsem od hodějího	Měsíc	Den	Dal jsem hodějímu
192		tímto má	192		tímto má
		děh			pohledávka

Elbs oder L'Agrolle) würde ich mir für längere Zeit nur dann zufröhen, wenn ich voll gedanken wäre, immer wüßte, was ich zu Kunst schaffen soll. So zynisch es sein mag: Ich würde die Kunst der Menschen vorziehen - abgesehen von einigen Frauen, die ich um mich haben müßte. Aber sonst? Eventuell fehlt mir der Umgang mit Gleichgesinnten.



Eine Frau so dünn, daß ihr die Zigarette wie ein Rindholz zwischen den Lippen steckt.

Ich kann es drehen & wenden wie ich mag: Bei Menschen ohne Kunst-Verständnis, fühle ich mich nicht zuhause.

Das unangenehme Gefühl nicht ich zu sein: Sonst würde ich mich drangeben Short-Stories im amerikanischen Stil zu schreiben.

Vermutlich gelingen den Amis die Short-Stories deshalb so gut, weil man durch das Land ein Gefühl von Weite hat, etwas großen, daß das Unbedeutende ebenfalls weit & groß erscheinen lassen kann. (Kann man sich ein Road-Movie in Deutschland vorstellen - trotz Wim Wenders 'Im Laufe der Zeit'?) Verhält es sich mit den Short-Stories nicht ähnlich? Es ist ein großer Unterschied, ob man wie hier Bomer, oder wie dort Formet ist.

017272

Měsíc	Den	Přítel jsem od hodějího	Měsíc	Den	Dal jsem hodějímu
		tímto má			tímto má
		děh			pohledávka



017278

Měsic 192	Dni	Připal jsem od hotelůho tímto máj	duh	Měsic 192	Dni	Dal jsem hotelůmu tímto máj	publédávka
--------------	-----	--------------------------------------	-----	--------------	-----	--------------------------------	------------



Er schwitzte ~~so~~ so stark, daß die Fliegen auf ihm anrußelten (gerührt, ich würde träumen, daß ich diesen Satz aufschreiben müsse. Mit Schweißfilm auf der Haut warh geworden.)

Was ich so gesunder Kunst mache, ist nichts anders, als die (manchmal kindische) Freude, etwas zu haben das mir Spaß macht.



In Hiltort übernachtet. Bst noch Wiesbaden gefahren und dann wieder retour zu die Mosel, instatt auf den Otzberg. 12^h 15. Das kleine Tischchen

aus dem Atelier auf dem Hof vor die Bank gestellt, um im Schatten und der frischen Luft sitzen zu können. Heimat wie Ferienort zu haben, ist in unserer Abgeschiedenheit erträglich. Wichtiger überkommt ist: Ich liebe Heimat.

Etwas langweilig ist mir momentan nur der jazz von PAOLO FRESU (Night in to the City)



Am frühen Nachmittag bin ich in des Cafe-Haus bevor ich zum Briefkasten gehen würde, der um 17 Uhr geleert wird, ~~damit~~ mit mich zu

eine festgesetzte Uhrzeit sollten ~~kommen~~ müsse, ~~damit~~ um den kompletten Nachmittag nicht beim Wein trinken zu verleben. Da heißt es: Ein richtiger Weintrinker schreibt keine Briefe weil er seine Leidenschaft nicht durch Besuche im Briefkasten unterbrechen mag

017274



16.7.03

017275

17. JULY 2003

Ein Mann aus Gappensich besuchte, früher waren in der Elz so viele Fische gewesen, daß sie von der Eifel herankamen, um sich Fische zu fangen. Auf der Wiese gezeltet an bei der Bachmündung in die Elz rein. » Die Fische gingen den Bach hoch, wie hinter ihnen her und haben sie mit der Hand gefangen. « Ich sagte, ich hätte die Fische schon an Brückchen stehen gesehen, aber noch nie, wie sie den Elzbach hoch gehen.

Da fragte der kleine Junge, den der Mann an seiner Hand hielt: » Opa, können die Fische denn nicht mehr schwimmen? « Wie reiferen Herren bestellten uns Bier und lehrten das Kind, daß es davon noch keine Ahnung hätte und schwimmen sollte.

Im Vertrauen wurde mir erzählt, daß ein Mann nicht die Geduld habe ein ganzes Buch zu lesen und sich deshalb mit dem Lesen der Buchtitel zufrieden gäbe. Und dazu die tägliche Bild-Zeitung.

Am Tresen behauptete ein Mann, der jedes Jahr nach Frankreich in Ulm fährt, daß der Franzose per se besser

017276

17. JULY 2003

französisch spräche als wir deutsch. Über den Bierpreis jedoch nicht reden mag.

Die junge Bedienung, die ihrem Freund das SMS verschickte, sie wäre im Café nun endlich wirklich geredet worden, bekam zur Antwort, wenn es zu weiterem käme, möge sie doch bitte zu ihm danken und ihm das Lagebericht - SMS senden.

Um die Bedienungs-Manöver auszugleichen bestellte ich augenblicklich nachdem eine Dame Eis mit Johne bestellte, einen Weisschoole ohne Johne.

Es hieß, er sei so dumm, daß er auf recht-schaffene Art & Weise kein Alkoholiker werden könne.



017276

18. JULY 2003

Demnächst werden Metall-Halter ge-
braut, in die man Bücher stellen kann
und zu der Wand zu präsentieren gehen.

Ich erinnere mich, daß ich so etwas
früher nicht zugelassen hätte = Die
Bücher sind die Bücher und wenn sie
jemand präsentieren mag, soll er sich
das so merken, wie er es sich ausdenkt.
Heute ist mir diese Haltung ziemlich un-
verständlich - zumeist ich bei Biedern
der Ansicht war, daß es sehr wohl auf
die Präsentation ankommt. Was ist
geschehen, daß ich heute anders denke?
Da mir erst gar nicht in den Sinn
kommt, daß ich mich einem bestimm-
ten Geschmack unterwerfe / unter-
werfen habe, muß ich darüber nicht
nachdenken. Die Bücher sind immer
noch die Bücher und zunehmend stellt
sich die Frage, wie sie gut zu präsен-
tieren sind. Sicherlich konnte man
früher Objekte, auf die man die Bücher
stellen kann. Man läßt jetzt die Metall-
halter bauen und der Gedanke, ein
Buch davon zu sehen gefällt mir, weil
es mir nicht wie ein Gag, der mit der
Sache nichts zu tun hat, erscheint = Es
geht immer noch um das Buch -



017278

017279

18. JULY 2003

mer ist es jetzt angemessen präsentiert. Wieso aber nicht früher solche Überlegungen? Stattdessen fast schon puristisch: Es geht mir bloß um das Buch und ich mag nicht, daß etwas fremdes dazu kommt. Kropp wurde speziell für seine Bücher Kästen; ein großes Buch stellte er in eine Art Leiterwagen - und ich fand es übertrieben, zuriel Ablenkung vom Eigenlichen. Ich wollte Fußball - und keine Fußball-SHOW / Rock-Musik, aber keine Nebelbomben auf der Bühne, kein Theater zur Musik und so weiter. Bis heute mag ich es gar nicht so gerne, wenn es ständig crossovert - was ja letztlich darauf hinausläuft, mehrere schwache Teile zu einem starken Teil zusammen zu fügen. geht auf Dauer nicht gut und zeigt sich mit der Zeit.

Ich erkläre mir die Sache so: Früher fehlte es mir an Einfällen, dann fehlte mir die Freude um über etwas nachzudenken, was ich sowieso nicht wollte und heute habe ich dazu gelernt.

Kapitalismus: Viel mehr als um die Qualität des Produkts, geht es darum, das Produkt auf den Markt zu bringen. Und am besten über ist, wenn man den

017280

18. JULY 2003

Menschen das Produkt als lebensnotwendig anhängen kann.

Von einem Gedanken zum anderen springen: Sieht oberflächlich nur so aus. Während des Schreibens lockt sich ein neuer Gedanke in die momentanen Gedanken ein und stören weit sind die Sprünge dann gar nicht.

Die Weinfest-Leitung ließ anfragen, ob ich alte Kugelschreiber hätte, die ich nicht mehr brauche. Seltsame Frage. Da ich gewohnt bin, die Kugelschreiber leer zu schreiben und dann entsorge, kann man mit ihnen auch nicht mehr schreiben. Also geht es wohl um Kugelschreiber, die ich zuviel habe. (Kinderfest / die Prinz sollten irgendwelche Aufgaben erfüllen und die Fragen etc. ausfüllen können - wofür es alte Kugelschreiber braucht, die man selbst nicht mehr im Betrieb hat.)

Buch FINISTRE (Miller): Vordrucks-gabe mit Holzschnitt = Die Rückseite der Holzlettern abdrucken. Entweder als Buchgrund für kleinen Holzschnitt / Gummidruck, oder Fortspielererei. »Die Rückseite der Schrift.«

017281

78 - JULY 2003



MARS:
Nicht nur im
Naselkern
Weinfest.

78 - JULY 2003

Ein Mann beschloß seinem Leben ein Ende zu machen. Vorher der Abschiedsbrief, wenige Wort, jedoch Brief, um nicht einfach so aus dem Leben zu treten und außerdem noch ein paar Anweisungen für das Begräbnis.

Also legte der Mann seinen Revolver neben Papier und Bleistift und begann zu schreiben. Nur ein paar ~~Wörter~~, die ihm

017282

etwas dürftig erschienen, Denmark = Er unterschrieb, fügte ~~noch~~ noch ein P.S. hinzu, worin er erklärte, weshalb ihm sein Leben bloß ein paar ~~Wörter~~ wert ist. Darüber fielen ihm einige Frauen ein, ohne die sein Leben noch weniger wert gewesen wäre - zumindest langweiliger. Ausdrücklich erwähnte er ein paar ~~Frauen~~ die ihm Lieb & teuer waren. ging die Liste noch einmal durch, streich einige aus, fügte einige hinzu und begann wieder von vorne. Der Mann dachte: Auch wenn ein totgeschossenes Hirn eine Beleidigung darstellt, muß ich nicht obendrein die Frauen beleidigen, die mir ein Teil ihrer Lebenszeit schenkten. Er überlegte, drehte & wendete seine Gedanken, fand jedoch keine gute Lösung und verschob seinen Tod. Zeit seines Lebens galt der Mann als jemand, der in seinen Fremdenbeziehungen noch verweifeln würde, weil er sich nicht entscheiden könne.

30 Min sagte am Telefon, was er aufschreiben würde, möge er bereits zwei Stunden später nicht mehr lesen. Also schreibt er nichts mehr auf. Dann sagte ich: Schade um die konsequente Haltung.

017283

18. July 2003

Draußen / auf der Bank - Musik
KING CRIMSON "Lads of the road" D-CD von
1977, Live-Aufnahmen bei der West auf
gitarren und Sax - Solo gelegt ist. FRIPP /
Mel Collins / Buz Surrall - voc, bass / Ian
Walters. Ich weiß noch, wie es oft genug
hieß, daß der Rock der 1960 / 70'iger
Jahre interessanter als heutzutage war. Ich
weiß aber nicht, ob solcher Rock gemeint
war. Jack Bruce sagte, daß CREAM auf
Konzerten Free-Passagen spielte. KC auf
jedem Fall. Rock-Music, weit über Rock
hinaus - bei verschiedenen Titel sollte man
sich den Gesang vergehen.



18. JULY 2003

16^{h55} Imbiß. Als erstes bemerkte ich
öffentlich, daß ich meinen Kugelschreiber
für die nächste Seite vergessen habe. Was
das wieder heißen sollte. Ich sagte, daß ich
auf korrektem Schriftbild bestünde. Ein
etwas stumperer Herr meinte, er müsse
noch einkaufen gehen, weil auf der an-
deren Seite seines Küchenzettels etwas mit
Kugelschreiber geschrieben stünde. Ein
kleines Kind pisste darauf in die Hose.
Die Sache mit dem Kugelschreiber... die
Wirtin zögerte im Putzklappen, ich frag'
ja nur, Schweigen. Ich sagte, wenn ich
für die nächste Seite keinen Kugelschrei-
ber habe, weiß ich nicht was ich mir
erzählen soll. Der Vater zertröckelte das Kind
ins Kloo und schimpfte: Weil du das
Wasser nicht halten kannst, komme
ich jetzt nicht zum Bier. Der Stumperde
zerriß den Küchenzettel. Die Wirtin
hatte vor der Theke sauber gemacht.
Ich war bald soweit, daß ich den Kugel-
schreiber brauchte. Bat aber vorher
um einen Spitzer für meinen Bleistift.
Ein Mann vom Niederrhein betrat das
Lokal und sagte sehr laut, er würde
zwar gerne ein bißchen bumsen, doch
wolle er etwas vom Weinfest sehen.
Ich ging noch Hause zu meinem Kugel-
schreiber.

017285

Měsíc 192	Den	Přítal jsm od hořešho tinto máj dluh	Měsíc 192	Den	Dal jsm hořešimu tinto má pohledávka
		habe			
» Ich/nenrich eine Bank überfallen, geraubt und die Bank umge- raubt. Aber, mein Wirt einen Soult Bleistifte stellen damit du mir keinen weiteren Strich auf den Beutel machen kannst : Niemals! « Wie uns berichtet wurde, habe der Wirt Jornuf erleichtert für den gast ein frisches Bier gezapft und sofort abkassiert. Mit letzter Willensanstrengung habe ich einen Brief an den Postkasten getragen, der neuerdings neben der Telefonzelle mon- tiert ist. Aus Versehen den Brief in die Tele- fonzelle... liegen gelassen. Wille erschöpft.					

Měsíc 192	Den	Přítal jsm od hořešho tinto máj dluh	Měsíc 192	Den	Dal jsm hořešimu tinto má pohledávka
Ein Herr 55 Jahre alt, Bronch und glatze, kam mit seinem kleinen Jungen ins Lokal. Das Kind neuerdings mit Halb- glatze - dem Vater wurde höflich im Dorf angeschickelt, das er nicht der letzte Vater des Kindes wäre. Beim Friseur nennt man solch eine Jungenfrisur = Späte Vaterschaft. Bevor ich intelligent werde und viele Bücher lesen muß, sagte ein Mann, bleibe ich lieber dumm.					

Q17286

Měsíc 192	Den	Přítal jsm od hořešho tinto máj dluh	Měsíc 192	Den	Dal jsm hořešimu tinto má pohledávka
Einer Frau fehlte ein Mann. Einem Mann fehlte eine Frau, Sie in Europa, er in Australien. Wie will man sich da kennen lernen? Erdteile zusammen schieben? Im Dorf wird sich erzählt, daß Ver- missen Erdteil - unabhängig wäre, mehr noch: Man könne froh sein, wenn man jemanden vermisst und sich einreden kann daß er auf einem anderen Erdteil lebt, Wasser als Tränen der Erleichterung. Wie lange ist es her, daß ich behauptete, ich könne präzise Sätze in präzise Bier zeiten äußern & denken, oder wiederhol- en und es wurde mir nicht geglaubt???					

Měsíc 192	Den	Přítal jsm od hořešho tinto máj dluh	Měsíc 192	Den	Dal jsm hořešimu tinto má pohledávka
» Ich lese gar nicht, lasse aber alles einbinden. « Das einsamen Bier unter dem Zapfhahn: Von einsamen Männern getrunken. Ein Mann behauptete, der viele Schnaps habe ihn inzwischen so dünn gemacht, daß er nichts mehr persönlich nehmen könne. Politiker = Ich führe Wahlkampf in Zelle.					

Q17287

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu
192		tinno máj	192		tinno má
		dřuh			pohledávka

Je voller der Gast wurde, erzählte mir
neulich der Wirt, desto mehr habe er sich
disputiert, daß die Biergläser nur halbvoll
wären.

Der gastwirt ein bekannter Purist, teile
seiner Kundschaft mit, daß es Krüge nur
für die gäbe, die kurze Haaren tragen würden.

Hoteliere von Ferienwohnungen hätten
auch kaum Urlaub.

Bald schon einigte man sich an der theke,
daß ein Mann mit langen Haaren, noch
fünf Biere ex auch ganz anders aussähe.



Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu
192		tinno máj	192		tinno má
		dřuh			pohledávka

»Ich war mein Leben lang unehelich und
niemand hat mir geglaubt, «
Demnachst in die Resozialisstion.

Am Telefon erzählte mir ein Mann,
dessen Mutter letzters 97 Jahre alt wurde,
er habe sein Leben lang gehast, daß
seine Mutter eine so gute Tänzerin ge-
wesen sei. Nun aber könne er keine Freude
empfinden, daß seine Mutter längst
nicht mehr tanzen kann. Ich sagte, schon
immer hätte ich vermutet, daß einem die

017288

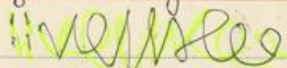
Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu
192		tinno máj	192		tinno má
		dřuh			pohledávka

Mütter es nicht recht machen könnten.

Nicht das ICH einbringen, wenn man
über sich erzählen will. (Fertisch!)

Ich habe einen Verleger, der sich darüber
beschwert, daß ich zuviel schreibe. -
Knappe Sätze, konstruierte Gedanken
und nicht dieses endlose Geflüder in
Schreibwaren, das man kaum entortet
bekäme. (Am Lektor sparen.)

Wenn hatust du Würgemol, die Kehle
~~zudeckst~~ als wenn es für das Opfer
nichts mehr zu essen gäbe.



Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšimu
192		tinno máj	192		tinno má
		dřuh			pohledávka

19. 7. 2003

017289

19. JULY 2003

Vorhin kam Ms Bruder mit einem Freund ins Atelier, um Bilder zu gucken. Ich mit schlechtem Gefühl. Wollte in der Arbeit bleiben und auf keinen Fall mit Fremden über meine Sachen sprechen, nur weil sie mit Ms Bruder auf dem Campingplatz mit dem Wohnmobil stehen. Ich retourn ins Atelier und M machte Führung durch des Haus und wir blieben die Kommentare espart.

Nach einer Weile kamen Ms Schwägerin und die Frau des Mannes ins Haus und irgendwann waren sie alle wieder weg und mir blieb die Ruhe des Nachmittags und des Verrückten in Blues-Musik und Malerwahn bei zwei oder drei ~~Handeln~~ Stubbis. M wollte noch Hottenbuch und ich trug ihr ein paar Sachen ins Auto und fragte: Wollt was dort denn eben? M sagte, dem Mann hätten 3 schöne Bilder gefallen, habe sie an die Wand gestellt und sie sich - durchsunkaufwillig - betrachtet, als seine Frau dazu trat und plärrte: Sag mal, hast du sie noch alle?

Ich sagte zu M, da hätte ich mal wieder den richtigen Riecher gehabt, mich würde bloß wundern, daß sie sich

017290

19. JULY 2003

auf eine Führung eingelassen hat. M meinte, daß sie bei Gelegenheit mit ihrem Bruder ein paar Tskete reden würde und vorerst hätte die Frau Hausverbot. Da mochte ich M wieder einmal sehr hautnah, obwohl ich mich wundere, daß sie so genannte Kunstinteressierte nicht einschätzen kann.

o o o

20. JULY 2003

Neulich kam die Sprüche drauf, daß ich unangemeldeten Besuch nicht mag (bis auf wenige Ausnahmen). Ich sagte, daß ich mich beim Arbeiten gestört fühle und es spiele es keine Rolle, ob der Besuch im Garten sitzt, oder mit landesüblichen Fragen im Atelier herumsteht. Ich selbst finde es merkwürdig, daß ich Anwesenheit in Haus oder Garten nicht ertragen kann. Fühle mich bedrängt / besetzt und eingenommen.

ganz unerträglich sind mir dabei unmusische Menschen, die jedoch glauben, ihre unbedachten Ansichten über Kunst und ähnliches äußern zu müssen, weil sie offenbar ~~pflicht~~ in der Pflicht stehen, immer geradeaus

017291

20. JULY 2003

- und meistens ungefragt - ihre Meinung sagen zu müssen.

Nun heißt es jedoch, daß es mich doch nicht stören müsse, wenn sich jemand im garten aufhält, schließlich müsse ich dann nicht mit ihm sprechen. Mir wäre, als würde mir jemand meine gedanken stören, in meinem Hirn herum kriechen, mir die luft nehmen, die Bahn meiner Ideen blockieren und ich hätte ab dann nichts anderes zu tun, als mich zu fragen, weshalb ich das zulasse, sagte ich, was vermutlich in meinem einfach gestrickten Weltbild liegt = Was ich nicht mag, lasse ich auf Dauer auch nicht zu - insofern es in meiner Macht steht, etwas nicht zuzulassen. Jede Anregung ist mir willkommen, nicht aber wenn sie mir aufgedrängt wird. Wie alles seine Zeit hat, hat auch die Anregung seine Zeit und wenn sie zur falschen Zeit kommt, ist sie mir keine Anregung, sondern Abneigung. Meine Grundhaltung ist, sagte ich abschließend, wer bin ich, daß ich mich von jemandem stören lasse, ich bin auf der Welt um zu arbeiten und nicht, um mich aufhalten zu lassen. Macht überleichte Schwärmereien.

017292

20. JULY 2003

ungebetener Besuch nutzt mich ab.

Die Welt geht nicht mit geschlossenen Augen zu erfüllen. Bestenfalls können sich gut verdienende Esoteriker auf solchen Unsinn einlassen - gefolgt von rümpelnden Versagern, die mangels Lebenskraft im Verschrommenen dümpeln. (Am Morgen schon ist mir noch unterdrückter körperlicher gewalt, die in rohem Denken kompensiert wird.)

Da ich nur sehr wenig englisch verstehe, ist die englisch gesungene Stimme für mich sound. Und wie alle sounds, erzeugen sie in meinem Hirn Bilder der Erinnerung und Bilder erdichteter Eindrücke.

gestern abend im Hottenbach, sagte der Pfarrer, ich müsse mit mir selbst im Reinen sein und ich wunderte mich, wie schlecht Seelsorge sein kann. gut. Ich sagte, so wie ich mit mir im Reinen wäre und mich kenne, täte es mich nicht wundern, daß ^{ich} umso verzweifelter suchen würde, sobald ich den Verdacht hätte, mit mir im Reinen zu sein.

Eine viel größere gefahr als nicht

017293

20. JULY 2003

mit sich im Reinen zu sein, sehe ich
in der Überheblichkeit und Selbst-
gefälligkeit.



Die Macht der Kunst ist: Kaum
habe ich eine abschreckende Figur
gezeichnet, geht unerwünschter
Besuch am Haus vorbei. (Jetzt habe
ich Angst, die Figur zu verbessern.)

017294

20. JULY 2003

Sonst überlegt es sich der Besuch
noch anders.)

Meine Vielschreiberi (Strugalls): Was sind
schon die Tage ohne sie? Der glückliche Zu-
stand, meine Einfälle ausleben zu können.

Auf dem Weinfest: Christian Anders
(»geh nicht vorbei als wär' nichts geschehn«)
sang mit langem Zopf Hits seiner Star-zeit.
Tut mir nur leid. Wie erniedrigend muß es
sein, im Alter auf diese Art noch einmal
zu Pötte zu kommen. Playbooks für
Menschen, die sich ein Leben lang den
Rhythmus mit = klatschen) durch ihr Pb-
Leben schaukelten. (Musik: MUDDY
WATERS »Electric Mud«, 1970. Schon
seinerzeit ein alter Mann, vor dem man
bis zu seinem Tod Respekt haben konnte.
Kunst ist etwas anders, als ein Weinfest
zu besingen.)

Auf die Frage, ob Christian Anders der
ältere Bruder von Thomas Anders - der
wenige Kilometer von hier aus einem
Eifeldorf stammt und den man bei uns
im Dorf bestens kennt - ^{sein} würde mich
beschrieben, der hieße doch ganz anders.

Dass Weinfest (dass ja im europäischen

017295

20. JULY 2003

Tal der Mosel stattfindet), wird er-
staunlicherweise im noch Weinfest
genannt. Erlebnis- / Freizeit- oder
Traditions-Weinfest mag sich eventuell
nicht mit dem Eintanken vertragen,
das alle Jahre wieder schlicht ~~das~~ von-
statten geht.



Weshalb ich nicht zu meinen Texten
feilen will = Worte finden, die zwar das
gleiche beschreiben, aber die Sache inter-

017296

20. JULY 2003

essanter machen: Habe nicht das Be-
streben, interessant aber gekünstelt
zu sein. Und etwas anders käme bei
meinem Sprachvermögen nicht rum:
gekünstelte Texte.

21. JULY 2003

gestern wieder durch den Trug, als würde
ich neben mir herkommen. Bin zu unge-
spannt, um irgend etwas leicht nehmen
zu können. Es ist, als würde ich mich
durch eine zähe Masse kämpfen, die mein
Leben ist: von der Konsistenz so fest,
daß ich nicht umkippen kann. Bleibe
ich stehen, werde ich erdrückt, also gehe
ich weiter = mit den Armen rudern und
immer mehr mit der Frage = Ist es das
was ich will / gibt es noch etwas
anderes? Die von mir nicht gewollte
Unterbrechung meines einformigen All-
tags, empfinde ich als Belästigung,
kann (oder mag) mich nicht auf etwas
erlassen, das meinen Fluß hindert
(oder hindern könnte) und meine per-
sönliche Situation erschwert mir nur
noch als Verzweiflung. Die morgens
beginnt und abends in unruhigem
Schlaf endet. Endet? Ach was. Selbst
in den Träumen bin ich ein verzweifelter
Mensch.

017297

21. JULY 2003

Joseph Beuys: » Fluxus ist für mich Bewegung. Immer in Bewegung sein, um nicht starr zu werden. « Das war Anfang der 1960er Jahre in der Adenauer-Restoration und mir ist das wie eine liebe Künstler-Philosophie, die in die damalige Zeit garantiert passte. Heute aber ist mir, daß die Welt sich auch ohne Künstler bewegt (sowieso: immer schon bewegt hat und der Künstler bestenfalls der Bewegung eine andere Richtung geben konnte - kein breiter Weg, nicht mehr als ein Trampelpfad, den der Mensch dann schon selber gehen und ausbauen mußte WENN ÜBERHAUPT.) Was ich denke ist: Die Bewegung heute sollte innehalten sein = auf sich selbst kommen, die inneren Werte überprüfen usw. Zeit & Bewußtsein eins werden lassen. Aus der Bewegung wurde Rausen.



017298

21. 7. 2003



Drei Titel von Kunder & Dorfmeister zugehört und diesmal schnell gelangweilt nach oben geguckt, wo andere Sample-Bilder hängen: Terry Riley / Holger Czukay zum Beispiel, 2 Titel von 1968, wo Samplings noch mit Tonbändern und mehr Phantasie hergestellt wurden.

Kyu-hee Wahlen rief an, sie habe

017299

21. JULY 2003

einige Fotos meiner Bücher nach Korea
gemittelt und nun wird entschieden,
ob ich an der Ausstellung dort teil-
nehmen kann. Nervensache: Die Ent-
scheidung (falls es nicht klappt)
setzt schon gering halten.

~~21. JULY 2003~~
* 22. JULY 2003

gestern ein 7-Minuten-Stück von
La Monte Young gehört = ein Fließsch-
Ton von 1969, der uns eventuell auf
einen kommenden Künstler vorbereiten
soll. ganz klar: Bei elektronischer
Musik geht es nicht darum, daß sie
groovt, swingt oder beat hat, sondern
der Musiker hat Spaß, daß er etwas
getüftelt hat, das Töne erzeugt.

Nach 7 Minuten war der La Monte
Young-Titel ganz abrupt zu Ende
und die Zeichnung fertig.

Muß die Sache, die man künstlerisch
darstellt, tatsächlich vom Künstler
durchdrungen sein? Schließlich geht
es weniger um Wissen, als um Intu-
ition; nicht um Kennen, sondern
andere Seiten sichtbar machen.

017300



21. / 22. 7. 2003

017301

22. JULY 2003

Ich bin in einem Alter, in dem man von mir ein »Werk« sehen müßte: So oder so habe ich früher gemalt / anhand dieser Arbeiten ist eine Entwicklung zu sehen usw. Für einen Künstler meines Alters, gibt es tatsächlich zu wenige Bilder / fertige Arbeiten, die ich vorweisen könnte. Zu vieles ist übermalt / vernichtet und die (vermutlich) besten Sachen sind verkauft. Würde ich mich nicht ständig mit Kunst & ähnliches auseinandersetzen, könnte man den Verdacht bekommen, daß ich mich als Hobby-Künstler durch das Leben schlängele. Trotzdem = Würde ich selbst keine Entwicklung erkennen, ich hätte schon längst aufgegeben. Vermutlich.

Angenommen, meine Art die Arbeit anzugehen, mich mit der Kunst zu beschäftigen, wäre eine ganz spezielle, sogar einmalige: Was würde es nutzen? Das sichtbare Ergebnis zählt.

Vielleicht stellt sich ja definitiv heraus, daß ich Kunst mit einer Lebensform / geisteshaltung verwechselt habe:

017302

22. JULY 2003

Nicht das Produkt steht im Vordergrund, sondern der Weg dorthin, eine spezielle Art der Lebensführung. Dann wäre ich kein Künstler, sondern ein Künstler-Darsteller.

Wenn ich die Bücher nicht gemerkt hätte, ich wäre gar nichts.

Was ist Ehrgeiz? Ich liebe Fußball zu spielen geliebt, also habe ich mit Spaß & Begeisterung viel trainiert, um gut Fußball spielen zu können. Nie den Gedanken gehabt, berühmt zu werden, Profi sein zu wollen. Bloß dort wo ich spiele anerkannt.

Soweit ich mich erinnern kann, bin ich gerne zur Arbeit gegangen - vielleicht weil ich es nicht besser mußte, oder ich keine andere Chance hatte. Doch habe ich nach meinen Möglichkeiten alles getan, um ein guter Arbeiter zu werden.

Seit meinem Studium, bin ich nicht mehr allzu bemüht = los. In einer Zeit, wo man verweigert hat, war ich relativ fleißig, weil es mir Freude machte, etwas tun zu können, was ich später nie mehr so tun können würde. Ich wollte lernen und wissen, weil ich für mich etwas gefunden hatte, obs ob ich

017303

22. JULY 2003

meinen Weg erkannt hätte - krumm und steinig und überwuchert, aber da; und es würde zu mir liegen, diesen Weg zu ebnen. Endlich. Was sollte ich anderes tun, als mich mit Freude und Begeisterung an die Arbeit zu machen. Ehrgeiz? Ich habe zu oft auf die falsche verstandenen Deutungen der falschen Leute gehört, oder habe sie mir zumindest zu Herzen genommen.

Ich vermutete, ein ehrgeiziger Mann würde in meinem Alter etwas mehr vorzuweisen haben als ich.

Seine Möglichkeiten erkennen, bedeutet nicht, daß man sie ausführt.

Im "Spiegel" einen Auszug aus Martin Wolbers neuem Buch gelesen "Meßmers Reisen" = Aufzeichnungen, die Wolber immer während seiner Reisen machte und diese ~~Notizen~~ Notizen einem alter ego - eben Meßmer - zuordnete. Heilige Sätze. Da teilt uns einer mit, wie rund doch der Fußball ist (oder nicht ganz so rund wie er aussieht = egal) und wie Deppen haben das noch nicht erkannt.

Schon einmal, als Wolber in Fortsetzungen im Radio sein Buch (Titel vergessen) vorlas, hatte ich das Gefühl:

017304

22. JULY 2003

Hier werden gedankelien zur Literatur hochgeblasen. Buch hieß "Ein springender Brunnen", glaube ich grade und eine Protagonistin hieß Susi gem. - Vermutlich jedoch, habe ich wieder mal nichts begriffen.

Eine Frau, die ihren Redeschwall nicht unterbricht, damit man erst gar nicht auf die Idee kommt dagegen zu reden. Atemlos nimmt sie sich die Luft für klare Überlegungen.

Ist Denken etwa nur dann produktiv oder sinnvoll, wenn es zu einem sichtbaren Ergebnis führt? Und das Unsichtbare vor dem Sichtbaren zählt nicht. (Was ich bei anderen / in der Kunst allgemein toleriere, sogar achte und schätze, lasse ich bei mir selbst kaum gelten.)

10.11.55

TOWNS VAN ZANDT



017305



017306

22^H 45. Heute viel gearbeitet, ohne das Gefühl wirklich weiter gekommen zu sein. Jede verträdelte Stunde wickelt sich am Abend aus, als hätte sie Stunden der Arbeit absorbiert.

• • •

Angst vor Öffentlichkeit = was könnte der Anlaß sein? Eine Frau erzählte im TV, sie ginge nie vor das Haus, und wenn bloß mit einer Gesichtsmaske mit dem Aussehen der Freiheitsstatue. Im Fernsehstudio jedoch saß sie mit einer Maske, die ihrer Schwester gleicht.

Ein Mann hatte den Drang, schon als kleiner Junge nur nackt auf die Straße gehen zu wollen. Nur im Haus und auf dem Arbeitsplatz trägt er Kleidung. Aha, meinte der Moderator lüchlig, wie überkommen Sie zur Arbeit? Aufgrund einer langjährigen Therapie, habe er gelernt sich sagen zu können, daß er unter seinen Kleidern ja nackt wäre und inzwischen ginge er auch schon mal zum Fußball auf den Sportplatz, wenn nur nur für eine Halbzeit.

Dann ein Mann, der mit all dem nichts zu tun haben wollte und sich laut darüber ärgerte, überhaupt ins TV-

•017307

23. JULY 2003

Studio gekommen zu sein - was ihm offensichtlich nichts nutzte, denn am Ende der Sendung saß er immer noch da.

Ich ging noch weiter, um mir Denkhoff zu holen, verhedderte mich am Atelierfenster in ein Gespräch mit der Nachbarin und als ich wieder nach oben kam, sagte der Moderator, man könne vielleicht sagen, daß die Öffentlichkeits-schen dieser wunderbaren Menschen in seiner Runde, daran läge, daß sie nicht gerne im Rampenlicht ständen. Worauf einer dieser wunderbaren Menschen rief, das könne man so nicht sagen: Er jedenfalls wäre am liebsten ein Geist und als Geist würde er sich auch gerne der Öffentlichkeit zeigen. Ach in liebe Zeit. Was, wenn sich herstellt, daß unsere Talk-Runden bloß gespielt sind, weil kein Mensch mehr an ihnen teilnehmen mag? Ich schaltete um zur Tour de France und einen Augenblick war mir, als wollten die Fahrer der Öffentlichkeit entfliehen. Bergauf.

Ein Mann sagte, er liebe nicht die Öffentlichkeit, weil er bevorzugt eine sitzende Tätigkeit ausüben wolle.

017308



V. 7, 03

017309

23. JULY 2003

Ein Mann mit Weltuntergangsdraht,
wandte sich ohne Wohnung an die
Öffentlichkeit.

» Music by Ry Cooder « = Film-Musik.
Obschon ich gewisse Probleme mit Ry C.
habe, muß ich Vielfältigkeit merken.

Mitte der 1960ziger Jahre ging Cooder
mit Cpt. Beefheart auf Tournee und nach 2
Jahren stieg er aus, weil er musikalische Differ-
enzen mit dem Captain bekam. Darauf
mußte die Tournee abgebrochen werden, weil
Beefheart keinen Gitarristen fand, der
das nachspielen konnte, was ihm Beefheart
vorsang. Noten gab es nicht, denn Cpt.
Beefheart hatte die Angewohnheit, seinen
Musikern vorzusagen was sie spielen
sollten. In den 1970zigen, als ich Cpt.
Beefheart begann zu mögen, war Ry
Cooder mit dieser Anekdote zum Main-
stream-Musiker abgestempelt. (Unter
anderem sagte Beefheart einmal, Zappa
wäre ein kommerzielles Arsenal.)

Nun, nachdem ich die Cooder-CD ge-
hört habe, wird mir wieder einmal die
Zeitströmung bewußt: Evident ist
Ry Cooder der vielseitigere / bessere / ab-
wechslungsreichere Musiker; Cpt. Beef-
heart dagegen ein musikalischer Rumpel.

017310

23. JULY 2003

Womit gesagt ist, daß es bei der Kunst
nicht auf Können ankommt, sondern
was man mit seinen Fähigkeiten macht.



017311

24. JULY 2003

kommen mich nur während der Arbeit
neue Ideen / Gedanken für Bilder,
die ich ausprobieren sollte. Mir ist
nicht, weil: Was soll das schon groß
sein... Ich erinnere mich nicht,
daß ich als junger Mann von derart
starken Zweifeln besetzt war. Seit
Jahren (?) empfinde ich mich in
einer Phase, die mit Selbstkritik
kaum noch etwas zu tun hat. Ein
Mensch kann nicht in Ruhe sterben,
wenn er hauptsächlich mit einem ge-
fühl von Unzulänglichkeit besetzt
ist. (Was mir bisher noch keine großen
Kopfschmerzen machte, weil ich das
zu meinem Leben dazu gehörend emp-
fand. Langsam aber werde ich mir selber
lästig.)

Ich erinnere mich, daß N davon fesselte,
wie schön es ist zusammen alt zu
werden. Mir fuhr augenblicklich ein
Schrecken in die Glieder, weil ich dachte:
Dann hat das genau jetzt schon ange-
fangen. Ich war noch jung genug, daß
ich mir das Alter nicht ausmalen / vor-
stellen konnte. Was hat der Körper mit
dem Alter zu schaffen und wozu mit einer
Frau alt werden, wenn es viele davon gibt

017314

24. JULY 2003

und ich konnte mir viel eher ausdenken,
bis ins Alter meine Zeit mit dieser oder
jener Frau zu verbringen und mir reizte
es vollkommen, daß ich nicht noch
anderen Frauen suchte. Mein Leben mit
N langte, ohne daß ich mir ein Alter
dazu dachte. Die Quelle / die Kraft / die
Inspiration kann nicht von einer Frau
kommen, dachte ich und zugleich schämte
ich mich für diesen Gedanken und zugleich
war mir: Wenn ich ehlich bin, so werde
sich ich allein einer Frau genügen. Und
dann? Weggehen, bevor man gemeinsam
alt geworden ist?

Mein hin- & herspringen der Gedanken:
Als ob ich dadurch bis zur Wurzel vor-
dringen könnte. Im Hirsdschlingen liegt
die Wahrheit / die Erblast. Und bis man
dahin vorgedrungen ist, sind die Umwege
Fluch und Glück zugleich.

Viel einfacher wäre es, wenn man den
heiligen Gral zwischen den Beinen der
Frauen zu suchen hätte.

017315

25. JULY 2003

6^h 20, Hilgert. gestern aus Vollerod
ein Buch mitgenommen, das ich für
Edid zum 50 zigsten gemischt hatte.
Von mir selbst überrascht, fast, als
hätte ich das Buch nicht gemischt,
als wäre es die Arbeit eines fremden
Künstlers, die mir obendrein noch ge-
fällt. (schönes Format / dick, weil
ich Popkarton als Seiten nahm.)



017316

25. JULY 2003

Gul

11^h 30 Wiesbaden, Apotheker-Gärtchen.
B. Stück kurz in der Klinik = Faden-Abteilung
und ich derweil im Wartestand. Ein überdachtes
Sechseck, den Tisch so weit in der Mitte, daß
ich mich nicht rüberbewegen und das Buch auf-
legen kann.



In den nächsten Tagen gehen drei
Bücher zur Biennale nach Süd-Korea.
125 Ausgestellte Künstler, 25 davon aus
der ganzen Welt. Oha.

Während der Fahrt nach WI, mit BSt
darüber gesprochen, daß ich manchmal
sehr viel Glück habe, denn selbstverständ-
lich empfinde ich solch eine Sache ganz
& gar nicht. Viel eher kann ich mich
daran erinnern, daß ich damals dachte
in meinen Büchern könne kein Mensch

017317

25. JULY 2003

interessiert sein und ich mußte mir ständig aufsagen, daß dies doch egal ist, schließlich sei diese Art Kunst für mich in Ordnung = das berühmte MUSS, das den Künstler ja laut Literatur und Mythos so stark antreibt - und dem ich von Anfang an skeptisch gegenüber stand. (Noch heute glaube ich, daß dieses MUSS viel mehr ein ICH WILL ist.) Gut. Jetzt ist es mir nicht ganz geheuer, daß ich unter den ungerühmten Künstlern bin, sehe aber darin die Bestätigung meines Buchhalte-Vermögens: Aus mir nicht immer nachvollziehbaren Gründen, habe ich mit den Büchern weitergemacht, das tut man bloß so nebenbei, und mit den Jahren ging die Arbeit so in mich, daß sie ein Teil von mir wurde - und manchmal mich umgekehrt.

Es mag eine Portion Glück dabei sein, zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein, Zufall oder was weiß ich. Das alles würde aber nichts nutzen, wenn die Arbeit nicht gut genug ist.



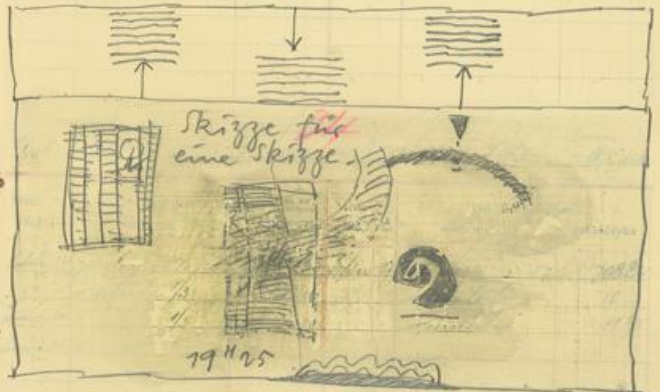
017318

25. JULY 2003

Im Verkehrsunfall wurde gemeldet, daß der Falschfahrer, der tödlich verunglückte, nicht sehr sich gefahren sei.

15 Seiten Text in den Computer getippt, ohne daß sich ein Arbeits-glücksgefühl einstellt. Hauptsächlich: Wozu das ganze?

Am Mittag in Wiesbaden, was mir noch einer Heimverlust des Biertrinkens. 19^h10. zwei Biere im Imbiß.



Die philosophische Betrachtung des Busenwunders Dolly Buster - letztes im TV - ging: Wenn sie noch 2 Busen auf dem Rücken hätte, wäre sie doppelt so reich.

017319

25. JULY 2003

15.

Ein Mann, der zu 50 Jahren schwerem
Zunhithras verurteilt wurde, erlachte bei
der Urteilsverkündung sehr laut und sagte,
~~das~~ das ginge ja wohl ~~schon~~ schlecht,
dann er sei selber schon weit über 50zig.
Kurze Beratung des Gericht. Fazit: Das
Urteil bleibt, der Mann wird gegebenen-
falls künstlich beatmet, damit die
Strafe vollzogen werden kann.

Im Café-Haus nippte letzters eine
Frau an ihrer Tasse Kakao und sagte,
sie sei oben sehr weit und unten eher
eng. Bevor ich einen falschen Ge-
danken bekam, zog sie ein ~~klein~~
von ihr beschriebenes Blatt Papier aus
der Tasse, faltete es auseinander und
lobte meine gleichförmige Handschrift
: sie schreibe oben sehr weit und unten
eng. Enttäuscht sagte ich, das hätte
sie direkt sagen sollen.

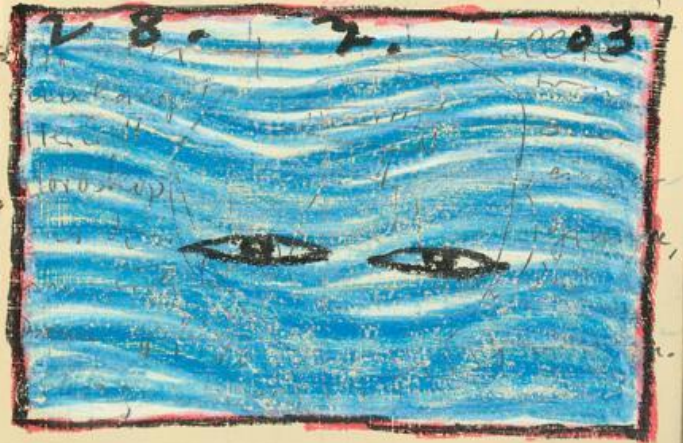
Moral als Besserwisserin: Ich erinnere
mich an einen unwissenden Herrn,
der Glück im Leben hatte = Spiel-
Automaten - Aufsteller. Die Beur-
teilung der Durchsetzung. . . .

017320

25. JULY 2003



Ich schwimme sehr gerne, bloß
trockene ich mich nicht gerne ab.
Deshalb weniger schwimmen.



017321

28. JULY 2003

Am Freitag nach dem Imbiß ins Cafe-Haus, dann zum Werkbecker und dann mit drei Jungs nach Hatzepport auf das Weinfest, wo ich meinem Cousin Cornelis traf. Er hörte Schlagholz Bier = trinke nie mit einem Baggerfahrer das Bier geröhnt ist. Entweder vergaß ich die Jungs an den Weinständen zu suchen, oder ich wollte nicht suchen, weil ich mir die 5 Kilometer retour nach N'ken zu Fuß ~~gehen~~ zutrawte. Ich ging mit meinen losen Sandalen los, die mir aber bald so lästig um die Füße schlackerten, daß ich sie in die Hand nahm und barfuß weiter ging. Zum Glück sammelten mich die Jungs am Ortsgang Hatzepport auf, wir fuhren ins Atelier, tranken noch eine Flasche Wein und ich war zwei Tage für kaum etwas zu gebrauchen.

gestern in Corhem die Fünfsage, die wohl deshalb gut ging, weil das Publikum interessierte Fragen stellte.

Nachher sagte ich zu M, daß ich im Grunde schon früher bei Ausstellungen ähnlich entspannt war. Hörte allerdings zu sehr auf die neidischen (?) Bemerkungen meiner Kollegen, die mein Show-Talent "lobten". Zu oft von unsinnigem Gerede verunsichert - keine Ahnung weshalb.

9 4 10
017322

232

Dat. R. Stein, ⁷⁶ Praha, Kohn 4. Má dát.

Měsíc 1924	Den	Přijal jsem od hořejšho tímto máj	dluh	Měsíc 1924	Den	Dal jsem hořejšimu tímto máj	pohledávka
duben 29		za oběd 55%	6615	říjen 27		z úcty o. 101	1511-
" "		" oběd 55%	18165				
září 26		" " 1/3					
prosinec 31		" " 1/3					
<u>Antonín Štěpán</u> Praha, Kohn 4.							
duben 29		za oběd 55%	2025	říjen 27		z úcty o. 102	295-
" "		" oběd 55%	5925				
září 26		" " 1/3					
prosinec 31		" " 1/3					

Dat. Prof. Kociwa spol. & Frak ⁷⁷ Litoměřice Má dát.

Měsíc 1924	Den	Přijal jsem od hořejšho tímto máj	dluh	Měsíc 1924	Den	Dal jsem hořejšimu tímto máj	pohledávka
září 26		za oběd 100%	16160	říjen 27		z úcty o. 103	2526-
duben 29		za oběd 55%	23055	duben 29		z dobrotin	21160
" "		" oběd	6424				
září 26		" " 1/3					
prosinec 31		" " 1/3					
<u>Antonín Štěpán</u> Praha, Kohn 4.							
duben 29		za oběd	15235	říjen 27		z úcty o. 104	297-
" 29		za oběd	580-	září 26		z úcty o. 105	82040-
září 26		" "	600-				
prosinec 31		" "	4155				

Měsíc 1923	Den	Příjím jmen od hořejšho tímto māj	dluh	Měsíc 1923	Den	Dal jmen hořejšimu tímto māj	pohledávka
duben 24		za slonu 55%	396	říjen 22		z účtu č. 105	720
"		z úhradu 1/3	108				
září 24		" " 1/3					
prosinec 24		" " 1/3					

Dr. František Štollwerker, Bratislava

Měsíc 1923	Den	Příjím jmen od hořejšho tímto māj	dluh	Měsíc 1923	Den	Dal jmen hořejšimu tímto māj	pohledávka
duben 24		za slonu 55%	752.65	říjen 22		z účtu č. 106	1408.81
"		z úhradu 1/3	213.45			z úhradu	14.19
září 24		" " 1/3					
prosinec 31		" " 1/3					

Dr. Evžen Winkburg, Teplice-Lanov, Ma. data.

Měsíc 1923	Den	Příjím jmen od hořejšho tímto māj	dluh	Měsíc 1923	Den	Dal jmen hořejšimu tímto māj	pohledávka
duben 24		za slonu 55%	245.53	říjen 24		z účtu č. 107	1441.70
"		z úhradu 1/3	696			z úhradu	471
září 24		" " 1/3					
prosinec 31		" " 1/3					

Dr. Karel Šebek, Štálova, v. s. r. o. Jarovce, Praha

Měsíc 1923	Den	Příjím jmen od hořejšho tímto māj	dluh	Měsíc 1923	Den	Dal jmen hořejšimu tímto māj	pohledávka
duben 24		za slonu 55%	96.00	říjen 22		z účtu č. 108	186
"		z úhradu 1/3	79.00				
září 24		" " 1/3					
prosinec 31		" " 1/3					

Měsíc 1923	Den	Příjím jmen od hořejšho tímto māj	dluh	Měsíc 1923	Den	Dal jmen hořejšimu tímto māj	pohledávka
duben 24		za slonu 55%	370.57	říjen 22		z účtu č. 109	668.40
"		z úhradu 1/3	107.07			z úhradu	2.57
září 24		" " 1/3					
prosinec 24		" " 1/3					

Dr. Alois Roth, Nové Město n. Vlt., Vídeň

Měsíc 1923	Den	Příjím jmen od hořejšho tímto māj	dluh	Měsíc 1923	Den	Dal jmen hořejšimu tímto māj	pohledávka
		55% slon	96.80				
		45% úhrada	79.20				

Dr. Lud. Pantoch, akc. spol. Symbark, Ma. data.

Měsíc 1923	Den	Příjím jmen od hořejšho tímto māj	dluh	Měsíc 1923	Den	Dal jmen hořejšimu tímto māj	pohledávka
duben 24		za slonu 55%	1253.10	říjen 20		z účtu č. 111	2335
"		z úhradu 1/3	351.39				7
září 24		" " 1/3					
prosinec 31		" " 1/3					

Dr. Václav Špaňovský, Kármelitský, Praha

Měsíc 1923	Den	Příjím jmen od hořejšho tímto māj	dluh	Měsíc 1923	Den	Dal jmen hořejšimu tímto māj	pohledávka
duben 24		za slonu 55%	1110.29	říjen 23		z účtu č. 112	888.90
"		z úhradu 1/3	650				

no. 116. 26.
 23.5. 26.
 Pul. to + S. Minkuš, Lnojmo Ma. dati.

Měsíc 1924	Den	Práci jsem od hořejiho		Měsíc 1923	Den	Dál jsem hořejiho	
		časů máj	dnů			časů máj	pobledávka
1924	duben 24	za strom 55%	120	1923	duben 24	za strom 55%	113
	" "	u skradu 1/3	16004		" "	u skradu 1/3	16690
	červen 24	" "			" "	" "	
	prosinec 31	" "			" "	" "	

E. Schmidt 27. Spol. Bratislava

Měsíc 1924	Den	Práci jsem od hořejiho		Měsíc 1923	Den	Dál jsem hořejiho	
		časů máj	dnů			časů máj	pobledávka
1924	duben 24	za strom 55%	120	1923	duben 24	za strom 55%	114
	" "	u skradu 1/3	37405		" "	u skradu 1/3	37405
	červen 24	" "			" "	" "	
	prosinec 31	" "			" "	" "	

Pul. Tetrah. a spol. Toměcký Dvůr Ma. dati.

Měsíc 1924	Den	Práci jsem od hořejiho		Měsíc 1923	Den	Dál jsem hořejiho	
		časů máj	dnů			časů máj	pobledávka
1924	duben 24	za strom 55%	120	1923	duben 24	za strom 55%	115
	" "	u skradu 1/3	9317		" "	u skradu 1/3	9317
	červen 24	" "			" "	" "	
	prosinec 31	" "			" "	" "	

Pedrich Jurdik 27. Anucha Praha

Měsíc 1924	Den	Práci jsem od hořejiho		Měsíc 1923	Den	Dál jsem hořejiho	
		časů máj	dnů			časů máj	pobledávka
1924	duben 24	za strom 55%	120	1923	duben 24	za strom 55%	110
	" "	u skradu 1/3	33458		" "	u skradu 1/3	33458
	červen 24	" "			" "	" "	
	prosinec 31	" "			" "	" "	

26. 26. 28. JULY 2003
 Vermutlich eine Art Selbstbewußtsein, sich sagen zu können = Ich kann nicht anders. (Nichts vormachen, keine Ausflüchte suchen, sondern dem inneren Gefühl folgen. Wenn das stimmt - allem das - dann ist nichts falsch.)

Möglicherweise zuviel sinnieren über mich selbst: die Auswirkungen der Kunst auf mein ganzes Leben. Das Arbeiterleben war mir deshalb so schwer, weil ich keine Chance sah, ihm zu entkommen = mehr meinen Interessen und Bedürfnissen zu folgen. Selbst wenn es zu viele und vermutlich unnütze Reflexionen sind: Ich kenne die andere Seite und begreife mein jetziges Leben als Möglichkeit, dieser anderen Seite zu entkommen. Doch wie es meistens aussieht, bin ich mir selbst noch fremd und wenn ich dahinter kommen will was fremd ist, muß ich versuchen es zu erforschen.

Blöde Frage: Wann habe ich zuletzt einmal zwei Tage hintereinander nichts aufgeschrieben?
 Antwort = ganz doch noch!

9.25, Café Weinrid, gleich nach Corhem die Ausstellung ablesen - alles ohne Nachwirkungen zu Ende.

017323



017324

Am Fluß male ich nicht ab was ist, sondern mache alles bloß noch schlimmer. An der KD-Anlegebrücke begann ich einen neuen Roman zu schreiben, beobachtete nach zwei Stubb die letzte Sonne, die heute besonders schwer auf den zierlichen Moselbergen liegt, als wollte das Licht die Hügel nach unten drücken. Unterhalb oder oberhalb der Schmerzgrenze beginnt eine neue Richterskala.

Die Nacht senkt sich vorzeitig in das frisch gepackte Kofferchen - unter einem Stapel früherer Wünsche die vergangenen Briefe, alle schon tief blau. Selbstmitleid macht Mosel hoch und selzig. Sinn könnte sein, im sich selbst finden in der Kunst. Aber unerträgliches Alleinsein.

017325

29. JULY 2003

M gestern mit gepacktem Kofferchen zu
Freunden. Rückkunft ungewiß. Ich selbst
war noch nie fähig, eine Beziehung sonder
zu beenden, sondern schlachtete den Rest
der vorhandenen Liebe ab. Nicht mehr ich
selbst, wie von einem Dämon besessen,
stehe ich neben mir und schaue meiner
Zerstörungswut zu: Das Leben ist nicht
ich, also werde ich auch nicht das Leben
sein. Als Junge hieß es: Wenn es mal
nicht noch deinem Kopf geht... WAS
schon ging nicht noch meinem Kopf, was
nicht im Kopf der Erwachsenen war?

Unter Anpassungsschwierigkeiten Anpassung
gelernt aus Angst allein zu sein.
Alleine geworden. Ohne Geld, aber mit
der Kunst in mir, fremd dem Leben und
Selbstankunft als Kraftanstrengung.

»In der Nacht wurde ich wach und dachte:
Wenn ich mich jemals erschließen sollte,
werde ich einen Zettel bei mir tragen, auf
dem geschrieben steht, daß ich mich bei
Ihm der mich findet, entschuldige.«
Als Wasserteiche im Fluß wie Flaschenpost.
Wie lange schon, empfinde ich keinen
Trost mehr - und was überhaupt kann
ich erwarten. Das Leben begann unerwünscht
und blieb vom Vater
unerwünscht und wurde von der Mutter

017326

29. JULY 2003

mit der Liebe erdrückt, die sie vom
Mann nicht bekam. »Wenn es mal
nicht noch deinem Kopf geht...«
WAS ging nicht noch meinem Kopf? Die
Quelle wurde ich selbst, keine Flucht
aus dem Leben, sondern mich selber dem
Leben entgegenstellen: MEIN Leben
gegen das Leben der anderen. Ich kann
mich nicht an ein Wunschkonzert erinnern.
Schon gar nichts weiß ich von freiem
Eintritt. Aber ich selbst wurde die Musik,
ich selbst die Quelle mit freiem Zugang.
Ich selbst spendete erschöpft.

gestern der Ritter Fritz gestorben - ziemlich
überraschend, obschon er über die Jahre
nur sehr schwer Luft bekam. Der dritte Mann,
der in diesem Jahr in der Gravelot gestorben
ist. Und die arme Frau, nach 52 Jahren
Ehe nun allein. Auch: Was geht nun
den Alten durch den Kopf, die ebenfalls
an der Schwelle stehen? In den Nächsten
Angsturlaub?

30. JULY 2003

11", Café Schwaderlopp / Höhr. Als ich
Januar 1978 bei Rastal zu arbeiten be-
gann, bin ich zum ersten Mal hier
gesessen. Blick aus dem Fenster über
Höhr-Grenzhausen, was seinerzeit noch

017327

30. JULY 2003

eine andere Aussicht war. Ich erinnere mich bloß noch dunkel daran, daß ich auf alte Fabrik-Gebäude, mehr oder weniger zerfallenes Gemäuer, schauen konnte, die heute abgerissen sind und durch Grünflächen und Parkplätze ersetzt. Gestern noch Hiegest und als ich BS heute morgen sagte, volle mal noch Höhe in ein Cafe, da sagte sie: Mach das doch, das verbindet du ja gerne mit Nostalgie.

Einem Kleinkind, das mit seiner Mutter am Tisch sitzt, wird ein Plätzchen geschenkt. Sofort plärrt die Mutter: »Sark ma danke!« Das Kind dumpf: »Dange.« zum Kommandoton passend.

Das Ernüchterungs-Verständnis untereinander: Was steckt wirklich dahinter? Die Beziehung der Eltern zu den Kindern: Verlogenes Wunschdenken. Jedenfalls horchen um den Tisch am Eingang = die Mutter des Kindes, daneben eine ebenso junge Frau, Anfang 20, an der Stirnseite = mit dem Rücken zu mir, ein älter Herr, daneben eine Fette mit Pferdeschwanz, die von der Plörrmutter mit »Mamma« angesprochen wird, dann ein Mann meines Alters, Marke Bonofahrer. Laut, lärmend, dümmes

017328

30. JULY 2003

geschwätz quer den Raum durchdringend. So unfordriglich, daß ich gleich gehen werde, sobald mein Milchkaffee getrunken ist. Welche Chancen hat ein Kleinkind, das in solch selbstgefällige Dummheit hinein geboren wurde? Zumindest läuft es auf Laminat-Böden herum (« kann man gut sauberhalten. »)



017329



Newried
30. 7. 2003

017330

Telefon-Notiz I

241
Ma date

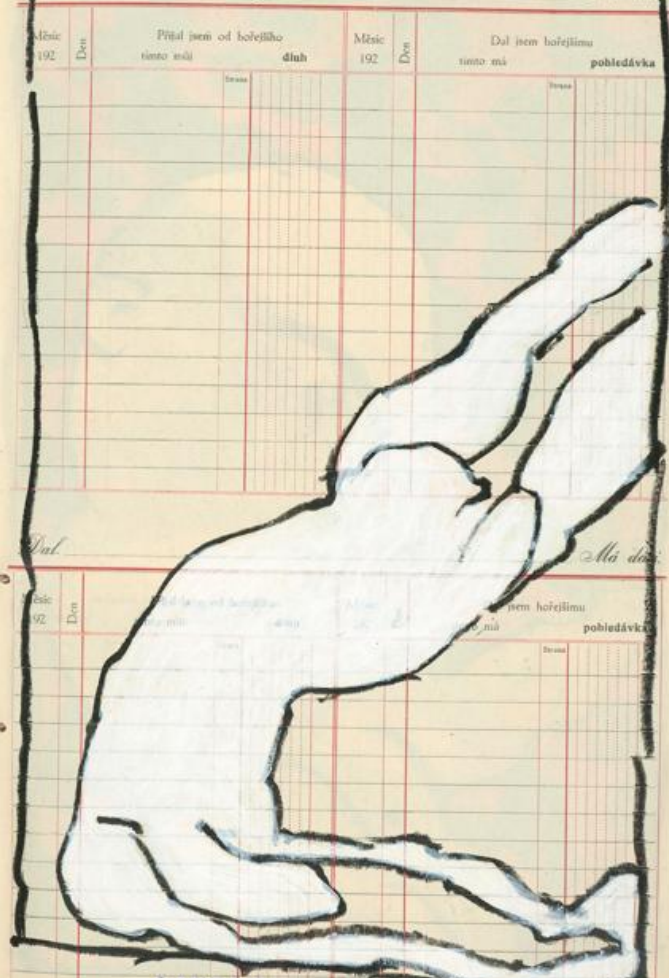


230. 7. 2003

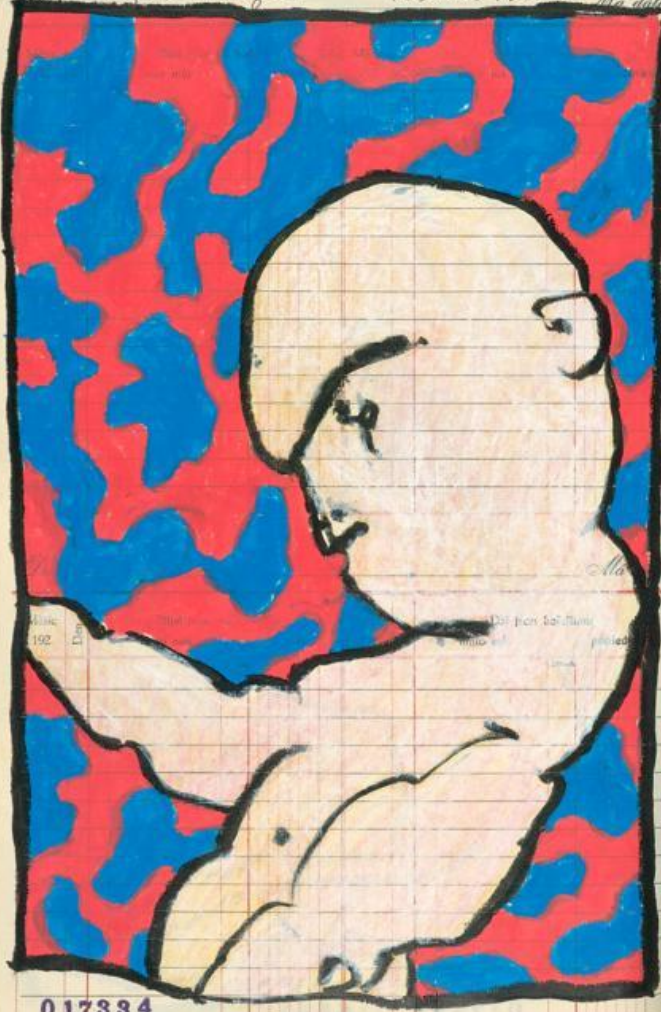
017331



017332



017333



017334



017335

Měsíc 192	Den	Přijal jsem od kolejišho tímto má	Dal jsem kolejišmu tímto má	pohledávka



Nachdenklich der Künstler vor dem grün. Zweifel Natur haben mich etwas abgelenkt. Als ob ich es gesehen hätte, holte ich mir bereits die Wange, bevor ich weiß, daß ich im WW meine Lesebrille liegen ließ.

Im Dorf Werner von Mout getroffen und ihm von meinem Mißgeschick erzählt. Prompt griff er in des Handschuhfack seines Werkzeug-Combis und gab mir eine Standard-Brille, die es einigermaßen tut. (21.40)

Měsíc 192	Den	Přijal jsem od kolejišho tímto má	dluh	Měsíc 192	Den	Dal jsem kolejišmu tímto má	pohledávka

Nach drei Jahren M'lein, weiß ich daß man zur Kirche hochgehen kann, sobald der Toten-glöckchen bimmelt, und im Nachrichten-Kasten steht wer gestorben ist.

Ein Mann befürchtete, nach seinem Tode sehr allein zu sein und wünschte, mit seiner Brille beerdigt zu werden. Er wolle zumindest sehen was es nicht gibt.

gestern kam ein kleiner lasttragen Bauholz, das mir ein Dachdecker aus dem Dorf um-

017336

Měsíc 192	Den	Přijal jsem od kolejišho tímto má	dluh	Měsíc 192	Den	Dal jsem kolejišmu tímto má	pohledávka

sonst milieferte = Dachstuhl abgerissen. Nun weiß ich endlich, was ich in der nächsten Zeit zu tun habe: Nägel aus Balken und Dachlatten entfernen.

» Ich habe nichts, ich erwarte nichts: Ich bin frei. « Schön wär's. Bloß scheinen mir Hippie-Philosophien schwer auslebar zu sein - in einer Gesellschaft, in der gerade der etwas zählt, der etwas hat.

Ich weiß nicht mehr, wie ich diesen Gedanken früher beurteilt / aufgefasst habe. Heute jedoch ist mir eher noch: Wer soll ich mich so klein machen, daß ich nichts zu erwarten habe?

Měsíc 192	Den	Přijal jsem od kolejišho tímto má	dluh	Měsíc 192	Den	Dal jsem kolejišmu tímto má	pohledávka

Dann ist doch alles bestens: Dann kann sich die Dritte Welt ja wohl JEHR frei fühlen. (Haben die Hippies seinerzeit in ihre Philosophien mit einbezogen, von welchem Standpunkt aus sie argumentierten?)

Bercheiden sein. Wann / wo / wie? Und in Bercheidenheit soll gute Kunst entstehen? Das ist mir grad, als könne man mit ehelicher Arbeit zu Wohlstand gelangen.


Als ich zu BS sagte, manchmal wollte ich,

017337

Měsíc 192	Den	Přijal jsem od hořejšho tímto máj	Dal jsem hořejšimu tímto máj	pohledávka
				

Nachdenklich der Künstler vor dem Grün. Zuviel Natur haben mich etwas abgelenkt. Als ob ich es gesehen hätte, holte ich mir bereits die Wange, bevor ich weiß, daß ich im WW meine Leseville liegen ließ. Im Dorf Werner von Nört getroffen und ihm von meinem Mißgeschick erzählt. Prompt griff er in des Handschuhfark seines Werkzeug-Combis und gab mir eine Standard-Brille, die es einigermaßen tut. (21.4.40)

Měsíc 192	Den	Přijal jsem od hořejšho tímto máj	dluh	Měsíc 192	Den	Dal jsem hořejšimu tímto máj	pohledávka
		Nach drei Jahren N'keem weiß ich, daß man zur Kirche hochgehen kann, sobald das Toten-glockchen bimmelt und im Vorhinter-Kasten steht wer gestorben ist. Ein Mann befürchtete, nach seinem Tode sehr allein zu sein und wünschte, mit seiner Brille beerdigt zu werden. Er wolle zumindest sehen was es nicht gibt. gestern kam ein kleiner lasttragen Buholz, das mir ein Dachdecker aus dem Dorf um-					
017336							

Měsíc 192	Den	Přijal jsem od hořejšho tímto máj	dluh	Měsíc 192	Den	Dal jsem hořejšimu tímto máj	pohledávka
							
		Lieferung = Dachstuhl abgerissen. Ich entließ, was ich in der nächsten Liebe = Nögel aus Balken und entfernen. Ich erwarte nichts, ich erwarte nichts: Ich bin frei. « Schön war's. Bloß scheinen mir Hippie-Philosophien schwer erlebbar zu sein - in einer Gesellschaft, in der gerade der etwas zählt, der etwas hat. Ich weiß nicht mehr, wie ich diesen Gedanken früher beurteilt / aufgefasst habe. Heute jedoch ist mir eher noch: Weshalb soll ich mich so klein machen, daß ich nichts zu erwarten habe?					

Měsíc 192	Den	Přijal jsem od hořejšho tímto máj	dluh	Měsíc 192	Den	Dal jsem hořejšimu tímto máj	pohledávka
		Dann ist doch alles bestens: Dann kann sich die Dritte Welt ja wohl JEHR frei fühlen. (Haben die Hippies seinerzeit in ihre Philosophien mit einbezogen, von welchem Standpunkt aus sie argumentierten?) Becheiden sein. Wann / wo / wie? Und in Becheidenheit soll gute Kunst entstehen? Das ist mir grad, als könnte man mit ehrlicher Arbeit zu Wohlstand gelangen. Als ich zu BS sagte, manchmal wollte ich,					
017337							

Měsíc 192	Den	Přítal jsem od hořejšho tímto máj	dalj	Měsíc 192	Den	Dal jsem hořejšimu tímto má	pohledávka



Nachdenklich der Künstler vor dem grün.
Zuviel Natur haben mich etwas abgelenkt.
Als ob ich es gesehen hätte, hatte ich mit be-
reits die Wange, bevor ich weiß, daß ich im
WW meine Lesebrille liegen ließ.

Im Dorf Werner von Mout getroffen und
ihm von meinem Mißgeschick erzählt. Prompt
griff er in des Handschuhfahls seines Werkzeug-
Combis und gab mir eine Standard-Brille, die
es einigermaßen tut. (21.4.40)

Měsíc 192	Den	Přítal jsem od hořejšho tímto máj	dalj	Měsíc 192	Den	Dal jsem hořejšimu tímto má	pohledávka

Nach drei Jahren M'heim, weiß ich daß
man zur Kirche hochgehen kann, sobald
des Toten-Flöckerchen bimmelt und im
Nachrichten-Kasten steht wer gestorben ist.

Ein Mann befürchtete, nach seinem Tode
sehr allein zu sein und wünschte, mit seiner
Brille beerdigt zu werden. Er wolle zumindest
sehen was es nicht gibt.

gestern kam ein kleiner lasttragen Bauholz,
das mir ein Dachdecker aus dem Dorf um-

017336

Měsíc 192	Den	Přítal jsem od hořejšho tímto máj	dalj	Měsíc 192	Den	Dal jsem hořejšimu tímto má	pohledávka

te = Dachstuhl abgerissen,
endlich, was ich in der nächsten
Woche: Nägeln aus Balken und
Hfeuern.

»
b
Hippies ...-osophien schwer auslebar zu sein
- in einer Gesellschaft, in der gerade der etwas
zählt, der etwas hat.
Ich weiß nicht mehr, wie ich diesen ge-
danken früher beurteilt / aufgefasst habe.
Heute jedoch ist mir eher noch: Weshalb soll
ich mich so klein machen, daß ich nichts zu
erwarten habe?

Měsíc 192	Den	Přítal jsem od hořejšho tímto máj	dalj	Měsíc 192	Den	Dal jsem hořejšimu tímto má	pohledávka

Dann ist doch alles bestens: Dann kann
sich die Dritte Welt ja wohl JEHR frei fühlen.
(Haben die Hippies seinerzeit in ihre Philosophi-
en mit einbezogen von welchem Standpunkt
aus sie argumentierten?)

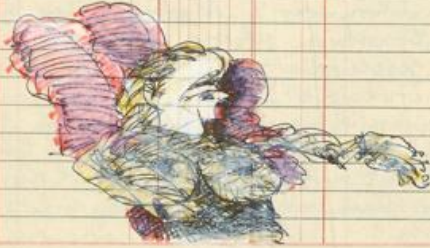
Bescheiden sein. Wann / wo / wie? Und in
Bescheidenheit soll gute Kunst entstehen?
Das ist mir grad, als könne man mit ehr-
licher Arbeit zu Wohlstand gelangen.

Als ich zu BS sagte, manchmal wollte ich,

017337

Měsíc	Den	Přítal jsem od bořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem bořejšmu
192		tímto máj	192		tímto máj
		děluh			pohledávka

Daß ich nicht mehr am Leben wäre, wurde sie so fröhlich, daß mir erst recht bange vor meinem Tod wurde und ich schnell versprach, mich selbst zu überleben, notfalls bis in alle Ewigkeit.



Měsíc	Den	Přítal jsem od bořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem bořejšmu
192		tímto máj	192		tímto máj
		děluh			pohledávka

Wie uns ein Wiedergeborener besuchte, habe er, bevor er mit dem Tode rang, mit seinem Leben gerungen. Nun aber, da er die Reinkarnation durchschritten habe und wiedergeboren sei, könne er sich an nichts mehr erinnern.

14. 20 Imbiß. Wegen meiner indonischen Vorfahren, erklärte ich einer Frau, wünsche ich keine leiblichen Nachkommen. Die Frau war der Ansicht, daß ich sie für ein kurzfristiges Vergnügen ausgeguckt hätte und

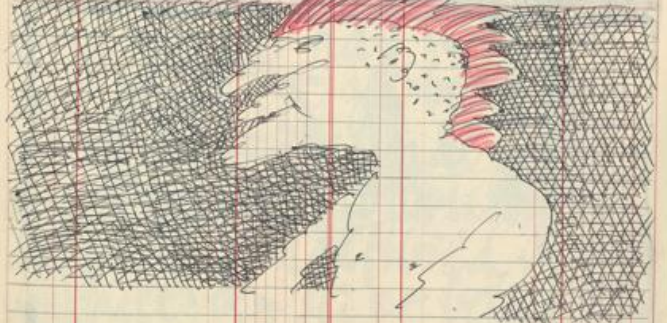
017338

Měsíc	Den	Přítal jsem od bořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem bořejšmu
192		tímto máj	192		tímto máj
		děluh			pohledávka

zierte sich ganz entschieden. Frauen, die etwas von mir nicht wollen, was ich ihnen gar nicht geben will, machen mich sentimental / empfindsam / mitleidensbedürftig, Insgesamt ein erregender Zustand, den ich mit Bierem verstärken wollte. Kann hatte ich den Schmerz aus meinem Schmerzhaft gewirkt, sagte ich wenn ich einen Sohn zengen würde hätte ich die Befürchtung, daß er zusscher würde wie - ich strichelte schnell eine Figur mit roten, strahligen Haaren - Jüder so.

Die Frau meinte stolz: Immer wieder würden es die Männer mit neuen Tricks verbuchen, nun sogar indonisch.

Měsíc	Den	Přítal jsem od bořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem bořejšmu
192		tímto máj	192		tímto máj
		děluh			pohledávka



017339

Ein Kind erklärte der Frau Lehrerin, ~~das~~ seine schlechte Handschrift käme nur daher, das es nicht schön schreiben könne, während ~~das~~ TV ~~schaut~~ es guckt.

Die ungleichen Brüder.

~~Die ungleichen Brüder~~



017340

Wie man dem zahlenden Publikum weismachen kann, das der Künstler keinen Alkohol trinkt, sagte der Künstler, gebe ich hiermit ein Schrift = Beispiel: Betrunken oder nicht, kann das zahlende Publikum nicht feststellen, wenn der Künstler eine Freundin hat und in der Lage ist zu bemerken, das seine Freundin bei der Liebe so unruhig ist, das sein Schriftbild verwahrt, als sei er betrunken.

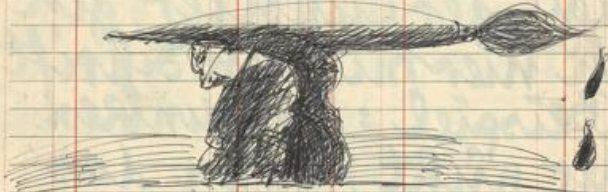
017341

1. August 2003

Má dátí.

Měsíc	Den	Přítel jsem od bojeřáho	Měsíc	Den	Dal jsem bojeřámu
192		úsměv máj	192		úsměv máj
		dlah			pohledávka

Zu S. 17 334 »In Nennried« = Meine Mutter: »Watt soll datt denn darstellen? Man meint, datt wär ein Engel.«
 Worums ich nicht schliefte, daß meine Mutter mich jemals erkannt hat. Sonst trüge ich in dem Nomen »Fabian«.



Tragen im Nomen Fabian.

Dol.

Má dátí.

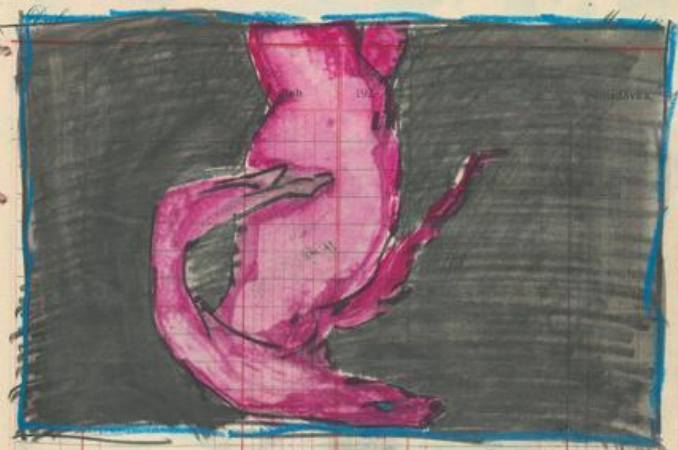
Měsíc	Den	Přítel jsem od bojeřáho	Měsíc	Den	Dal jsem bojeřámu
192		úsměv máj	192		úsměv máj
		dlah			pohledávka

Punkt Mitternacht sagte ein Mann: Jetzt habe ich für den kommenden Tag 24 Stunden Zeit, mich zu betrinken. Hoffentlich reicht das.

Die raffinierteste Frage, die man einer Frau stellen kann, ist, ob sie selbst noch ihren Namen weiß. Angenommen, die Frau Wirtin des Café-Hauses nennt sich mit Namen ELKE, dann weiß man als Gast unbedingt, daß sie nicht LYDIA heißt. (16^H)

017342

1. August 2003



017343

2.8.03

Schatten drückt



017344

2. August 2003

Měsíc	Den	Přít jsm od hotejlho	Měsíc	Den	Dal jsm hotejlmu
192		tinto mti	192		tinto má
		dlah			pohledávka

Den Blick auf die Wand der Wahrnehmung.

Musik = OTIS SPANN = Blues ist zu bestimmten Tagen mehr Heimat als jede andere Musik. Ich erinnere mich, daß der erste Titel, der mich wirklich berührte und zum Musik-Hörer machte, »The house of the rising sun« war. Und nun Blues von 1969. Lebensabschnitt - Sonne. Der junge Rumpel. (»Cryin' Time«)

Eindeutig gibt es im ländlichen Bereich die falschen Gasthäuser. Keine Inspiration durch Musik. Und wird circa 8 Bierern, singe ich mir selbst die falschen Melodien und unübersichtliche Texte vor.

Měsíc	Den	Přít jsm od hotejlho	Měsíc	Den	Dal jsm hotejlmu
192		tinto mti	192		tinto má
		dlah			pohledávka

Theken-Nachbarschaft : Schweigend rührt man sich zu.

(24.6.1982) : Ein Grund, weshalb ich gerne in Kneipen gehe : getöse und gequatsche um mich herum sentimentale Musik. Da sitze ich schweigend in der Ecke, werde langsam betrunken und erlebe, mitten in der Welt, mit der Welt nichts mehr zu schaffen.

Um mit der Welt nichts mehr zu schaffen haben zu wollen, benötige ich die Welt. (10⁴⁵⁵)

017345



Dal jem bofejlmu
tinto má pohledávka

Später wurde sich erzählt, der Maler habe über Jahre aus einem kleinen Fensterchen schauen müssen, er hätte keine andere Wahl gehabt und sei darüber verrückt geworden. Als er sich aus dem Fenster stürzen wollte, habe er nicht durch gepaft.

Dal.

Ma dati.

Měsíc 192. Důl. Příklad jsem od bofejlho tinto má. Dal jem bofejlmu tinto má pohledávka.

Unverkäpft weniger Stunden wären im Winter ~~1927~~ 1927 / 28 die zierlichen Moselberge um einiges gewachsen man hätte fast zwischen können. Wie uns berichtet wurde, hätte man sich unter normalen Umständen darüber gefreut und diesem Naturwunderspiel zugeschaut. Der Moselner aber kennt seine Berge ganz genau und weiß um kommenden Hochwasser, wenn die Erhebungen im Winter einen Wachstums-Schub haben.

Eine ganz schlimme Sache mag sein,

017346

Měsíc 192. Důl. Příklad jsem od bofejlho tinto má. Dal jem bofejlmu tinto má pohledávka.

wenn man mit der einer Bier-Blockade leidet. Dann wird selbst ein Alkoholiker nicht mehr betrunken.

Als dem Philosophen S. vorgeworfen wurde, seine enge Weltansicht rühre von daher, daß er nur aus einem kleinen Fensterchen auf den Hof schauen würde, sagte der Philosoph, der Bildschirman seines TV-Geräts sei bedeutend kleiner.



Dal.

Měsíc 192. Důl. Příklad jsem od bofejlho tinto má.

3. AUGUST 2003

Die Arbeit / das Leben wie wandernde Sonne. Ein großes Wort, zu sagen "ich bin die Bilder" (abgesehen davon, daß mir solche Gedanken inzwischen pathetisch und zu ungenau sind) : Die Qualität eines Künstlers besteht darin, wie eigenständig er die äußeren Einflüsse verarbeitet und ~~...~~

017347

Měsíc	Den	Přítel jsem od bojejlho	Měsíc	Den	Dal jsem bojejlmu
192		time máj	192		time máj

Daß er trotzdem Eigenes schafft. Sage ich also daß ich die Bilder bin, dann muß ich mich fragen, wieviel davon ist tatsächlich von mir / was ist zeitgeist der Kunstgeschichte. Dazwischen gibt es nichts - mich nicht ein Beherrschen der Technik = mit ein paar technischen Tricks Originalität vorzutreiben. »Ich« sein, kann in meinem Fall bedeuten, daß ich mich auf ein Minimum reduzieren muß - und am Ende ist nichts mehr da.



Mei dati.

Dal jsem bojejlmu:
má

Nichts bleibt. Erst recht nicht die gut gemeinten Ratschläge, daß jeden Morgen die Sonne neu aufgeht. genauso gut könnte ich sagen: An jedem Tag fährt ein Zug vor dem ich mich legen könnte. Blicke auf die Berge: Allein mit meinem Echo.

017348



«Ich bin nicht dein Bruder!»
3. VIII. 03

Mei dati.

Dal jsem bojejlmu:
má

017349

Zell i-Zell

NR. 163 - DONNERSTAG, 17. JULI 2003

gelenkten Zufalls

im Kulturzentrum Kapuzinerkloster - Altes und Ausgedientes



Über Altes, Ausgedientes, nämlich funktionsfähige Waschbecken, wie die Künstlerin sie in der zehmaligen DDB voranz, führt der Weg auch zu Martina Kriegl-Oswalds Bildern. Abenteuerlich und improvisiert geflickt sehen die Waschbecken aus, befehl Zimmer-Berberich, und ein Bezug zur Gesellschaft, in der sie hergestellt wurden, läge nahe. Wie ein roter Faden durchzieht Martina Kriegls beider Künstler fest, den Sinn für Humor und Ironie.

Paul Stein zum Beispiel hat ein Objekt „Vorwort“ genannt, ein altes Buch, dessen Vorwort beginnt: „Eigentlich wollte ich dieses Büchlein gar nicht schreiben“. Folgerichtig

hat er den gesamten Text bis auf den ersten Satz unleserlich gemacht und die Seiten dunkelblau lackiert. Martina Kriegl hat ihr Selbstporträt im Monogrammantel im Stil von Max Beckmann mit weiblicher Ironie „Becktrau“ benannt.

Eine Ausstellungsgeschichte der Künstler wäre auch eine Chronik des Erfolgs. Das Beste ist, sich selbst ein Bild zu machen.

Ursula Augustin

Die Ausstellung ist bis zum 27. Juli dienstags bis samstags von 11 bis 18 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Am Sonntag, 27. Juli ist um 11 Uhr die Festsage mit einem Werkstattgespräch der Künstler.



htlich wohl. Foto: Jens Weber

ht Schu

n besucht die Grundschule

nen hapert es noch an baaichen. Philipp beherrscht den Zahlensum bis sechs, die anderen bis 20.

„Doch die Integration ist nicht nur für Philipp, sondern

ie Ausstellung im Kapuzinerkloster ist ausgesprochen vielschichtig. Foto: Jens Weber

Menschenkinder alle in ihrem Schoß trägt und die Prozesse des gelenkten Zufalls, sind so egal wie alles andere, tun sie doch keinem weh - und wenn: wäre das noch verkehrter. Ich würde sagen, daß ich von mir erwartete, daß ich irgendwann gute Kunst machen

017351

Měsic	Dne	Přijal jsem od hořejšho	Měsic	Dne	Dal jsem hořejšimu
192	Dne	čisto máj	192	Dne	čisto má
		dub			poledávka

ganz toll: „Ich war in der Zeitung!“
 Meine Schwester zeigte mir ein aus der RZ
 ausgeschnittenes Bildchen, wo sie mit ihrer
 Enkelin Louisa auf dem Arm in einer Apo-
 theke steht. Soviel Foto laugt, um einen
 Menschen glücklich zu machen und mit ent-
 sprechend wenig Verstand, ist er eventuell noch
 stolz darauf.

gerade das ich in unserer Heimat-
 zeitung abgebildet bin, macht mich deprimiert: Als
 Künstler habe ich es so weit gebracht, daß ich in
 Louisa ausstellte. Und dies tue, damit ich
 mir nicht vorwerfen muß, in meiner Situation
 gar nichts getan / versucht zu haben. Man
 wählt mit seinen Ansprüchen - oder stirbt
 daran. Doch daß ich mich darüber freue, in
 Dal der Zeitung zu sein, dafür bin ich zu Má diti.

Měsic	Dne	Přijal jsem od hořejšho	Měsic	Dne	Dal jsem hořejšimu
192	Dne	čisto máj	192	Dne	čisto má
		dub			poledávka

alt, habe zu viel gearbeitet und verspüre
 keine Befriedigung / glück etc. Dabei, daß
 trotzdem nichts geschieht.

Es macht mich müde, immer wieder
 falsch gedenkt zu werden. Gottliche Form-
 liegungen, anstatt richtige Beschreibung.
 schwer genug und die Heimatzeitung ist nicht
 für Kultur zuständig. Und von daher = glück
 könnte sein, wenn ich sage: „Ich war nicht
 in der Zeitung“ und meditiere ein wenig
 von der Schönheit des Lebens, daß die Mutter
 Erde noch wie vor so prima brummt und uns

017350

Mësic 192 Den Pfiat item od hořejšho tinto má dluh Mësic 192 Den Dal item ho tinto má

ganz toll: Ich war in der Zeitung
Meine Schwester zeigte mir ein aus der
ausgeschnittenes Bildchen, wo sie mit
Eubelin Louiss auf dem Arm in einer
Hecke steht. Soviel Foto langt, um ein
Menschen glücklich zu machen und mi-
sprechend wenig Verstand, ist er eventue-
stolz drauf.

gerade das ich in unserer Heimat-
abgebildet bin, macht mich deprimiert.
Künstler habe ich es so weit gebracht, o
Cochem ausstellte. Und dies tue, damit
mir nicht vorwerfen muß in meiner Si-
gor nichts getan / versucht zu haben.
wächst mit seinen Ansprüchen - oder ist
daran. doch daß ich mich darüber fre-
Dal der Zeitung zu sein, dafür bin ich

Mësic 192 Den Pfiat item od hořejšho tinto má dluh Mësic 192 Den Dal item ho tinto má

st, habe zu viel gearbeitet und versper-
keine Befriedigung / glück etc. habe
trotzdem nichts geschrieben.

Es macht mich müde, immer u
falsch gedeutet zu werden. Gottfuge t
Lösungen, anstatt richtige Beschäftigung.
schwer genug und die Heimatzeitung ist nicht
für Kultur zuständig. Und von daher: gleich
könnte sein, wenn ich sage: "Ich war nicht
in der Zeitung" und meditiere ein wenig
von der Schönheit des Lebens daß die Mutter
Erde noch wie vor so prima brummt und uns

017350

Kreis Cochem-Zell

NR. 163 · DONNERSTAG, 17. JULI 2003

Die Prozesse gelenkten Zufalls

Malerei und Künstlerbücher zum Anfassen derzeit im Kulturzentrum Kapuzinerkloster – Altes und Ausgedientes

Eine beachtenswerte Kunstausstellung ist bis zum 27. Juli im Kapuzinerkloster zu besichtigen. Malerei von Martina Kirfel-Oswald und Künstlerbücher von Paul Stein führen in eines vielschichtigen künstlerischen Kosmos.

COCHEM. Beispielhaft war das Zusammenwirken von Stadt, Landkreis und Kulturkreis Cochem bei der Verwirklichung dieser Ausstellung. Die Vertreter der Organisatoren, Stadtbürgermeister Herbert Hilken, Landrat Eckhard Häwer und Wolfgang Lambertz als Vorsitzender des Kulturkreises sprachen von einer Ausstellung spannender Welten, die in ihren Bann ziehe, die Stadt Cochem bereichere und Anziehungskraft auf Touristen ausübe. In der Tat wirken die Bilder von Martina Kirfel-Oswald durch ihre expressive Aussagekraft und Fertigkeit unmittelbar auf den Betrachter. Die Künstlerbücher von Paul Stein sind im wahren Sinn des Wortes "Kunst zum Anfassen". In den Büchern kann je muss man blättern, um Einblicke und Durchblicke zu erhaschen.

Der Kunsthistoriker Markus Zimmer-Berbersch führte auf unkonventionelle, hinter- und verwegene Art in die Arbeiten der beiden Künstler ein. Bei Steins Buch-Bildern tauche nicht nur Selbstgeschaffenes unter den Malstrichen auf, sondern auch Fremdes. "Wir nehmen wahr: die Sehen einer

zur teilweise übermalten Zeitung, die zu Hyperkorrektheiten neigende Fingerschrift eines Buchhalters in seinem Journal, dem Abklatsch eines Tiedruckes aus einer illustrierten, den Holzstich aus einem Stück Treibholz, gefüllt mit einem Stofflappen, der zum Puselebensdienste. Das „objet trouve“ spielt hier eine nicht unwesentliche Rolle.“ Das zufällig getundene Objekt dem Zufall entrissen bekomme durch den gelenkten Zufall eine Bestimmung. Ein Prinzip von Stein sei es „Alltagsgegenstände, Weinge-wolken innerhalb des Kunstwerks wieder wahrnehmbar zu machen.

Über Altes, Ausgedientes, nämlich funktionsunfähigen Waschbecken, wie die Künstlerin sie in der ehemaligen DDR voranz, führe der Weg auch zu Martins Kirfel-Oswalds Bildern. Abenteuerlich und improvisiert geflickt sehen die Waschbecken aus, bezug auf Gesellschaft, und ein Bezug zur Gesellschaft, in der sie hergestellt wurden, läge nahe. Wie ein roter Faden durchziehe Martins Kirfels beider Künstler fest, den Sinn der Kunst der Mensch und sein Ausgetohtsein in der modernen Gesellschaft, den „Freien Fall“ oder in einem anderen Titel auch „Abstieg“ Als Mann würde der Vortragende der Künstlerin nachsch-

hen, dass ihre „Kraftstrotzen- den Weibsfiguren eher an alles verschlingende Megrezen denn an sexual begeisterte-werte Objekte erinnern.“ Strandbilder dienen gleichsam der Entspannung, wenn auch das Serielle der Strandskizzen wie ein menschenlö-sendes Abbild der Massengesellschaft sei. An diversen Beispielen machte Zimmer-Berbersch eine Gemeinsamkeit beider Künstler fest, den Sinn für Humor und Ironie.

Paul Stein zum Beispiel hat ein Objekt „Vorwort“ genannt, ein altes Buch, dessen Vorwort beginnt: „Eigentlich wollte ich dieses Büchlein gar nicht schreiben“. Folgerichtig hat er den gesamten Text bis auf den ersten Satz unleserlich gemacht und die Seiten dunkelblau koloriert. Martina Kirfel hat ihr Selbstporträt im Morgenmantel im Stil von Max Beckmann mit weiblicher Ironie „Beckdrau“ benannt. Eine Ausstellungschronik der Künstler wäre auch eine Chronik des Erfolgs. Das Beste ist, sich selbst ein Bild zu machen. Ursula Augustin

Die Ausstellung ist bis zum 27. Juli dienstags bis samstags von 11 bis 18 Uhr und sonntags von 11 bis 13 Uhr geöffnet. Am Sonntag, 27. Juli ist um 11 Uhr die Frisingsage mit einem Werkstattgespräch der Künstler.



Eine Bereicherung für die Stadt: die Ausstellung im Kapuzinerkloster ist ausgesprochen vielschichtig. Foto: Jens Weber

Menschenkinder alle in ihrem Schoß trägt
und die Prozesse des gelenkten Zufalls, sind
so egal wie alles andere, tun sie doch keinem
weh - und wenn: wäre das noch verkehrter.
Ich würde sagen, daß ich von mir erwartete,
daß ich irgendwann gute Kunst machen

017351

Měsíc 192	Die	Přijal jsem od kolejláho tímto máj	druh	Měsíc 192	Die	Dal jsem kolejlímu tímto má	pohledávka
--------------	-----	---------------------------------------	------	--------------	-----	--------------------------------	------------

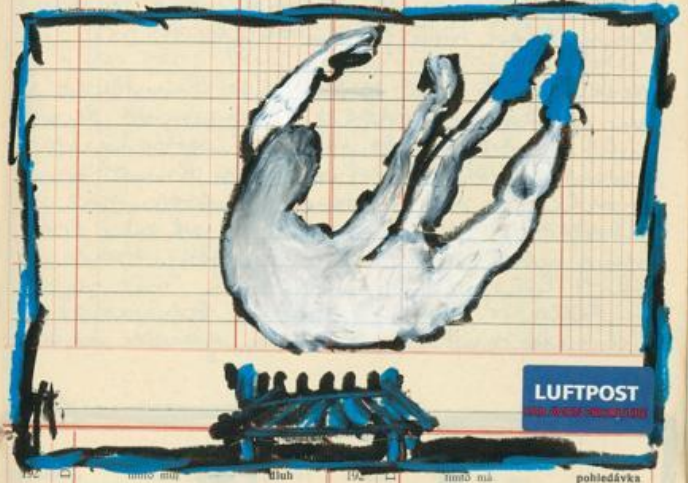
werde. Ohne meinen momentanen Stand
benutzen zu wollen: Ich vermisse gute
Kunst zu machen, reicht alleine nicht aus.



017352

Měsíc 192	Die	Přijal jsem od kolejláho tímto máj	druh	Měsíc 192	Die	Dal jsem kolejlímu tímto má	pohledávka
--------------	-----	---------------------------------------	------	--------------	-----	--------------------------------	------------

Eine andere Überlegung ist: Erst lange
nachdenken - und dann nichts aufschreiben.



4. AUGUST 2003

Zwei Tage Heugster zu Besuch, mit dem
ich gestern morgen im Hof saß und während
des Planderns halbe Doppelseiten ins Buch
färbelte. Bloß mit der Absicht, Seiten zu
füllen um die vorgegebenen Halbbearbeitungen
der Seiten zu überbrücken.

In Korea werden - sowie alles glatt geht -
zwei Bücher in ähnlicher Manier gereigt -
Auge auf den Seiten und weggeschliffene
Farben. Heute morgen die Überlegung, ob

017353

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		tímto máj	192		tímto máj
		dluh			pohledávka

ich nicht »Soundcheck« hätte auswählen sollen. Je nach Tagesform = Einmal will ich fest und einmal unterschiedlich sein. Kann klare Linien für die Ewigkeit.

Weshalb ich mich ~~nicht~~ unter Künstlern nur bedingt wohlfühle: Ich mag die Kunst nicht als Arbeit sehen, aber die ständig so bedeutend übergeredet wird. Die Kunst, um moralisch - moralistische Spielereien zu fabricieren. Dem ganzen dennoch eine Ordnung geben, was auf eine eigene Handschrift hinausläuft - und dann, mit neuen Einfällen / Ideen, von vorne beginnen. Viel mehr müsste für mich im Grunde nicht

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		tímto máj	192		tímto máj
		dluh			pohledávka



017354

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		tímto máj	192		tímto máj
		dluh			pohledávka

sein. Wohl aber für den richtigen Künstler. - Das ist noch aus der Zeit, als ich die Köpfe in Klimawindungen zusammen setzte. - Was das mit dem Ohr? - Das Ohr! Nein, nein viel früher - tolle Zeit. Ich wusste damals schon, daß ich das Ohr in mir trage, ist chronologisch in meinen neuen Katalog aufgenommen. Eben. So geht das mit den Künstlern = Die einen reden lang und breit über »das Ohr« und sie irgendwann gemacht haben; die anderen schneiden es sich ab.

Er betrachtete seine Form mit Vorbehalt, wie ein Versuchen, das ihm unterlaufen war.

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšího	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšímu
192		tímto máj	192		tímto máj
		dluh			pohledávka



017355



Dal. 4. August 2003 Má diti

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejišů	Měsíc	Den	Dal jsem kolejišům
192		římce máj	192		římce máj
<p>Wenn die Kunst » das Andere « ist, dann kann sie nicht das Alltägliche sein. Womit ich - objektiv - eventuell recht habe. Jetzt mir noch die Frage - Was ist das Andere und wo beginnt das Alltägliche und welche Wertigkeit hat es? Und jeder Künstler hält sich selbst für so anders, daß es fast schon wieder alltäglich ist = Künstlersalltag.</p> <p>Seine verdrehten und verwobenen Gedanken, kamen bloß daher wie Gedanken. (Luftspiralen.)</p>					
017356					



Dal. 4. August 2003 Má diti

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejišů	Měsíc	Den	Dal jsem kolejišům
192		římce máj	192		římce máj
<p>Plötzlich vor mir, als käme ich mir auf der Straße selbst entgegen. Ich wies mit dem Finger auf mich, ging langsam weiter und bemerkte meinen Irrtum. Vorsichtshalber trat ich einen Schritt beiseite.</p> <p>Alleine im Atelier bin ich verängstigt, habe mir großartige Menschen ein die ihr Leben souverän meistern, Geld besitzen und Unabhängigkeit demonstrieren. Ich selbst komme mit der Kraft für Farbe auf die Bilder. Bin von mir selbst enttäuscht. Die andere</p>					
017357					

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejímu
192	Dal	tímto máj	192	Dal	tímto máj
		dluh			pohledávka

Enttäuschung ist, daß die großartigen Menschen bloß in meiner Einbildung existieren. Mit anderen Worten - selbst meine Einbildungen stimmen nicht.

5. AUGUST 2003

Gestern bereits vor 6^h aufgestanden. Das übliche Morgenritual und dann vor dem Haus gefahrlos wo M den Hof mit Steinen aus Elz, Mosel und Weinberg pflastert. Die Tage vergehen, indem ich am Haus arbeite - ohne das Gefühl entscheidend weiterzukommen. Um die 35° warm. Einmal kurz in die Mosel, was mir aber noch langweiliger erscheint, als am Haus zu

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejímu
192	Dal	tímto máj	192	Dal	tímto máj
		dluh			pohledávka



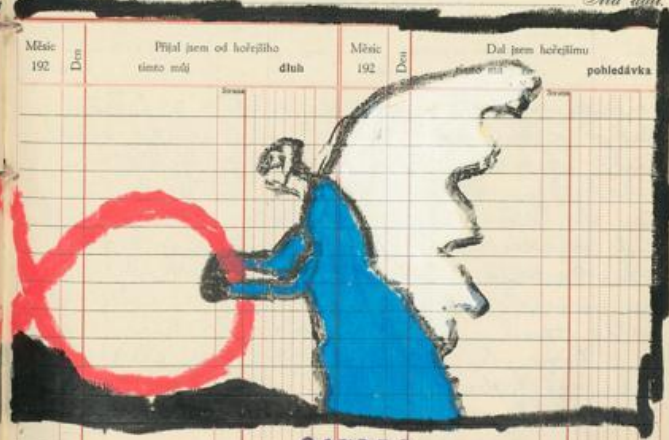
017358

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejímu
192	Dal	tímto máj	192	Dal	tímto máj
		dluh			pohledávka

arbeiten Erde zu sieben oder Steine aus dem Bach zu schleppen. Ich mag ja gar nicht sagen, daß die Kunst mir Erfüllung gibt. Aber ohne Kunst ist das Leben bloß noch widerlich. Ich brauche Ziele und sie heißen nicht die notwendigsten Löcher im Haus stopfen.

Ich weiß nicht mehr, wie mein Alltag, nachdem ich mit der gezeigten Arbeit aufhörte, früher ging. Ich vermute, daß es mir auch nicht helfen würde, wenn ich in meinen Büchern nachlesen täte: Bestenfalls käme dabei raus, daß ich mich ständig mit diesem und jenem herum quälte,

Měsíc	Den	Přijal jsem od kolejího	Měsíc	Den	Dal jsem kolejímu
192	Dal	tímto máj	192	Dal	tímto máj
		dluh			pohledávka



017359



Dal

5. August

Ma date

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšmu
192		tímto mój	192		tímto má
		dluh			pohledávka
<p>immer mit dem Gefühl, nichts auf die Reihe zu kriegen. Aber: Ich erinnere mich nicht, jemals so viel zu meiner Behausung arbeiten zu müssen. Habe ich mir wirklich jemals Bedingungen geschaffen, um ordentlich arbeiten zu können, oder vor nicht alles Bestreben eine romantische Vorstellung, wie mein Leben sein sollte - und in erster Stelle stand: Bloß anders wie bisher.</p> <p>Tage, in denen ich froh bin etwas im Leben zu haben, das ich nachgehen möchte - wenn ich nicht in Frage stelle Künstler</p>					
017360					



Dal

5. August 2003

Ma date

Měsíc	Den	Přítal jsem od hořejšho	Měsíc	Den	Dal jsem hořejšmu
192		tímto mój	192		tímto má
		dluh			pohledávka
<p>zu sein - bekliden, oder verkleinert, oder zugsterich im Hintergrund - aber immer ein Künstler, gibt es viel zu wenige. Nicht das lustvolle "ich bin Künstler", sondern viel zu viel Kampf um ein Leben als Künstler. Dafür braucht es keinen Krieg, Emigration oder sonstige Leiden außer Kattstropfen - bloß in meiner Lage Kunst machen zu wollen.</p> <p>Wenn ich jetzt schon wüßte, daß es aussichtslos ist, ich würde es trotzdem machen. Nur sterben ist zu wenig. (8¹⁰)</p>					
017361					

5.
8.
03



Als Künstler: » Das Andere « wollen, sich
daran orientieren, ist bloß der Anfang. Das
Andere muß auch eine gewisse Qualität
haben (ohne nun darüber nachdenken zu
wollen, was Qualität ausmacht): Sonst
könnte ich mich auf den Küchentisch konzen-
trieren und als Kunstwerke erklären = Recyceltes
Fast-Food.

Ein Thema bei Ahrens auf dem Hof-Fest war
» jeder Mensch ist ein Künstler « und eine

017362

Iméno	Bydiště	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
Wachtel-göul	Stuba	207			5. AUG 2003	

Kunsthistorikern sagte dazu, man
könne Joseph Beuys nicht die Schuld
geben, wenn jemand seinen Pullover
in Ton abdrückt, glasiert & brennt
und dazu etwas blödsinniges von sich
gibt, in der Art: Er habe ein Stück
Kleidung zeigen wollen, das unsere Stoff-
heit unter der Kleidung aufzeigt. Etwas
ähnliches wie des Königs neue Kleider,
vielleicht. Beuys habe mit seinen Thesen
sicher und losgetreten und deshalb gebe
es heutzutage viele schlechte Kunst-
werke, weil jeder zum Künstler berufen
glaubt. Vollkommen egal, sagte ich,

Buntwachtel	Stubi	200				
Buntwachtel	Stubi	199				
Buntwachtel	Stubi	200	239			
Buntwachtel	Stubi	200				
Buntwachtel	Stubi	200				
Buntwachtel	Stubi	200				
Buntwachtel	Stubi	200				
Buntwachtel	Stubi	200				

der Markt regelt das von selbst und
wenn wir mit guter Kunst leben können,
dann müssen wir naturgemäß auch mit
schlechter Kunst leben. Und wir be-
kräftigten noch einmal, daß Beuys
nichts dafür könne, wenn ein Mensch
sich falsch einrichtet und im übrigen

017369

A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

Iméno	Bydiistě	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
-------	----------	--------	--------	--------	--------	--------

5. AUGUST 2003

sei es doch eher eine Zeitgeist-These, dass jedermann ein Künstler ist, genau wie jeder auch Missionar sein könnte, oder in jedem steckt ein Kfz-Mechaniker, was jedoch entschieden unspektakulärer ist. Von mir aus kann sich jeder daran erfreuen, daß auch er ein Künstler ist: Wird schon sehen was er davon hat.

» Die größten Hits aller Zeiten « im Radio - darüber will ich jetzt auch mal wieder nicht nachdenken - werden heute mit der Umfrage unterbrochen, die heißt: » Wie verbringen Sie den Tag bei dieser Hitze? «
 gewissel einer Taxifahrerin in breitem pfälzisch, mit abschließenden grüßen an » Ihr tolles Team! « - » Ja, danke ... «, freudig erregt fragt die Moderatorin hinzu: » Ich wünsche Ihnen einen ~~tolle~~ coolen Tag! «

Im PKW gesessen und überlegt, ob ich einmal rufen sollte: Im Café-Haus da wird die Sendung mitgehört und ich rede wie mit 5 Wein im Gebälke in der Art, daß ich in dieser Hitze gerne Sport treibe = wie mich mit dem Hitzschlag umsprügle, ke - Ah nee ... - ja ich bin Schattenboxer und von daher macht mir die Hitze kaum zu schaffen, bloß wenn sie schlägt, eine ich zurück. - Und was machen Sie beruflich? - Ich arbeite im Hochhaus mit

017364

Iméno	Bydiistě	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
-------	----------	--------	--------	--------	--------	--------

5. AUG. 2003

76 Mietparteiern geerbt und selbstverständlich gebe ich ihnen bei diesem Wetter hitzefrei, das heißt sobald das Thermometer über 35° ist, muß man für den entsprechenden Tag keine Miete bezahlen. Die Moderatorin inzwischen hoch erfreut, weil: 50%ige Einstellung

» Wie geht es Ihnen? «
 » Gut, danke ... «

paßt zu den größten Hits aller Zeiten und hauptsächlich, wenn man durch das Radio vernimmt darf, daß ein Hörer

- » Wie geht es Ihnen? « 200
- » Ich arbeite im Hochhaus mit ... « 200
- » Ich arbeite im Hochhaus mit ... « 200
- » Ich arbeite im Hochhaus mit ... « 200
- » Ich arbeite im Hochhaus mit ... « 200
- » Ich arbeite im Hochhaus mit ... « 200

ganz toll sozial eingestellt ist und ich wieder: Mein Hobby ist Flußforschung. Ich steige in die Mosel und prüfe, ob sich das Wasser noch bewegt, wenn ja: wie schnell es fließt und in welche Richtung. Man weiß inzwischen, daß sich Wasser nicht nur im vereisten Zustand nicht bewegt, sondern auch bei extrem hoher Hitze zähflüssig bis fast zum Stillstand wird. Das Wasser schwitzt.

017365

CC
D
E
F
G
H
I
K
L
M
N
O
P
Q
RR
SS
T
U
V
W
XY
ZZ

Iméno

Bydliště

Strana Strana Strana Strana Strana

5. AUGUST 2003

Und je mehr es schwitzt, desto dickflüssiger wird es, verlässt einen Augenblick, fließt für den Bruchteil einer Sekunde in die entgegengesetzte Richtung - Der Föhnmann spricht von "bergwärts" - um dann wie gewohnt, bloß sehr sehr langsam, weiter zu fließen. Alles Wasser drängt zur Mündung. Doch wie gesagt: Bei dieser Hitze hat es kaum Lust dazu und takt sich am liebsten in eine Hängematte legen. Aber - zum Beispiel die Mosel - wo findet man eine Hängematte für sie?

Die Moderatorin sagte: Jetzt haben Sie sich verraten, Sie möhen Witze. Und schon wird einer der größten Hits aller Zeiten eingeblendet: "By the River of Bobbiton".

Wegen der großen Hitze herrscht laut Radio Ozonalarm. Im Freien keinen Sport und anstrengende Arbeiten verrichten.

Bier und Wein nur im Kühlen trinken. Schnaps wie gehabt, ohne die dazugehörigen ruckhaften Bewegungen.

Wie uns berichtet wurde, habe in Moselken ein Föhnmann gelebt, dessen Kinder das Wort Ferien nicht aussprechen konnten.

Stattdessen sagten sie: Föhren. Nach dem Abitur hätten die Kinder Berufe ergriffen.

017366

Iméno

Bydliště

Strana Strana Strana Strana Strana

5. AUG. 2003

Sie können Urlaub mehr zuliefern.

Ich wunderte mich, daß eine Frau mittlings auf der Sofalehne saß und nervös darauf herumschaute. Keine Ahnung, was es vor sich ging und ob ich mitmachen sollte. Die Frau zog schief ~~den~~ die Luft ein und stöhnte ein wenig. Ihr Becken machte kreiselnde Bewegungen und ich fragte höflich, ob es ihr etwas ausmachen würde, sich umzudrehen, damit ich ihr beim Sprechen in die Augen gucken kann. Die Frau drehte sich unwillig um und mir fiel auf, daß sie nervös war.

Franziska	1001
Franziska	1001
Franziska	1001
Franziska	1001
Franziska	1001
Franziska	1001

Auf die Frage, weshalb ich so unglücklich in der Theke horche, gestand ich, daß ich mich nur mit sehr schlechtem Gewissen betrinke.

Imbiß, 17^h 55. ganz kurz vor mir vorhin im Cafe-Haus eine Anwandlung von Glück. Ich wollte mir nix. Ich tot, als wäre der Globalismus für eine

017367

E
F
G
H
I
K
L
M
N
O
P
Q
R
R
S
S
T
U
V
W
X
Y
Z
Z

Iméno	Bydlísté	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
5. AUGUST 2003						
andere Erde bestimmt. Und ich freute mich, daß die Frauen im Winter wieder dicke, feste Unterhosen tragen, festes Schuhwerk und noch Stollwärme riechen. Mir wurde so seltsam, daß ich rüber zum Imbiß ging und mich in den Schatten setzte.						
Als meine Mutter vergangene Woche sagte, sie würde sich wünschen, daß ich einen ordentlichen Beruf hätte, sagte ich, sie täte sich doch bloß Sorgen, daß sie nicht so gut molen könne. Worum (selbst) meine Mutter sagte, sie könne überhaupt nicht molen, doch eine Mutter mache sich nun mal Sorgen & gedruken. Ich fragte nicht, ob sie schwarz / weiß oder in Farbe, sondern wechselte das Thema.						
Ein schon lange Jahre gekommener Dachdecker aus dem Nachbardorf, den man hinter vorgehaltenem Hund den Überlebenskünstler a nennt, gestand ganz plötzl. (in die Reute) & ließ am Treßen, daß er deshalb so alt geworden sei, weil er jeden Tag betrunken zur Arbeit erschien. Stommen. Wußten wir doch um das gefährliche Handwerk des Dachdeckers und wollten gerade mit unserem Lob einsetzen, seine Balance-Fähigkeiten						
017368						

Iméno	Bydlísté	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
5. AUG. 2003						
bestimmen, als der Überlebenskünstler sagte, der Großvater seines letzten Chefs, bei dem er seinerzeit in die Lehre ging, ließ niemandem betrunken ins Dorf. Man Mit den Jahren hätte man sich daran gewöhnt, daß er morgens betrunken zur Arbeit kam und erst gar nicht ins Dorf ging und da man befürchtete, daß er auf dem Dorf sowieso nicht zurecht käme, daß er den gesellen bloß im Wege sei und daß er womöglich den falschen Beruf ergriffen hätte - kugeln = Mann ließ ihn bis zur Reute in Ruhe, reichte ihm stets ein Anantum Bier und Schnaps, damit er bloß nicht mühtern würde und so sei es gekommen, daß er als Dachdecker nie auf dem Dorf war. Jedoch ohne Meister-Prüfung.						
Kopodavila, družko	Jomafice	200				
Kodovinska huta	Prabal 17	202				
Kana Pitt	Jomafice	209				
Lauder J.	Jomafice	209 B				
Kodol J.	Kal. Kromauz	211				
Kozmanovic Praci	Prunovad	218				
Kozin J.	C. Budistina	218				
Kraljevic	Prabal	244				
017369						

G
H
I
K
L
M
N
O
P
Q
R
R
S
S
T
U
V
W
X
Y
Z
Z

Iméno	Bydliště	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
7. AUGUST 2003						

nommen, die Herstellungskosten bleiben bei pro Buch 20 € = Wer soll sich die Texte eines ~~unbekannten~~ unbekannteren Notieres kaufen? (Die neueste Überlegung ist, Holzschritte einbinden so ähnlich wie beim AVA-Verlag.)

8. AUGUST 2003
 Ich habe mir daran gedacht, daß jemals etwas aus den Büchern veröffentlicht werden sollte. Alles Privatsache, um die Abstinenz abzufedern. Im Vordergrund war der Wunsch, daß ich etwas nicht Dummes schreibe, mehr über mich. Das Leben festhalten - und nun: Was ist so großartig an meinen Gedanken zu Leben & Kunst, daß man es veröffentlichen sollte?
 Ich hatte mir Angst, mit anderen Meilen gemessen zu werden. Werden jedoch meine Texte an der Literatur gemessen, wie soll ich da bestehen?

9. AUGUST 2003
 Das Abtippen der Texte aus den Büchern, kommt mich so müde, daß für neue Gedanken kaum noch Platz ist. Und ganz schwer drückt die Frage: Wozu das alles?
 Kann etwas mitgeholt, hauptsächlich ein Witzchen und teilweise überspandelnde

017372

Iméno	Bydliště	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
Lebenstest	Jana Páková	201				
Luba	Slany	204				
Low Moie	Prsko	207				
9. AUG. 2003						



Macika	Em Jahn	201				
Max Vael	Slany	205				
Moravskan	Čes. Kladsko	209				
Murkus	St. J. Jürgens	205				

lust zu schreiben. Viel mehr ist nicht. Es sollte sich jeder, der von so genannter Kreativität redet, Gedanken machen was er denn hergestellt hat. Vermutlich könnte ich mit einem ausgeprägteren Selbstbewußtsein ganz gut dastehen: Einfälle habe ich ja - bloß mit der Ausdauer meiner Einfälle ist es nicht weit her.

Ich könnte rennen bei dem Gedanken,

017378

L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

9. AUGUST 2003

Daß ich etwas anderes als Kunst machen sollte, schlimme Vorstellung: Einen wertlosen Lebens-Sinn zu haben.

Ein Kollege über einen anderen Kollegen: »Er ist ein guter Künstler, obwohl er kein Kunst-Studium hat und bloß Hauptschul-Abschluß.«

Das Schöne an der Kunst, daß man Nichts sein kann. Man braucht bloß den Instinkt für Kunst. Fremd war mir lediglich, daß der Kollege - 70 Jahre jünger als ich - dies erwarbte. Ich selbst hätte lieber ein höheres Bildungs-Niveau (von Anfang an) = was aber nicht dran zu denken und es kam wie es kam. Eine breite Basis an Wissen plus Instinkt für die Kunst, könnte bewirken, daß ich mir weniger doofe Fragen stelle, oder daß aus meinem »Leben sammeln« etwas Gescheites heraus kämme. (Schreibfehler und dennoch = Ich KÄMME aus meinem Leben etwas heraus.)

A
Dann wieder denke ich, daß es um ein-werflichsten ist, so genannte Anstalt zu produzieren: Sich an dem orientieren was der zeitgemäße Qualitäts-Maßstab fäht und irgendwie mitteln. Leider verhält es sich bei mir so, daß ich jedem modischen Einfluß mißtraue und das die Bilder in

017374

Tangráček K. Praha
Sady 2. kv. Město

232

243



Chytilka Zdeněk, synovec Pavla 263

Kochová Zdenka, pl. 242

Uje Toman, Město 241

9. AUG. 2003

meiner Vorstellung nicht viel damit zu tun haben. Komme mir deshalb jedoch auf nicht mehr der Höhe der Zeit vor, überfordert usw.

Es reicht nicht, daß ich mir selbst sage, daß ich gute Kunst mache. Die Bestätigung muß von außen kommen - und zwar nicht mit einer Ausstellung in Cochem, sondern abgeleitet von der Tatsache, daß ich ~~mir~~ mich von der Kunst ernähren kann. Von

017375

N
O
P
Q
R
R
S
S
T
U
V
W
X
Y
Z
Z

Iméno	Bydliště	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
9. AUGUST 2003						
<p>mir kommen die Bilder - alles andere liegt nicht mehr in meiner Hand. Und ich weigere mich, mich selber froh zu reden.</p> <p>Ich vergaß einem Paar das letzte Woche geheiratet hat, zur Hochzeit zu gratulieren. Am Telefon sagte ich: Es ist keine faule Ausrede, aber ich wußte nicht, wie ich gebührend gratulieren soll.</p> <p>Ich wußte es sehr wohl, bloß erschienen mir meine Einfälle zu launig, einer so entscheidenden Sache wie Heirat nicht angemessen. Mir ist vollkommen gleich, ob ein Paar heiratet oder nicht - Ich mir fallen stets kleine Boshaftigkeiten ein, wenn ich an die Ehe denke. Und Tatsache ist, daß ich drei Mal Trauzeuge war, die Ehen aber bald schon geschieden wurden. So betrachtet, könnte mir vor meinen guten Wünschen Angst bekommen.</p> <p>A Also sagte ich am Telefon zu der frisch d vermählten Frau beim nächsten Mal A käme ein besonders miserables Geschenk - wie sie absolut nicht witzig w fand.</p> <p>k u die schönsten, weil innerlich freiesten F Zeichnungen in die Bücher, Papier voll-malen und die schlechtesten Blätter davon zum C Buch binden. (13⁴⁰)</p>						
017376						

Iméno	Bydliště	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
Sequoia	Prácheň	284				
Platan	Prácheň	283				
Sabot	Prácheň	281				
Abies	Prácheň	277				
Lepidodermis	Prácheň	274				
Pinus	Prácheň	272				
Podocarpus	Prácheň	269				
Juniperus	Prácheň	263				
Thuja	Prácheň	261				
Juniperus	Prácheň	257				
Juniperus	Prácheň	255				
Lepidodermis	Prácheň	252				
Lepidodermis	Prácheň	249				

9. 8. 2003



017377

P
Q
RR
SS
T
U
V
W
XY
ZZ

Iméno	Bydlísté	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
-------	----------	--------	--------	--------	--------	--------

9. August 2003
 Hilgert, Weis ich mir einbilde, im Haus nicht in Ruhe arbeiten zu können, bin ich (mit schlechtem Gewissen) in den WW geflüchtet. Und hier: wichtiger als arbeiten, ist über die Arbeit zu reden. Kein Weiterkommen in Sicht.

Das Leben in mir, kommt das Gefühl, das ich in der Welt bin = daß ich das Leben bestimme ist mir, daß das Leben in mir tobt, daß es sich ungefragt in mir breit macht und ich nun zusehen muß, wie ich damit zurende komme.

Mein Denken / was ich notiere: zuviel Privatgedanken, kein Abstand zu dem was mich umtreibt und kommt eine kühle, objektive Sicht auf die Dinge. Und nun in einem Alter in dem ich mich nicht mehr damit herumsprechen kann, daß im Alter alles besser wird.

A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z



017378

Iméno	Bydlísté	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
-------	----------	--------	--------	--------	--------	--------

Radlčič, mládkova, Smičov		206				
Korviančič, pl. Praha		213				
Pesek, Leo. Hořim		228				
Roth, Bratva, Love, Kosta		234				



Střed, táb. Praha		223	+ 477	minus		
Štěrba, gen. Praha		226	+ 198	= ...		
Štěpán, Bratva, Kosti		208		⊖ 373		
Švec, J. Proseman, Kolda		214	+ 1191	::: :::		
Švec, K. Kolda, Smičov		214		⊕ 70		
Švec, K. Kolda, Praha		221	⊕ 33	::: :::		
Švec, K. Kolda, Praha		222		↗ 125		
Švec, K. Kolda, Praha		223		⊖ 550		
Švec, K. Kolda, Praha		225		≡ 595		
Švec, K. Kolda, Praha		226		⊖ 172		
Švec, K. Kolda, Praha		228	+ 1899	⊖ 1885		
Švec, K. Kolda, Praha		228	+ 298	⊖ 437		
Švec, K. Kolda, Praha		230	+ 547			
Švec, K. Kolda, Praha		232		⊖ 777		
Švec, K. Kolda, Praha		232		120		
Švec, K. Kolda, Praha		233				
Švec, K. Kolda, Praha		233				
Švec, K. Kolda, Praha		235				

9. 8. 03

017379

RR
SS
T
U
V
W
XY
ZZ

70.8.03



017380

Iméno	Bydlisté	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
-------	----------	--------	--------	--------	--------	--------

Truba K.	Tomáška	119				
Pyly a. Hrubý	Štěpán	120				
Truba Josef	Tomáška	121				

11. AUG. 2003

5^H15. Mein Antrieb hängt an einem seidenen Faden.

ganz plötzlich »Corraonserei« von ANTONIA im Kopf: die ich mir kaufte, als ich seinerzeit auf dem Wohlhaimer Hof lebte. 30 Jahre her und wie ist, als wäre ich damals freier und offener gewesen. Tatsache ist: die ~~ersten~~ Erinnerungen lassen einen im Stich und das Leben ist wahrträglich geschönt.


Kurz-Portrait über David Hockney gelesen: »Schlüssige Ansichten über Kunst und weit über die Theorie hinaus, weil er seine Gedanken umsetzt. Ich selbst wieder am Boden = was mache ich dagegen an sog. Kunst / feingeistiges Gedanke usw. Keine Ahnung wie es weitergehen soll. Vermutlich Desholl, weil ich nicht weiß wie ich aufgefangen habe.

6^H50. HERBIE HANCOCK »Perfect Machine« von 1988, so langweilig Synthi-getune nur sein mag: Von einem Jazz-Musiker eingespielt, ist es etwas weniger langweilig, weil die Rhythmen nicht dumpf geradeaus gehen, sondern mit Breaks durchwoben verträxst daher

017381

T
U
V
W
XY
ZZ

Jméno	Bydliště	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
11. AUGUST 2003						
kommen. Trotzdem = Ein nervöser Schmarren ist das und so recht wird mir nicht klar, auf welchen Zug Hancock da aufspringen wollte. Jedem seine eigene Verwirrung.						
Noch 2 1/2 Titeln die CD ausgeblendet und »Headhunters« von 1974 aufgelegt. Ich erinnere mich, daß ich seinerzeit WEATHER REPORT hörte und mir die »Headhunters« als eher einfalllos erschienen. Kann ich heute nicht mehr nachvollziehen, stamme vielmehr, was vor 30 Jahren schon gemacht wurde.						
Wie so oft, sinnierte ich letzstens darüber, daß es Zeit würde ein paar Bilder zu malen, worauf zu erkennen ist, daß ich tatsächlich malen kann. Allein die Lust daran fehlt mir. Da heißt es, man könne nicht immer nur das malen, zu was man Lust hat. Bei der Kunst schon, sagte ich, schließlich geht es nicht um den Geschlechterverkehr.						
13435. Imbiß. zu M sagte ich, ich käme erst wieder nach Hause, wenn das Bier voll ist. Anstatt Bier, ein Radler. Sonst nenne ich = Opfer der Pflicht.						
Je mehr ich aus den Büchern in den Computer stütze, desto mehr habe ich das Gefühl, man könnte mich als						
017382						

Jméno	Bydliště	Strana	Strana	Strana	Strana	Strana
Věrné slápy	Prácheň	204				
Vincour Jay	Blomenc	205				
Kontak s... »Tinea«	Prácheň Kosice	234 234				
						
Walter Kopf	Prácheň	203				
Wiesenburg (vrai)	Prácheň	203				
11. AUG. 2003						
jemanden sehen, der ständig im Gasthausem horcht und die Witzen des Publikums notiert. Kann davon ist tatsächlich etwas vom Publikum - hört sich bloß so an. Und in einer fremden Umgebung, überschlagen sich bisweilen die Gedanken, und ist die Anregung zum noch so dümmlich. (Bei schlechter Musik, verdrehen sich die Sätze. Voller Strunen lese ich noch und frage mich, was nicht noch alles in den Übersetzungen als Blockade erweisen kann. Schreibstilistisch: die richtigen Umstände herstellen.)						
017388						

V
W
XY
ZZ

Iméno

Bydliště

Strana Strana Strana Strana Strana

11. AUGUST 2003

»Haben Sie das gemalt?« – »Klar,
und alles mit einer Hand!«



Schiff schi!
14.10

Der Wirt, dumpf in sein Bier schauend,
das vor ihm auf dem Tresen steht. Latten-
zaun auf dem Beckel. Und mit jedem
Bier wurde sein Blick stierer, die Mine
nachdrücklich vernörgelter. Kein Ton
nur trinken und auf sein Bierglas gucken.
Als er zahlte und ging, sagte der Wirt,
schon wenige Biere würden beim Wirt die
Lebensgeister merken.

Eine große Gabe ist es, sich in die Gedanken
anderer Leute zu versetzen. Also: Eine
junge Frau stellt sich neben mich an den
Tisch, bengt sich vor, offenes, weites
Trägerhemden, der Brust trotz zu-

017384

Iméno

Bydliště

Strana Strana Strana Strana Strana

11. AUG. 2003

haltender Hitze, immer noch weiß.
Ich wagte gar nicht aufzuschauen, sondern
schielte, mit dem Kopf noch unten, den
Blick vorgetrich auf das Buch. Ich hielt
beim Schließen inne. Strichelte belanglos
die Tiefe in eine Zeichnung und dachte,
daß du gabe, sich in die Gedanken anderer
Menschen versetzen zu können, allein
in der räumlichen Umgebung scheitern
kann. Die junge Frau langte nach dem
Aschenbecher der neben meinem Buch
auf dem Tisch stand und ging.



017385

XY
ZZ

11. AUGUST 2003

15^h Café-Haus. Ein vor sich hinscheppender Kleinbus hielt auf dem Parkplatz. Der Fahrer von der Hitze so geschwächt, so er den Motor nicht abstellen konnte. Er begann in sein Handy zu sprechen und wegen des Motorenlärmes sprach er so laut, daß die Bedienung der falsche Bestellung notierte.

Ob es mich stören würde, wenn man mir bei der Arbeit zuschaut. Überhaupt nicht, sagte ich, ich selbst schaue mir gelegentlich dabei zu - zahle mir allerdings Eintritt.

So viele Damen er such in seinem Leben verstimmt hätte, gestand ein Mann, er habe nichts dabei gelernt. Auch keine Ordnung in seinem Leben.

Gestern in Höhe die Examen-Arbeit vom Mordgezi zugeschaut, danach zu wichtigen Kunst-theorien inspiriert, grade als würde ich mir selbst zu hören.

Eventuell geht es, sich mit viel Hintergrund-Wissen theoretisch zu ein Kunstwerk zu nähern. Wozu? Dem Werk sind lediglich Worte entgegen gestellt, in den meisten Fällen formalistische Betrachtungen. Und meistens bleibt man in persönlichen Befindlichkeiten hängen.

So what.

017386

88510



